Jan./Feb. 2023 | Ausgabe 1

B 42959

FORUM KIRCHENMUSIK

Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de

Jürgen Schaarwächter: Max Reger und seine Kirchenmusik. **Michael Klein:** César Franck. **Hartmut Naumann:** Fresh Up Your Song – Lieder neu harmonisieren. **Berichte:** Tagung des Zentralrates und Kirchenmusikkongress · Musikfest ION in Nürnberg · Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik in Budapest · GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS. Thementag online. **So is' es:** Henrieke Kuhn. **FORUM-Digital.**

Inhalt / Ausgabe 1.2023:

Jürgen Schaarwächter:
Max Reger und seine Kirchenmusik 3

Michael Klein:
César Franck 7

Hartmut Naumann:
Fresh Up Your Song – Lieder neu harmonisieren 15

Berichte:
Tagung des Zentralrates
und Kirchenmusikkongress 17

Musikfest ION in Nürnberg 27

Europäische Konferenz für Evangelische
Kirchenmusik in Budapest 31

GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS
Thementag online 33

So is' es:
Henrieke Kuhn 34

FORUM-Digital 37

Namen und Nachrichten 41

Leserbriefe 47

KOPIEREN ERLAUBT 48

Neuerscheinungen 52

NACHgedacht 56

74. Jahrgang / Heft 1
(Januar / Februar 2023)
ISSN 1334-2340; München 2023
© Strube Verlag GmbH, München 2023

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto:
Aufführung von Mendelssohns „Paulus"
Foto: Kathi Meier / Spiegelhof-Fotografie.

Druck:
Memminger MedienCentrum,
Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 0 89 / 54 42 66-15, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 0 95 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,–,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2023"; Ev. Kaiser-Wilhelm-
Gedächtnis-Kirchengemeinde Berlin:
„Kirchenmusik 2023 an der Gedächtnis-
kirche, März – Juli".

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker"

Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

bedingt durch die Entfernung zwischen meiner Wohn- und Arbeitsstätte verbringe ich seit geraumer Zeit wöchentlich ein oder zwei Nächte in Hotels. Wenn alle Mails abgearbeitet sind, fällt dort mein Blick auf das Fernsehprogramm. An an ARD und ZDF kann ich meist sehr schnell vorbeizappen, denn mich interessieren weder die von meinen Gebühren finanzierten Bergretter und Traumschiffe noch SoKos aus Duisburg, Rostock oder Hintertupfingen, Tatorte oder Quizzsendungen. Auch „Lieder so flach wie der Norden" (ich glaube die Sendung heißt etwas anders) lassen mich eher kalt. Und schon gar nicht interessiert mich der mit Milliardenbeträgen finanzierte Fußball; andere Sportarten sind ja offensichtlich ohnehin ausgestorben – jedenfalls im Fernsehen. Wobei einem natürlich die ganzen Fußballmillionäre leid tun müssten, wenn sie allein von den edlen Spendengeldern aus Katar und anderen Quellen leben müssten. Immerhin unterstützt Katar inzwischen ja auch das EU-Parlament so freundlich und adelt sich dadurch gewissermaßen selbst, aber das ist ein anderes Thema. Also zurück zum Öffentlich-rechtlichen: Selbst wenn ich all dies sehen wollte, könnte ich dies auf den werbefinanzierten Privatsendern bis zum Abwinken tun und zwar ohne dafür bezahlen zu müssen.

Sie fragen sich vielleicht, warum ich Sie mit meinen persönlichen Fernsehabneigungen belästige? Nun zum einen, weil ich in diesem Sommer ein „heuteshow"-spezial gesehen habe, bei dem mal wieder hemmungslos auf „die Kirche" eingeprügelt wurde. Ein Prügelpunkt dabei war die Alimentierung bayerischer Bischöfe aus Staatsgeldern, die man trotz bestehender Konkordate sicher hinterfragen kann. Ein anderer die Einziehung der Kirchensteuern durch den Staat, wobei die Tatsache, dass der Staat sich (zu Recht) großzügig für diesen Service entlohnen lässt, natürlich unerwähnt blieb.

Zum anderen, weil vorgestern im Deutschlandfunk, den ich sehr gerne höre und für den ich auch gerne bereit bin zu zahlen, darüber berichtet wurde, dass der mit 58 Jahren in den verdienten Ruhestand entglittene ehemalige Fernsehdirektor des RBB von diesem ein Ruhegehalt von € 7 000,– (in Worten: Siebentausend Euro) für seine fünfjährige Tätigkeit beim Sender bekommt. Bis zu seinem Ableben.

Schauen Sie doch mal auf Ihrem Rentenbescheid und überlegen, wie viele Jahrzehnte Sie noch arbeiten müssten, um auch nur auf die Hälfte zu kommen. Wohlgemerkt: Ich will hier keine Neid-Debatte anzetteln. Auch wenn ich es nicht nachvollziehen kann, habe ich kein Problem damit, wenn ein BMW-/Mercedes-/VW-Ex-Vorstand mit Millionenbeträgen nach Hause geschickt wird. Ich muss ja keinen BMW/VW/Mercedes kaufen. Wenn ich aber die Anzahl der luxuriösest vergüteten zahlreichen Intendantinnen und Intendanten und der noch viel größeren Anzahl der ebenfalls großzügigst ausgestatteten Ebenen darunter (von den millionenschweren Fußballern ganz zu schweigen) mit denen der bayerischen Bischöfe vergleiche, drängt sich doch eine Frage nahezu auf: Warum kann man eigentlich aus der Kirche austreten, nicht jedoch aus ARD und ZDF?

Ein schönes neues Jahr voller Fernsehgärten, Musikantenstadl und zwischendurch viel schöner Kirchenmusik, wünscht Ihnen

Ihr Carsten Klomp

Kleiner Nachtrag:
Einen Brief ähnlichen Inhalts habe ich im Sommer ans ZDF geschickt. Die Antwort war, dass man den Brief an die Redaktion weiterleiten würde. Auf deren Reaktion warte ich noch heute.

In diesem Jahr steht Max Regers 150. Geburtstag an. Als Einstimmung in das Max-Reger-Gedenkjahr lesen Sie in dieser Ausgabe einen Beitrag von Dr. Jürgen Schaarwächter, der im nächsten Heft durch einen weiteren Text des gleichen Autors zu den Orgelwerken Regers ergänzt wird.

Max Reger und seine Kirchenmusik

Von Jürgen Schaarwächter

In Kirchenmusikerkreisen ist Max Reger sicherlich in erster Linie für seine Orgelwerke bekannt – vor allem solche „größten Styls", wie Reger selbst schreibt. Überschaubarere Stücke hingegen befinden sich auch häufig im Repertoire ambitionierter Amateur-Organisten oder werden (oder wurden zumindest) im Klavierunterricht verwendet. Dass Reger, den man häufig (und gelegentlich auch nicht zu Unrecht) der Gigantomanie bezichtigte, in Umfang und Schwierigkeitsgrad durchaus unterschiedlich komponierte, dürfte also zumindest in interessierten Kreisen bekannt sein, weniger jedoch, dass dies auch für nahezu alle anderen Gattungen gilt, zu denen er etwas beigetragen hat. Reger schrieb also keineswegs nur für Konzertmusiker, sondern auch viele Stücke, die an Laienmusiker adressiert oder für einen kleineren Rahmen konzipiert waren.

Schon früh in seinem Leben kam Reger mit dem protestantischen Choral in Kontakt. 1873 im Dörfchen Brand im Fichtelgebirge geboren und im oberpfälzischen Weiden an der Waldnaab aufgewachsen, wuchs er in einer Familie praktizierender Katholiken auf. Da er schon als Jugendlicher den Organisten seiner Heimatkirche vertreten hatte, kannte er gottesdienstliche Musik – und hatte, da die Weidener Stadtkirche als Simultankirche damals von Katholiken und Protestanten gleichermaßen genutzt wurde, mindestens „unter der Hand" auch Zugriff auf das protestantische Gesangbuch. Und auch wenn seine engere Familie es voller Sorge betrachtete, so geriet seine Auseinandersetzung mit Chorälen zu einem lebenslangen Ringen, ihre Verwendung zu einem bedeutenden Stilmittel des Komponisten auch in der nichtsakralen Musik.

Seine Beobachtung dieser Jugendjahre fasste er 1900 lapidar zusammen: „Der katholische Organist hat nie Gelegenheit etwas zu spielen; der katholische Organist kann auch gewöhnlich nichts! man bezahlt auch in Deutschland die katholischen Organisten sehr schlecht; die Protestanten lassen sich ihre Organisten etwas kosten; da haben wir einige famose Virtuosen! Deshalb auch meine Phantasien über protestantische Choräle [...]! Als ob es in Religion eine Kunst gibt! Die größte [lateinische] Messe stammt von einem Protestanten! (Bach!)"[1] Geradezu zum geflügelten Wort ist Regers Ausspruch geworden: „Die Protestanten wissen

1 Max Reger, Brief an Anton Gloetzner, 25.1.1900, zitiert nach Jurriaan Harold Meyer, Max Reger. *Rezeption in Amerika*, Bonn 1992 (Veröffentlichungen des Max-Reger-Instituts, Bd. 11), S. 154.

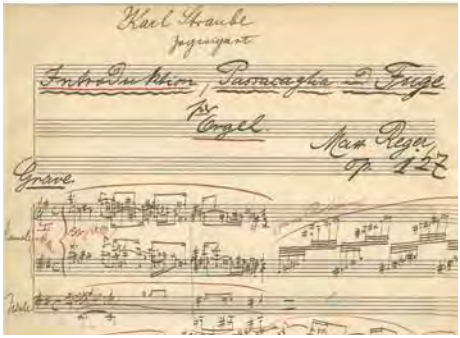
gar nicht, was sie an ihrem Chorale haben".[2]
Obschon er sich nie vornehmlich als Kirchenkomponist fühlte, schuf Reger bis 1904 – er war also gerade einunddreißig – rund 140 (!) Kompositionen für den liturgischen Gebrauch. Teils Einzelwerke, teils in Zyklen zusammengefasst (Zwölf deutsche geistliche Gesänge WoO VI/13, Sechs Trios für Orgel op. 47, Der evangelische Kirchenchor WoO VI/17, Leicht ausführbare Kompositionen zum gottesdienstlichen Gebrauch op. 61), häufig als „Bearbeitungen" betitelt und nur selten mit Opuszahlen versehen, wurden diese Kleinwerke meist in kirchenmusikalischen Zeitschriften wie der katholischen Musica sacra und der protestantischen Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst herausgegeben,[3] konnten sich aber in der kirchenmusikalischen Praxis langfristig nicht durchsetzen. Trotz ihrer betonten Einfachheit tragen sie „echt regerische Züge", z. B. ist die Dynamik (auch strophenweise) genau ausdifferenziert, die Harmonik zwar nicht so reich wie sonst bei Reger üblich, doch treten durchaus chromatische Stimmführungen, überraschende harmonische Rückungen in terzverwandte Tonarten und scheinpolyphone Einsatzfolgen auf.
Regers christliche Grundanschauungen können wohl spätestens zur Zeit der Münchner Eheschließung mit der geschiedenen Protestantin Elsa von Bercken 1902 als gereift angesehen werden, und sein reger Austausch mit Geistlichen gleich welcher Konfession sollten

Max Reger an der Orgel des Konservatoriums Leipzig 1908 – Foto: Ernst Hoenisch/Quelle: Max-Rger-Institut.

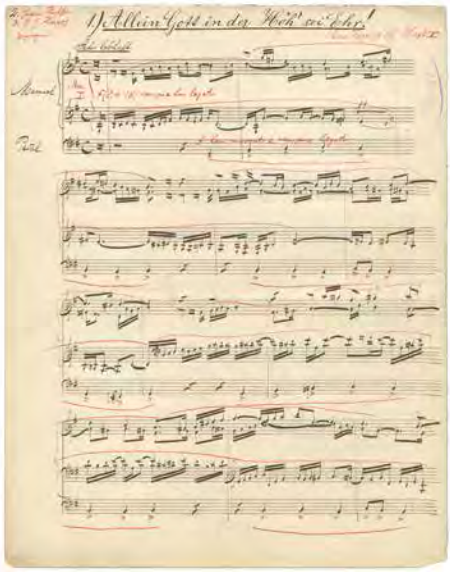
über die Jahre seine Perspektive nur bestätigen. Neben seiner unleugbaren katholischen Persönlichkeitsanteile war Reger in der aktuellen protestantischen theologischen Debatte in beachtlichen Teilen dem liberal-kulturprotestantischen zuzuordnen; ob er aber mit Ernst Haeckels Kritik an der durch die moderne Wissenschaft überholten Rückständigkeit von Religion und Theologie der damaligen Zeit konform ging, ist nicht überliefert, auch wenn er in Haeckels Haus in Jena nur wenige Monate nach Kriegsausbruch verkehren sollte, wo man, wie Else Meyer berichtet, „lang über den Krieg und seinen Einfluß auf Wissenschaft und Kunst" sprach; „Reger war dabei ziemlich schweigsam, und als jemand sagte, er glaube

2 Zitiert nach Adalbert Lindner, *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens*, Stuttgart 1922, S. 145.

3 Zu einer ausführlicheren Betrachtung von Regers kirchenmusikalischem Schaffen siehe auch Jürgen Schaarwächter, *„Wenn ich einmal soll scheiden". Max Reger und seine religiöse Musik. Zum 100. Todestag*, in: *Musik und Kirche* 86/2, 2016, S. 100–105.



Autograph der ersten Seite der Introduktion, Passacaglia und Fuge, op. 127.



Autograph des Choralvorspiels „Allein Gott in der Höh sei Ehr" aus op. 67.

an eine reinigende Wirkung und eine Besserung der Menschen nach dem Krieg, da reckte er sich in die Höhe und machte eine abwehrende Handbewegung. Mit etwas zurückgelegtem Kopf sah er ruhig und fast prüfend durch seine Brillengläser einen nach dem anderen an, und wenn Haeckels Blick mit dem seinen sich traf, dann leuchteten seine Augen."[4] Doch auch der katholischen Geistlichkeit blieb Reger verbunden und verbrachte etwa im Vorfeld der Vorbereitung zu seinem schlussendlich unvollendet gebliebenen Requiem d-Moll WoO V/9 beträchtliche Zeit mit einem katholischen Theologen, um den lateinischen Text bis in dessen Feinheiten zu verstehen.[5]

Der größte Teil von Regers kirchenmusikalischen Schaffen fällt in die Zeit bis 1907 – die Jahre bis dahin benötigte er, um als Komponist im Konzertsaal Fuß zu fassen und sich auch als Interpret einen Namen zu machen. Die Auseinandersetzung mit der Gattung der Choralkantate folgte der Vorbereitung der Edition zweier Bach-Kantaten zum praktischen Gebrauch 1903.

Manche Kompositionen gerade der Jahre 1905 bis 1907 verdanken sich dem Anlass eines Augenblicks. Das erste der beiden geistlichen Lieder Opus 105 entstand im August 1907 in der Sommerfrische im Ostseebad Kolberg auf Anfrage von Walther Eichberger, Kantor aus Dessau und Leiter der Kolberger Kurmusik, der sich „gelegentlich des fast täglichen Zusammenseins beim Seebaden [...] etwas ‚Geistliches'" zum Gesangsvortrag für seine Frau im Mariendom erbat: „Am selben Nachmittag, so berichtet Eichberger später, [...] kam der ‚Große Max' auf das Konzertpodium zugelaufen mit einem Notenblatt in der erhobenen Hand und rief mir zu: […] ‚Vorsicht' – ‚die Tinte noch naß' – damit

4 Else Meyer, *Reger und Haeckel (Ein Besuch in der Villa Medusa)*, in: *Tägliche Rundschau* (Berlin), 16. oder 17.5.1916.

5 Vgl. Jürgen Schaarwächter, Einleitung zur Neuedition von Regers *Requiem* WoO V/9, Vervollständigung der Sequenz zum Konzertgebrauch durch Thomas Meyer-Fiebig, hrsg. von Jürgen Schaarwächter, München: Musikproduktion Höflich, 2017 (Repertoire Explorer 3011).

überreichte er mir das Manuskript des soeben komponierten Liedes".[6]

Der Wechsel in die Musikstadt Leipzig ging mit einer fast vollständigen Abkehr von Kirchenmusik einher. Die drei großen Motetten op. 110 (1909–2) und das unvollendet gebliebene Vater unser WoO VI/22 (1910) für Chor a cappella erfordern einen professionellen Konzertchor ebenso wie die chorsymphonischen Werke *Der 100. Psalm* op. 106 (1908–9) und *Die Nonnen* op. 112 (1909). Erst der Weltkrieg führte Reger zur Kirchenmusik im engeren Sinne zurück.[7] Die *Zwölf geistlichen Lieder* op. 137 entstanden ebenso wie die *Dreißig kleinen Choralvorspiele* zu den (damals) gebräuchlichsten Chorälen op. 135a und die *Acht geistlichen Gesänge* op. 138 für Chor a cappella nicht zuletzt als „Gebrauchsmusik" zu den musikalischen Kriegsandachten, die die Unbilden an der „Heimatfront" und die zu beklagenden Verluste an der Front verarbeiten und die Moral hochhalten helfen sollte. Die soziale Brisanz der Situation ist den Kompositionen selbst kaum ablesbar, doch ist die Textwahl vielfach bezeichnend. Auf dem Nachttisch von Regers Hotelzimmer, in dem er in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 1916 verstarb, lag die Korrekturfahne der geistlichen Gesänge op. 138, mit dem beziehungsreichen Titel „Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit".

Susanne Popp hat Reger als „Grenzgänger zwischen den Konfessionen, zwischen weltlicher und geistlicher Musik, zwischen Schlichtheit für Laien und Komplexität für professionelle Musiker" bezeichnet,[8] dessen Religiosität sich nicht nur in seiner unmittelbar als solche zu bezeichnenden Kirchenmusik spiegelt, sondern auch – in jeweils angemessener Nähe bzw. Entfernung – in Kompositionen, die keinem unmittelbar religiösen Kontext zugehören. Bekannt ist Regers häufige Nutzung vor allem von Choralzitaten in Instrumental- und Vokalwerken;[9] als Beispiel genannt sei die Verwendung der neunten Strophe des Chorals *O Haupt voll Blut und Wunden* im Adagio seiner Orgelsuite e-Moll op. 16 (1894–95), *Wenn ich einmal soll scheiden*; diese Strophe sollte, so äußerte er selbst, zu einem Generalmotto in Regers Lebensphilosophie und religiösem Empfinden werden – so wird sie auch in seinem Hebbel-Requiem op. 144b für Mezzosopran, Chor und Orchester (1915) zitiert.

6 Walther Eichberger, *Erinnerung an Max Reger. Zur Feier seines 60. Geburtstages am 13. März*, in: *Anhalter Anzeiger* (Dessau), 11.3.1933.

7 Vgl. hierzu auch Jürgen Schaarwächter, *Andachtsmusik anno 1914: Regers Lieder op. 137*, in: *Ästhetik der Innerlichkeit. Max Reger und das Lied um 1900* [Tagungsbericht Wien 2016], hrsg. Von Stefan Gasch, Wien 2018 (Wiener Veröffentlichungen zur Musikwissenschaft, Bd. 48), S. 179–196.

8 Susanne Popp, *Grenzgänge. Max Regers Chorwerke*, in: *Carus Magazin. Chormusik Heute*, [Oktober 2015], S. 20.

9 Susanne Popp, *Max Reger. Werk statt Leben. Biographie*, Wiesbaden 2015, S. 89 und dies., *„alles, alles verdanke ich Joh. Seb. Bach!" Der evangelische Choral in Regers Werk*, in: *Reger-Studien 9. Konfession – Werk – Interpretation. Perspektiven der Orgelmusik Max Regers. Kongressbericht Mainz 2012*, hrsg. von Jürgen Schaarwächter, Stuttgart 2013 (Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts, Bd. XXIII), S. 43–66.

Dr. Jürgen Schaarwächter ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung in Karlsruhe.

Im vergangenen Jahr konnten wir den 200. Geburtstag von César Franck feiern und dieser Artikel hätte daher eigentlich im Jahr 2022 erscheinen sollen. Nun liefern wir ihn also nach und danken zugleich der österreichischen Zeitschrift VEKÖ – praxis der kirchenmusik *für die Nachdruckerlaubnis.*

César Franck

Von Michael Klein

Vom Konzertvirtuosen wider Willen zum „pater seraphicus“

Ein tüchtiger Pianist sollte er werden, der am 10. Dezember 1822 in Lüttich geborene César-Auguste Franck. Das jedenfalls war der ausdrückliche Wunsch des Vaters, der selbst als Konzertgeiger einen gewissen regionalen Ruf besass. Er sah seinen Sohn und dessen drei Jahre jüngeren Bruder Joseph bereits auf den Konzertbühnen der europäischen Metropolen, César als Pianisten, Joseph an der Violine. Auf dieses Ziel wurde die Ausbildung ausgerichtet, zumal bei César schon im Schulalter eine ausgeprägte musikalische Begabung zu erkennen war. Mit acht Jahren bereits bekam er Unterricht am Konservatorium seiner Heimatstadt. Am Klavier machte er solche Fortschritte, dass der Vater den Zwölfjährigen auf eine Konzerttournee schickte und ihn als „Wunderkind“ vermarktete. César war 13 Jahre alt, als die ganze Familie 1836 nach Paris übersiedelte. Nach seinem 14. Geburtstag wurde er in das dortige Conservatoire aufgenommen, absolvierte die Ausbildung in Harmonielehre und Kontrapunkt beim böhmischen Meister Anton Reicha, erhielt Klavierunterricht bei Pierre Zimmermann. An der Orgel unterrichtete ihn François Benoist. Schon im ersten Ausbildungsjahr bekam er einen „Grand Prix“ für das Vom-Blatt-Spiel einer Fuge aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier* – transponiert um eine kleine Terz. Preise für Fugenkomposition (1840) und Orgel (1841) sollten folgen.

Ein Wunderkind, das keines werden will

Francks Vater hingegen hielt wenig von den offensichtlichen Talenten seines Sohnes im Orgelspiel. Ihm schwebte weiter eine Konzertkarriere der Franck-Brüder vor. Er meldete César vor dem Examen vom Conservatoire ab.

Um seinem Vater zu gefallen und um die Familienkasse aufzufüllen, gab César Konzerte, in denen er außer den klassischen Repertoirestücken der Konzertpianisten eigene Fantasien und Opern-Potpourris spielte, die damals in Mode waren. Doch seine Kompositionen wurden ausgereifter. Drei Klaviertrios, die 1840 entstanden, hinterließen einen tiefen Eindruck

bei Franz Liszt. Francks erstes Bühnenwerk wurde die 1846 im Alter von 24 Jahren komponierte Kantate *Ruth*.

Zum Zerwürfnis mit dem dominanten Vater kam es, als César sich weigerte, nach mehreren vernichtenden Kritiken weiter Konzerte zu geben. Er verliebte sich in die Schauspielerin Félicité Desmousseaux. Der Vater war strikt gegen die Verbindung. Schauspieler galten in seinen Augen als „fahrendes Volk", als „Gaukler". Um seine Braut zu heiraten, brach Franck endgültig mit dem Elternhaus. 42 Jahre lang sollte er nun an der Seite dieser Frau ein sehr beständiges, aber auskömmliches Leben als Organist und Pädagoge führen.

Paris, Sainte Clotilde mit der Cavaillé-Coll-Orgel von 1859.

Unerhörte Klänge – die Orgeln von Aristide Cavaillé-Coll

Seine erste Anstellung als Organist erhielt der 24-Jährige 1846 an der Pariser Kirche *Notre Dame de Lorette*. Dort stand ihm eine 1836 erstellte Orgel von Aristide Cavaillé-Coll zur Verfügung, die erste, die der junge Meister für einer Pariser Kirche gebaut hatte. Sie hatte 46 Register und war noch im französisch-barocken Stil disponiert und intoniert. Nur zwei Zungen des *Récit* waren schwellbar, dieses Manual begann erst mit dem kleinen f. Dafür wies das Pedal in den Zungenstimmen die *Ravalément* genannte Erweiterung bis Kontra-A auf.

1851 wurde er an die Kirche *St. Jean-St. François* berufen. Dort hatte Cavaillé-Coll eine neue Orgel gebaut, die nur 18 Register zählte. Aber in diesem Instrument konnte er erstmals seine eigenen, revolutionären Klangvorstellungen realisieren. Das gesamte *Récit*

stand nun im Schwellkasten, wenngleich sein Umfang ebenfalls nur bis f in die Tiefe reichte. Die Zungen waren orchestral eingefärbt, die überblasenden Flöten erzeugten bis dahin unerhörte Klangfarben. Franck schwärmte für seine neue Orgel, nannte sie „mein Orchester".
An die Orgel, die seine Klangvorstellungen prägen und vollenden sollte, wurde er auf die Empfehlung von Aristide Cavaillé-Coll 1858 berufen, an die Kirche *Sainte Clotilde*. Dort wirkte er bereits ab 1856 als Leiter der *Maîtrise*, des Chores.
Das Instrument mit seinen 46 Stimmen wurde erst im Dezember 1859 geweiht. Für diese Orgel entstanden die großen Werke, an ihr spielte Franck seine legendären, geistvollen Improvisationen, die ihm bei seinen späteren Studenten den Namen „pater seraphicus" einbringen sollten.

César Franck

Zurück ans Conservatoire

1872 holte man ihn, den frühzeitig vom Conservatoire abgegangenen Eleven, als Orgellehrer dorthin zurück. Es ging nicht ohne Spannungen ab, als Franck seinen Schülern nicht nur Orgelunterricht gab, sondern sie auch in Komposition unterwies. So entstand – erstmals in Frankreich – eine eigene „Schule", deren prominenteste Vertreter Vincent d'Indy und Guy Ropartz waren, die im säkularen Musikleben des *Fin de Siècle* herausragende Rollen spielen sollten.
César Francks letzte zehn Lebensjahre gelten als die Zeit der Reife. Ab 1880 entstehen die Grosswerke, die Symphonie d-Moll, die Symphonischen Variationen, das Streichquartett D-Dur und die A-Dur-Sonate für Violine und Klavier. Nicht zuletzt arbeitet er bis kurz vor seinem Tod an den *Trois Chorals*, die man eher als einsätzige Orgelsinfonien bezeichnen kann und in denen all seine klangliche Raffinesse und sein kontrapunktisches Genie wie in einem Brennglas zusammengefasst sind.
Er kann sie fertigstellen, ehe ihn im Alter von knapp 68 Jahren ein plötzlicher und tragischer Tod ereilt: Er wird von einem Pferdeomnibus angefahren und erliegt am 8. November 1890 seinen schweren Verletzungen.

„Großer" Franck für kleinste Orgeln – Die Sammlung *L'Organiste*

Das letzte zyklische Werk César Francks, im Todesjahr 1890 unvollendet nachgelassen als op. 41, trägt den verheißungsvollen Titel *L'Organiste*. Doch wer erwartet, in dieser Sammlung die kompositorische Quintessenz und Vollendung oder gar das künstlerische Testament des Schöpfers der zeitgleich entstandenen *Trois Chorals* vorzufinden, wird zunächst enttäuscht. Denn sie enthält „nur" 59 Stücke für das Harmonium, geordnet in siebenteilige Zyklen entlang der chromatischen Tonleiter. Auch einem „zurück zu den Anfängen" des 1822 in Lüttich geborenen Meisters wird die Sammlung nicht gerecht. Denn dazwischen liegen rund 50 Jahre eines Reifungsprozesses.
Der Anlass zur Entstehung von *L'Organiste* ist ein profaner, ja banaler: Es gab in der franzö-

sischen Kirchenmusik des ausgehenden 19. Jahrhunderts einen „Markt" für Kompositionen, die einerseits gehaltvoll, andererseits technisch nicht zu anspruchsvoll und zugleich auf bescheidensten Instrumenten ausführbar waren.[1]

Nicht zuletzt gehörten enge Bezüge zur Liturgie und eine angemessene Länge (bzw. Kürze) zum Anforderungsprofil. Das Verlagshaus *Enoch & Cie* vergab einen entsprechenden Kompositionsauftrag an den Grandseigneur der Pariser Orgelszene.

Idee und Struktur

Franck plante einen Gang durch die chromatische Tonleiter, also 12 Zyklen. Jeweils drei Stücke in Dur und Moll, zum Abschluss eine siebte, längere Komposition, die unter dem Titel *Offertoire, Communion* oder *Sortie* das thematische Material der vorangegangenen Stücke zusammenfasst. Gerade diese Finalsätze lassen den grossen Orgelsinfoniker durchscheinen, der wie kaum ein anderer die Subtilitäten der französisch-sinfonischen Orgel beherrscht.

Bis zu seinem Tod am 8. November 1890 konnte Franck insgesamt sieben Zyklen vollenden; er verstarb währen der Arbeit am Zyklus in As.

Bei der Lektüre des originalen Notentextes entdeckt man verwundert die dreitaktigen *Amen*-Vertonungen, die in jedem Zyklus vor dem Schluss-Stück eingeschoben sind. Sie erschliessen den gedachten liturgischen Ort dieser Musik, die Vesper, das kirchliche Abendgebet.

Magnificat-Versetten

Bestandteil der liturgischen Vesper ist das *Magnificat*, der Lobgesang, mit dem Maria dem Engel antwortet, der ihr verkündet, dass sie Jesus gebären wird (Lk 1,46-55). Es war gängige liturgische Praxis, dass Orgel und Choralschola die einzelnen Verse im Wechsel musizierten. Franck hatte der Orgel die jeweils ungeradzahligen Verse des biblischen Textes und das abschliessende *Amen* zugedacht. Formal umfasst Francks Sammlung *L'Organiste* also sieben Zyklen von Magnifikat-Versetten.

Die Zyklen in D und G verwenden als thematisches Material französische *Noëls*, lassen sich also eindeutig dem weihnachtlichen Festkreis zuordnen.

Das Harmonium

Zur klanglichen Realisierung der Sammlung *L'Organiste* sollte man sich zuvor mit den musikalischen Rahmenbedingungen vertraut machen, die dem Komponisten zu Gebote standen. Seit seiner Erfindung in den 1840er-Jahren hatte sich das Harmonium in Frankreich weit verbreitet, vor allem in Regionen, in denen sich keine spezifische „Orgelkultur" entwickeln konnte oder der „Bildersturm" der französischen Revolution für einen Kahlschlag gesorgt hatte. Dabei hatte sich ein Standardinstrument herausgebildet, das klassische „französische Vierspiel". Seine Klaviatur umfasst C bis c4.[2] Das Manual ist grundsätzlich zwischen e1 und f1 in Bass und Diskant geteilt – in anderen Ländern findet man diese Teilung häufiger zwischen h und c1.

Dieses Harmonium umfasst vier – jeweils in Bass und Diskant geteilte – Zungenreihen zu 16', 8', 8' und 4'. Die beiden letzten Reihen sind

1 Sechs Jahre später sollte Léon Boëllmann mit seinen *Heures mystiques* auf diesen Zug aufspringen, Altmeister Aléxandre Guilmant hatte vor Franck bereits gottesdienstliche Musik für Harmonium publiziert.

2 Dies im Gegensatz zu den angelsächsischen Instrumenten, die oft bis Kontra-F reichen.

in eigenen Dämmkästen eingeschlossen, die sich mit sogenannten Fortezügen öffnen und schließen lassen. Außer der Fußtonbezeichnung und dem Registernamen tragen die Registerzüge standardisierte Zahlen von 1 bis 4, mit denen sich Registrierungen (jeweils für Bass- und Diskanthälfte getrennt) im Notentext fixieren lassen.

Die Anordnung der Züge von links nach rechts folgt diesem Schema:

Basshälfte:

0 Forte Bass
4 Basson 8'
3 Clairon 4'
2 Bourdon 16'
1 Cor Anglais 8'

Auf die gesamte Klaviatur wirkend:

G Grand Jeu
E Expression

Diskanthälfte:

1 Flûte 8'
2 Clarinette 16'
3 Fifre 4'
4 Hautbois 8'
0 Forte Diskant

Das Grand Jeu G schaltet alle Register ein und öffnet die Forteklappen. Der Expressionszug E blockiert den Regulierbalg. Französische Instrumentenbauer verwendeten generell Druckwind-Systeme. Dadurch ist die Windmenge beim Treten präzise dosierbar. Die Zungen erhalten bei gezogener Expression direkten Wind von den Fuss-Schöpfern. So lässt sich mit der Trittfrequenz der Bälge die Lautstärke des Tons modifizieren.

Reicher ausgestattete Instrumente verfügen noch über einen sogenannten Sourdine-Zug S, eine Windabschwächung für das Bassregister Cor Anglais 8', das sich dadurch für Begleitungen mit der linken Hand verwenden lässt. Gelegentlich findet sich eine Percussion (P) genannte Hammermechanik, die bei schnellen Passagen eine präzisere Ansprache der durchschlagenden Zungen bewirken soll. In Harmonien aus deutscher Herstellung sind bisweilen Suboktav- und Oktavkoppel für die jeweiligen Klaviaturhälften eingebaut.

Franck rechnet jedoch nicht mit diesen Spielhilfen. In der Originalausgabe von *L'Organiste* aus dem Verlag *Enoch & Cie,* ebenso in der (mir vorliegenden) revidierten Ausgabe von Charles Tournemire aus den 1930er-Jahren, die dank entsprechender Nachdrucke bis heute erhältlich ist, sind die Registrierungen zu jedem Stück – getrennt für die beiden Klaviaturhälften – über bzw. unter dem Notensystem als Zahl(en) in einem Kreis eingetragen.

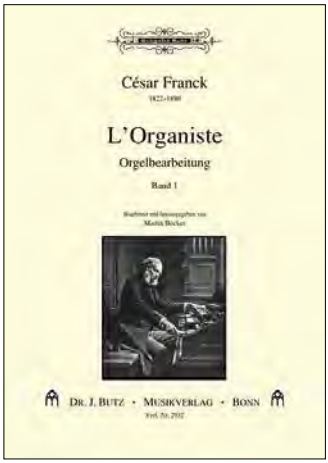
Franck hat streng darauf geachtet, dass die Klaviaturteilung erhalten bleibt, wenn z.B. Melodien in der Diskantlage herausgehoben oder Cantus firmi im Bass dargestellt werden sollen.

Interpretation auf der Orgel

Beim Spiel auf der Orgel müssen die nur mit (2) angezeichneten Diskant-Passagen eine Oktave tiefer gespielt werden, da sie sich auf das allein gezogene 16'-Register beziehen. Analog dazu sind mit (3) angezeichnete Bass-Passagen eine Oktave höher zu spielen, weil sie sich auf den solistischen 4' beziehen.

Martin Böcker hat Francks *L'Organiste* im Verlag *Butz* neu herausgegeben und dabei für Orgel mit Pedal eingerichtet. Dabei hat der die oktavierten Passagen in die jeweilige Originallage transponiert.

An der Orgel sollte man sich bemühen, ein Klangbild anzustreben, das dem des Harmoniums nahekommt. Bewährt hat es sich, auf ein Hauptwerk mit den labialen Fonds eine 8'-Zunge aus dem Nebenwerk zu koppeln und durch die entsprechende Stellung des Schwellers einen gedämpften Zungenklang zu erzeugen, den Franck sehr geschätzt hat. Auch eine Mischung aus Flöten und Streichern in 8'-Lage gibt als Grundfarbe ein entsprechendes Kolorit.



L'Organiste, für Orgel mit Pedal eingerichtete Neuausgabe von Martin Böcker.

In den Versetten arbeitet Franck mit maximal zwei klanglichen Ebenen, oft im Wechsel von Forte- und Piano-Passagen, die sich an der Orgel durch Manualwechsel oder Zu- und Abregistrieren realisieren lassen. Angesichts der geringen Umfänge scheint eine höher differenzierte Farbigkeit unangebracht. Lediglich die abschließenden *Offertoires* oder *Communions* erlauben stärkere klangliche Differenzierung, erfordern sie aber nicht, um zu wirken.

Nötig hingegen sind meines Erachtens – in Analogie zu Francks Grosswerken – eine lebendige Agogik und ein grosszügiges Rubato. Kantilenen müssen ein- und ausschwingen. Sie leben vom organischen Atem des melodischen Flusses. In akkordischen Passagen scheint mir ein perfektes, dichtes Legato unverzichtbar, ebenso ein leicht drängendes Hinspielen auf die Zeilenschlüsse, an denen die Bewegung kurz zur Ruhe kommt.

Die Tempowahl sollte genügend Abstand zum „Virtuosentum" halten. Es ist „kleine", wenngleich feine Musik für kleinste Verhältnisse. Das entbindet indes nicht von genauem, sorgfältig erarbeitetem Spiel mit den Klängen, die zum „Schwanengesang" des „Pater seraphicus" geworden sind.

Pop-Musik ist aus der kirchenmusikalischen Gemeindepraxis nicht mehr wegzudenken. Deswegen wird sie zukünftig auch im FORUM KIRCHENMUSIK einen regelmäßigen Platz erhalten. Für das Jahr 2023 konnten wir KMD Prof. Hartmut Naumann für eine Pop-Praxis-Rubrik gewinnen, in der es um die sog. „Reharmonisation" von Liedern und Chorälen geht. Was das bedeutet? Hartmut Naumann erklärt es Ihnen. Aber vorher schnell ans Klavier zum Ausprobieren.

Fresh Up Your Song – *Lieder neu harmonisieren*

Von Hartmut Naumann

Wie oft hat man schon kopfschüttelnd vor einem Lied gestanden oder gesessen. Ja, die Melodie ist ja ganz schön und der Text passt auch. Eigentlich könnte man es gut im Gottesdienst mit der Gemeinde singen. Doch irgendwie klingt der Begleitsatz verstaubt, sind die Akkorde so schlicht, dass das Lied nicht in Bewegung kommt.
Dabei haben wir doch alle schon einmal gespürt, wie ein Lied neue Kraft und neue Farbe bekommen kann, wie das Mitsingen plötzlich wieder Spaß macht, wenn die Begleitung gut klingt und gut die Melodie stützt, erweitert und trägt. –
Und damit sind wir schon mitten im Thema „Reharmonisation": Ein Lied neu harmonisieren, mit neuen Akkordverbindungen und Akkorderweiterungen versehen und damit eine wichtige Grundlage schaffen für die musikalische Umsetzung am jeweiligen Begleitinstrument, vielleicht sogar wieder einen neuen Zugang zu einem Lied ermöglichen.

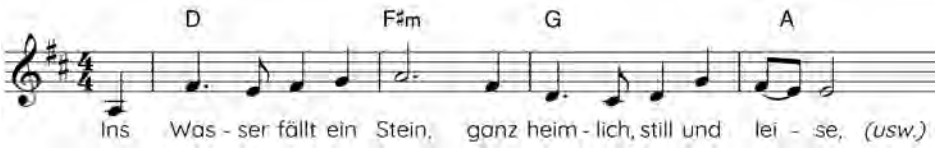
An konkreten Beispielen aus dem Gemeindegesang sollen hier und in den folgenden Ausgaben des *Forums Kirchenmusik* einige Techniken des Reharmonisierens von Liedern vorgestellt werden. Dabei spielen immer stilistische Überlegungen eine Rolle, also die Frage, welche Akkordfarben sind in welchen Stilen häufig anzutreffen und vielleicht sogar stilbildend.
Das Ziel einer jeden Reharmonisation sollte immer ein „Dienst" an der Melodie, am gesamten Lied und schließlich am Gemeindegesang sein. Damit schließen sich in diesem Fall ambitionierte, artifizielle, vielleicht atonale oder freejazzige Interpretationen aus, die sicher auch sehr interessant sein können, aber dem Gemeindegesang womöglich im Weg stehen würden.

Unser heutiger Beispielsong:

Ins Wasser fällt ein Stein

(Text: Manfred Siebald, nach dem englischen „Pass it on", Melodie: Kurt Kaiser)

Dieses Lied ist in den allermeisten Ausgaben des Evangelischen Gesangbuches zu finden, dort jeweils in den landeskirchlichen Anhängen. Die landläufige Harmonisation besteht vor allem aus Dreiklängen der erweiterten Kadenz (vgl. EG 659 des EG aus Rheinland/Westfalen/Lippe).

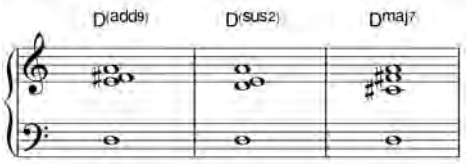


Notenbeispiel 1

1. Stilistische Akkordfarben

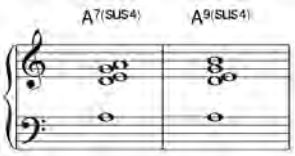
Bei diesem Lied kann man im weitesten Sinne von einer Popballade sprechen. Zumindest ließe es sich gut als Popballade harmonisieren und begleiten. In der Harmonisation von Popballaden findet man bei Durakkorden häufig Akkorderweiterungen mit großer None vor. Auf den Stufen I, IV und V eignen sich daher sogenannte Add9-Akkorde (= zum Dreiklang wird eine große None hinzugefügt) oder Sus2-Akkorde (= die Terz wird durch die None ersetzt). In diesem Song können wir also schon einmal die Akkorde D, G und A durch Dadd9, Gadd9 und Aadd9 ersetzen.

Eine etwas andere Färbung erhalten die Akkorde, wenn statt der None eine große Septime hinzugefügt wird (= Majorsept-Akkord). Dies funktioniert gut auf den Stufen I und IV, hier also bei Dmaj7 und Gmaj7 (bitte nicht auf Stufe V). Den schwebenderen Klang der Majorsept-Akkorde würde man in einer Popballade aber nur sparsam verwenden, typischer wäre dieser dagegen in jazzigen Balladen. Zum Vergleich hier:



Notenbeispiel 2

Die Dominante der Tonart, also die V. Stufe (hier A7) kommt in einer Popballade gerne auch als sus4-Akkord vor, welcher sich nicht auflöst. Beispiel: A7sus4 (Töne a-d-e-g) oder auch A9sus4 (Töne: a-d-e-g-h).:

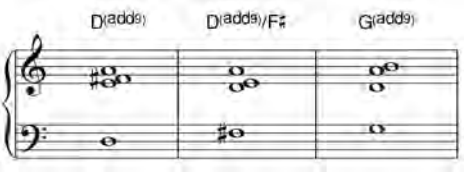


Notenbeispiel 3

Was ist nun mit den Mollakkorden zu tun, also mit den Parallelen und Gegenklängen in der Tonart D-Dur? Bei der Harmonisation einer Popballade gehen wir in der Regel von 4-stimmigen Akkorden aus. Molldreiklänge sollten deshalb gerne mit einer kleinen Septime zu einem Mollsept-Akkord erweitert werden.

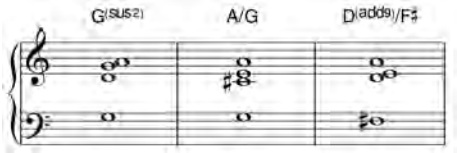
2. Die Basslinie

Die Basslinie, die durch die Harmonisation entsteht, sollte sich immer in einem „kommuniativen Verhältnis" zur Melodie bewegen. Gelungen ist eine Bassline dann, wenn sie auch als alleinige Begleitstimme die Melodie tragen könnte und wenn sie dabei auch die harmonische Bewegung (Akkordverbindungen) anklingen lassen kann. In einer Popballade bewegt man sich im Bass gerne in kleinen Schritten, abwärts oder aufwärts. Dafür verwendet man gern Terzbass-Akkorde, wie z. B. in folgender Akkordfolge:



Notenbeispiel 4

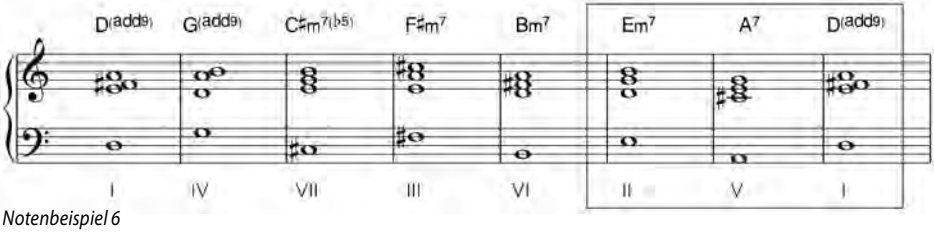
… oder auch Septbass-Akkorde, wie z. B. in folgender Akkordfolge:



Notenbeispiel 5

3. Die II-V-I-Verbindung

Ein wichtiges Prinzip der Harmonisation in vielen Stilbereichen ist das sogenannte Quintfallprinzip. Ganz praktisch kann man dieses Prinzip ausprobieren, indem man die Stufenakkorde einer Tonart in die Reihenfolge fallender Quinten bringt und am Instrument spielt. Hier ein Beispiel für D-Dur:



Notenbeispiel 6

Die drei letzten Akkorde dieser sogenannten Quintfallsequenz nennt man II-V-I-Verbindung. Hier also Em7-A7-Dadd9. Diese Akkordverbindung wird in den meisten Stilen der Popularmusik als Kadenz verwendet (nicht I-IV-V-I, sondern I-II-V-I). Es lohnt sich bei der Reharmonisation schon einmal Ausschau danach zu halten, ob die oft vorgefundene „klassische" Kadenz bestehen bleiben soll, oder durch eine II-V-I ausgetauscht werden sollte.

Eine II-V-I-Verbindung kann darüber hinaus sehr gut als Einschub genutzt werden. Um einen x-beliebigen Zielakkord in einem Lied anzusteuern, kann eine II-V-I-Verbindung verwendet werden, wobei der Zielakkord dieser Verbindung vorübergehend als Stufe I angesehen wird. In dem Moment, wo er erreicht ist, hat er wieder die Stufenfunktion innerhalb der Tonart.
Beispiel Tonart D-Dur, Zielakkord G (Subdominante):
D [Am7 D7] G usw.

Wir sehen hier, dass ein Am7 nicht zum diatonischen Akkordvorrat der Tonart D-Dur gehört (auf der V. Stufe steht ja ein A-Dur-Septakkord als Dominante). Das Am7 hat mit dieser Dominante nichts zu tun, es ist lediglich die II. Stufe des II-V-I-Einschubs für den Akkord G-Dur.

4. Zwischendominanten

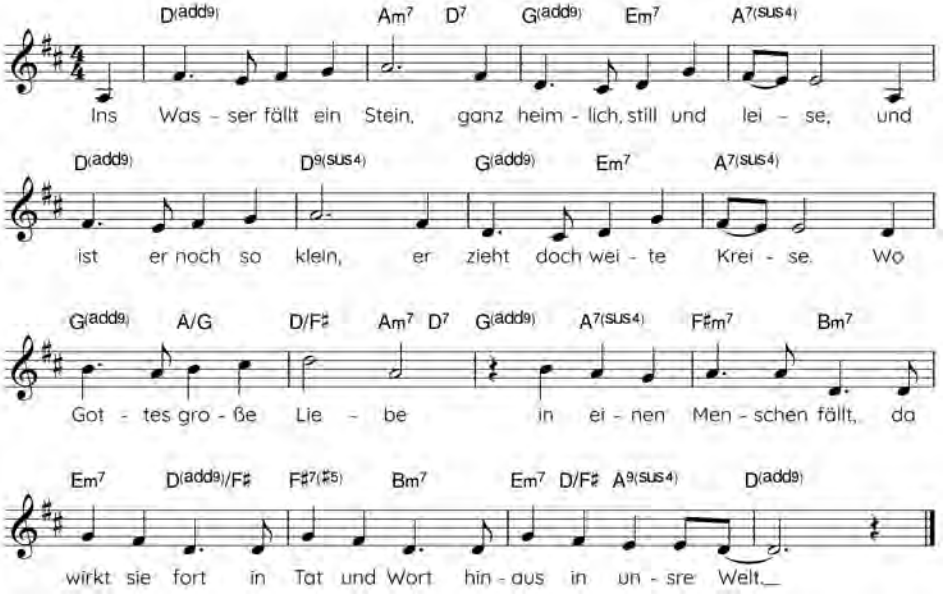
Wenn man sich das soeben erläuterte Prinzip der Quintfallsequenz und des damit verbundenen Schlussteils, der II-V-I-Verbindung klarmacht, kann man eine Zwischendominante als eine „verkürzte" II-V-I-Verbindung betrachten,

also als V-I-Verbindung. Beim o.g. Beispiel fiele also Am7 weg, die Akkordverbindung wäre dann:
D [D7] G usw.

Der Akkord D7 tritt hier als Zwischendominante auf. Grundsätzlich kann man jeden Stufenakkord einer Tonart durch „seine" Zwischendominante einführen. Beispiel-Akkordfolge:
D [C#7] F#m [D7] G [E7] A7 D

5. Beispielsong „Ins Wasser fällt ein Stein"
Beim Lied *Ins Wasser fällt ein Stein* lassen sich die vorangestellten Überlegungen zur Reharmonisation sehr gut verwirklichen. Im nachfolgenden Notenbeispiel kann man sehen, an welchen Stellen die jeweiligen Techniken zur Anwendung kommen.
Ein entsprechendes Hörbeispiel für Klavier und Gitarre ist zu finden unter youtu.be/NAvwBoQNQwY oder mit nebenstehendem QR-Code.

Ins Wasser fällt ein Stein



KMD Prof. Hartmut Naumann, Jahrgang 1962, Musiker, Komponist und Hochschullehrer. Studium an der Jazz-Rock-Pop-Abteilung der Hochschule für Musik „Carl Maria v. Weber" in Dresden mit Diplomabschluss in den Hauptfächern Gitarre und Gesang. Konzerttätigkeit sowie Workshops im In- und Ausland. Diverse CD-, Noten- und Fachbuchveröffentlichungen. Komponist und Songschreiber (mehr als 150 Songs, Instrumental- und Chorwerke). Seit 2016 Prorektor der Hochschule für Kirchenmusik in Herford-Witten und Studienleiter des Hochschulzweigs der Evangelischen Popakademie in Witten.
www.hartmut-naumann.de • www.ev-pop-hochschule.de

Tagung des Zentralrates und Kirchenmusikkongress

in Berlin vom 19. bis 21.10.2022

Nachdem bei der letzten Zentralratstagung (die Tagung, bei der sich die Vorsitzenden der landeskirchlichen KiMu-Verbände treffen) beschlossen wurde, die Sitzungen zukünftig im jährlichen Turnus zu veranstalten, fand nun in Berlin die letzte Halb-Jahrestagung statt. Verknüpft wurde sie mit dem Kirchenmusikkongress des Deutschen Musikrats, von dem weiter unten zu lesen sein wird.

Wie immer wurde die Sitzung nach kurzer Begrüßung und Protokollklärung durch einen **Bericht des Vorsitzenden** Peter Ammer (Württemberg) eröffnet, der über seine Teilnahme an musikalischen Gremien auf Bundesebene berichtete. Stellvertretend genannt seien hier der Chorverband in der Evangelischen Kirche (CEK), die Ständige Konferenz für Kirchenmusik (das die EKD beratende Gremium in Sachen Kirchenmusik) und die Direktorenkonferenz. Bei dieser Sitzung der LKMDs der Landeskirchen sowie der Leiter der Ausbildungsstätten wurde unter anderem über das kirchenmusikalische Praktikum, die Hochschulfinanzierung, das neue EG, eine neu zu entwickelnde Rahmenordnung und die künftige Umsatzsteuerpflicht gesprochen.

Im Verlauf der Zentralratssitzung nahm die Diskussion über eine **Neufassung der Satzung** des Verbandes breiten Raum ein. Dabei ging es sowohl um essentielle Fragen wie die mit dem Selbstverständnis des Verbandes verbundene Frage der Namensgebung als auch um eher formale und redaktionelle Aspekte. Trockene Materie, aber immer wieder entbrannten an Formulierungsfragen spannende Debatten über die hinter den Begrifflichkeiten stehenden Aspekte.

Die Mitglieder des Zentralrates tagten im Herbst in Berlin – Foto: Peter Ammer.

Schwerpunkt der VEM-Sitzungen sind die **Berichte der einzelnen Landesverbände**. Herausgegriffen seien die Aspekte, die in nahezu allen Berichten eine Rolle spielten oder eine für alle Landeskirchen relevanten Thematik behandeln:
In den meisten Landeskirchen gibt es landeskirchliche Empfehlungen oder gar Vorschriften zu massiven **Temperaturabsenkungen** nicht nur in den Gemeindehäusern, sondern insbesondere in den Kirchen. Die Empfehlungen reichen bis dahin, dass in den Kirchen gar nicht mehr geheizt werden soll, was nicht zuletzt Fragen des Arbeitsschutzes für diejenigen aufwirft, die in den Kirchen musizieren müssen (oder wollen). Dies gilt für Gottesdienste genauso wie für Konzerte, denen oft mehrstündige Proben am Aufführungsort vorausgehen. Insbesondere wurde auf die Gefahr einer völligen Verödung der kirchenmusikalischen Landschaft durch einen nach den Coronaeinschränkungen weiteren Winter ohne größere musikalische Veranstaltungen hingewiesen. Des-weiteren steht die Problematik auftretender Orgelschäden durch zu starke und zu schnelle Temperaturschwankungen beim Aufheizen der Kirchen im Raum.
Mit großer Sorge wird die auch kirchliche Institutionen betreffende **Umsatzsteuer**-Frage wahrgenommen. Hier sind nach wie vor zahlreiche Themenfelder ganz oder teilweise ungeklärt. Wenig Verständnis hatten die Sitzungsteilnehmer dafür, dass diese Fragen offensichtlich in vielen Landeskirchen oder gar EKD-weit nicht zentral geklärt wurden, obwohl die grundsätzlichen Fragestellungen bundesweit die gleichen sind. Und so gab es auch in diesem Gremium teilweise sehr unterschiedliche Kenntnisstände und Rechtsauffassungen – je nach Einschätzung des zuständigen Landeskirchenamtes. Ebenso verwundert war man über die bemerkenswerte Blauäugigkeit mancher kirchlicher Institutionen, die zwar seit 2017 von der auf sie zukommenden USt-Problematik wissen (könnten), aber dennoch

Eröffnungskonzert des Kirchenmusikkongresses in Herz-Jesu-Kirche Berlin-Prenzlauer Berg – Foto: Peter Ammer.

kaum vorbereitet sind und sich offenbar der Hoffnung hingeben, dass der Fiskus sich nach den Zeitplänen und Befindlichkeiten der kirchlichen Körperschaften richten werde.

Der zweite Sitzungstag endete mit einem **Konzert** in der Herz-Jesu-Kirche Berlin-Prenzlauer Berg, einem ebenso eindrucksvollen wie gewaltigen neo-byzantinischem Bau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Unter den großen, wanddeckenden Mosaiken stach nicht zuletzt eine Darstellung der „Synagoga" mit herunterfallender Krone gegenüber einer gekrönten „Ecclesia" hervor. Eine Zusammenstellung, die man zwar in manchen Kirchen (z. B. im Freiburger Münster) findet, die in dieser Größe aber sicher auch auf der 15. Dokumenta in Kassel Platz hätte finden können …

Das Konzertprogramm bot eine für die Eröffnung eines Kirchenmusikkongresses im Jahr 2022 ungewöhnliche, weil komplett popularmusikfreie Zusammenstellung aus gemeindepraxisnaher Musik einerseits und Improvisationen für Orgel und Elektronik andererseits. Die der gottesdienstlichen Gemeindepraxis entwachsenen Werke für Chor (Herz-Jesu-Chor, Ltg. Thorsten Putscher), Bläserchor (Ensemble *Blechapostel*, Ltg. Christian Sypereck) und Orgel (Marcel Andreas Ober) stammten aus Renaissance, Romantik und aus neuerer Zeit. So erklangen Teile einer *Missa Brevis* von Palestrina, Albert Beckers *Einen anderen Grund* (eine reizvolle Kombination aus einfachem Bläserchoral und überwiegend einstimmig geführter Chorlinie) sowie Werke von Fünfgeld, Klomp, Schneider, Sprenger und Ulrich, bei denen die gut singende Gemeinde gelegentlich mit einbezogen wurde.

Gegliedert wurde das Programm von Musik für Orgel und Elektronik (Benjamin Geyer) – was deutlich avantgardistischer klingt als es war, und bei der die musikalische Substanz leider nicht immer in geglücktem Verhältnis zur Länge der Werke stand. Dass die für diese Konzertteile notwendigen zahlreichen Lautsprecher den Abend mit einem permanenten Brummton begleiteten, verwunderte bei einer Veranstaltung mit eigentlich mehrjährigem Vorlauf ebenso wie die organistische Darbietung zweier Schumann BACH-Fugen.

Kongress des Deutschen Musikrates

Am nächsten Vormittag begann in der Katholischen Akademie der Kongress des Deutschen Musikrates unter dem Titel „Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche". Obwohl dieser coronabedingt um zwei Jahre hatte verschoben werden müssen, zeigte sich gleich zu Beginn, dass wir der Pandemie nach wie vor nicht entronnen sind: Das den Kongress umrahmen sollende Vokalensemble hatte direkt vorher abgesagt, weil die Hälfte der Mitwirkenden in den beiden Tagen vor dem Kongress einen positiven Coronatest erhielten.

„Wir befinden uns endgültig an einem Punkt, an dem es für die Kirchen ganz konkret um ihre Zukunft geht". Mit diesem Satz stimmte der **Präsident des Deutschen Musikrates** (DMR), Prof. Martin Maria Krüger, die am Kongress Teilnehmenden auf die Thematik ein und machte gleichzeitig die aktuelle Brisanz des Kongressthemas deutlich. Er zeigte sich überzeugt davon, dass Kirche ohne Musik keine Zukunft haben werde, eine Aussage, mit der er bei den Anwesenden offene Türen einrannte.

Kein Wunder, denn die Anwesenden bestanden aus zahlreichen Kolleginnen und Kollegen

Der Präsident des Deutschen Musikrates, Prof. Martin Maria Krüger, begrüßte die Teilnehmenden in der Katholischen Akademie Berlin – Foto: Peter Ammer.

aus der kirchenmusikalischen Funktionärsebene (LKMDs/Verbände) und zahlreichen DMR-Funktionären. Kantorinnen und Kantoren ohne überregionale Beauftragung waren kaum anwesend, ebenso wenig VertreterInnen der Theologie (und diese ausschließlich als Vortragende). VertreterInnen aus dem Bereich der Politik glänzten komplett durch Abwesenheit. Das ist umso bedauerlicher, als der Kongress, dessen Abschlussresolution unten (S. 24) wiedergegeben wird, mit interessanten Vorträgen und Diskussionen aufwarten konnte.

Den **Eröffnungsvortrag** hielt der emeritierte Leipziger **Prof. Dr. Krummacher,** der seinen Text dem FORUM freundlicherweise zur Verfügung stellte und der im nächsten Heft (2.2023) abgedruckt wird. Nach diesem folgte der Vortrag des EKD-Kulturbeauftragten Prof. Johann Hinrich Claussen, danach ging das Plenum in vier Arbeitsgruppen auseinander.

Carsten Klomp

Mit dem Postulat „Lobbyismus ist unverzichtbar" dankte **Dr. Johann Hinrich Claussen** dem DMR für die Initiative zum Kongress im Oktober 2022: „Das Anliegen der Kirchenmusik wird politikfähig" – dank Bündelung, Fokussierung und Kontaktaufnahme mit der Kirchen– und Kulturpolitik. Seinen Impuls gliederte er in zwei Teile:

1. „Warum Kirchenmusik?"

Im Konsens mit dem Vorredner über die Wirksamkeit von Kirchenmusik und mit einer Anekdote über Gottesdienst-ferne, konfessionsunabhängige, gleichwohl der Kirchenmusik eng verbundene „Bach-Christ:innen" brachte er eine „legitime Form von Christlichkeit" ins Spiel.

2. „Was braucht die Kirchenmusik?"

Vor dem Hintergrund der massiven Veränderungen und ihren Auswirkungen, z. B. dem Verlust an Bildung, Kenntnissen, Ritualen und dem Verlust an Materiellem ist eine Institutionalisierung dieses kirchlichen Arbeitsfeldes vonnöten, um zukünftige Tradierung zu ermöglichen.

Die Corona-Pandemie mit ihren unterschiedlichen Folgen lenkt den Blick einerseits auf die beklagenswerten Abbrüche an gemeindlicher Arbeit – andererseits auf die positiven Entwicklungen, wie z. B. auf das Ende der ideologischen Konflikte zwischen den Gestaltenden der E- & U-Musik, wie z. B. auf die Entdeckung neuer Lernorte und den neuen Möglichkeiten dank der Digitalisierung. Die neuen Formate laden ein zu gesteigerter Wahrnehmung der Vielfalt und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Kontinuität unter den Vorzeichen: „Das Eigene gut machen und für Andere da sein".

Schlussendlich sprach sich Dr. Claussen dafür aus, im Hinblick auf die anstehenden Energiesparmaßnahmen im Winter 2022/2023 auf keinen Fall das kirchenmusikalische Tun zu reduzieren oder gar abzusagen, sondern von Seiten der Kirche Vorbild-Funktion einzunehmen gegenüber anderen kulturellen Anbietern, um dem Traditions-Abbruch nicht weiter Vorschub zu leisten und womöglich Unwiederbringliches zunichte zu machen: „Was abgeschaltet ist, lässt sich nicht wieder so leicht anschalten".

Im Zusammenhang mit dem Aspekt ‚Ökonomie und Bezahlung' plädierte er für eine auskömmliche Bezahlung der angestellten Mitarbeiter:innen im kirchenmusikalischen Dienst sowie für die Sorge auch um die freie Szene im kirchenmusikalischen Kontext – in Verantwortung um angemessene Mindeststandards bezüglich der Honorierung.

Sein Fazit: Die Hoffnung auf einen diesbezüglichen Anstoß anlässlich der Tagung des Deutschen Musikrates im Oktober 2022 als Lobby-Arbeit im besten Sinne.

Kirchenmusik als Chance für den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Astrid Kleist, Hauptpastorin an St. Jacobi in Hamburg, zeichnete in ihrem Impuls-Vortrag Bilder des kirchlichen Milieus auch vor dem Hintergrund des sich vollziehenden Generationswechsels und der damit verbundenen Krise. Erörterungen zur Bedrohung des gesamtgesellschaftlichen Zusammenlebens durch mangelnde Einigkeit in wesentlichen Punkten gerade auch in Pandemie-geprägten Zeiten mündeten in grundsätzliche Fragen zum Thema „Zusammenhalt" innerhalb religiös geprägter Gruppierungen durch eine gemeinsame Ethik und durch eine gemeinsame Hoffnung. Schließlich führte Astrid Kleist in einigen Punkten die Chancen-gebenden Möglichkeiten der Kirchenmusik an, die in der anschließenden Diskussion, moderiert durch LKMD Kord Michaelis (Baden), vertieft und ergänzt wurden.

Katja Zerbst

Kirchenmusik zwischen künstlerischer Autonomie und kirchlicher Absicht

Dass alle für die Kirchenmusik Verantwortlichen einen Balanceakt zwischen den autonomen Ansprüchen der Kunstwerke einerseits, den durchaus funktionalisierten Absichten der Kirchengemeinden andererseits vollführen müssen, ist Kirchenmusiker:innen wohlvertraut und gehört zum Arbeitsalltag dazu – soll aber gut reflektiert sein: ein Prozess, der im Studium selten Berücksichtigung findet und in der Praxis meist vollkommen an den Rand gerät. Diese Prämisse gilt allerdings für Künstler:innen wie für Theolog:innen gleichermaßen, denn Kirchenmusik ist ein zentraler

Gegenstand auch für die letztgenannten. Und diese Beobachtung gilt über die Grenzen der Bekenntnisse hinaus: Jenseits der Präsenz katholischer Kirchenmusiker:innen und Theologen im Rahmen des Berliner Kongresses – der per se überkonfessionell angelegt war – ist in den letzten Jahrzehnten die Hinwendung des (zumal deutschen) Katholizismus hin zu einem protestantischeren Verständnis von Kirchenmusik auffällig, wenn immer wieder der Verkündigungscharakter der Kirchenmusik artikuliert wird. Kirchenmusik kann entsprechend ein Motor der Ökumene sein.

Dieser Aspekt stand folgerichtig auch im Blickpunkt der Arbeitsgruppe *Kirchenmusik zwischen künstlerischer Autonomie und kirchlicher Absicht*, den ein Impuls von Julia Koll (EKD) einleitete. Koll – selbst Praktische Theologin, Privatdozentin an der Universität Göttingen und Theologische Referentin im Projekt *Evangelisches Gesangbuch* – setzte auf den Eingangsvortrag von Christoph Krummacher auf (s. Heft 2.2023) und wagte jenseits systematischer Zuschreibungen einen Rundblick auf gegenwärtige Entwicklungen und die konkrete Situation von Kirchenmusik angesichts des »Schreckgespenstes der Verzweckung von Kunst«. Als Beispiel führte sie die zur Zeit vielerorts diskutierten multiprofessionellen Teams als Modekonzept einer diversifizierten Personalstruktur an – an dem sich Kirchenmusiker:innen nur begrenzt beteiligten. Überhaupt ließe sich leicht feststellen, dass diese als »Macher:innen« nur wenig Interesse etwa an Planung und Organisation hätten – eine These, die sich leicht über die präsenten Fachvertreter:innen widerlegen ließ, deren Arbeitszeitkonten unverhältnismäßig schnell mit vermeintlich fachfremden Aufgaben gefüllt werden. Unzweifelhaft aber ist die Lobby, die andere Berufsgruppen für ihr Arbeitsfeld entwickelt haben, erheblich größer als die der Kirchenmusik: ein Grund mehr für den Kongress.

Julia Koll betonte ihrerseits einen seltener akzentuierten Aspekt, nämlich den der Kirchenmusik als Religionsvermittlung, und schloss aus ihren Beobachtungen, dass Kirchenmusik ihrem Eigensinn am ehesten nachkommt, wenn sie ihre Praxis ausübt und darüber hinaus offen ist für die Vernetzung mit anderen kirchlichen Handlungsfeldern.

Die sich anschließende Diskussion (geleitet von der Limburger Domchordirektorin Judith Kunz, inzwischen Präsidentin des Allgemeinen Deutschen Cäcilienverbands) drehte sich infolgedessen vor allem um die strukturellen Schwächen, denen sich die Kirchenmusik in Deutschland gegenübersieht – sowohl hinsichtlich der fehlenden Lobbyarbeit als auch der vielerorts problematischen Arbeitgeber-/Arbeitnehmerverhältnisse. Aber auch die übergeordneten Fragestellungen der einführenden Vorträge wurden reflektiert, außerdem die Thesen der Resolution. Ob eine terminologi-

DEUTSCHER MUSIKRAT

sche Kehrtwende weg von der auf ihre engere Funktionalisierung deutenden „Kirchenmusik" hin zum Begriff „geistliche Musik" heilsbringend sein kann, wie vereinzelt angemahnt wurde, ist angesichts der Orientierungsvielfalt, nicht zuletzt aber auch des liturgischen Rahmens eher zu bezweifeln: Kirchenmusik ist eine Praxis des Glaubens (Koll).

Beate Besser und Birger Petersen

Kirchenmusik im digitalen Zeitalter

Impulsgeberin in dieser Arbeitsgruppe war Anne Eiselein, Koordinatorin digitale Projekte am Konzerthaus Berlin. Schon seit 2016 hat das Haus sich damit beschäftigt, durch Digital immersive Projekte neue Zielgruppen zu erreichen und digitale Möglichkeiten der Musikvermittlung zu untersuchen; pandemiebedingt wurde durch Konzert-Streaming vieles erreicht.

Zunächst beschrieb Eiselein unterschiedliche Virtual- und Augmented Reality Projekte am Konzerthaus, die viel zum Erreichen von neuen Zielgruppen beigetragen haben: zum Beispiel das AR „Virtuelle Streichquartett" Projekt, bei dem über eine Smartphone App die vier Musiker des Konzerthaus Quartetts digital aufgerufen werden, die Schuberts *Der Tod und das Mädchen* spielen: Der User kann selbst dabei interaktiv werden und entscheiden, ob man das Quartett „normal" hört oder ob man sich auf einen bestimmten Spieler konzentriert. Außerdem kann man mit einer VR-Brille ein virtuelles Konzerthaus darstellen und zuhause das Konzerterlebnis nachahmen. Social Media, Podcasts und die inzwischen bekannten Videokonferenz Tools wie beispielsweise „Zoom" vereinfachen die Kommunikation weiter.

Eventuelle Widerstände sind meistens über erfolgreiche Projekte gelöst worden. Immer wird bekräftigt, dass das Ziel nicht etwas wegzunehmen oder Livekonzerte zu ersetzen ist, sondern neue Zugänge zur klassischen Musik zu schaffen.

Einer der Vorteile der digitalen Technik ist die Chance, Menschen niedrigschwellig zu erreichen und Kommunikation schnell per Videokonferenz aufrecht zu erhalten. Ob und wie dies im kirchenmusikalischen Arbeitsfeld erreicht werden kann, gehörte zu den Fragestellungen der sich anschließenden Diskussion.

Können digitale Netzwerke das soziale Miteinander ersetzen? Kann man einen erfolgreichen künstlerischen Klangraum, vergleichbar einem Kirchenraum, erzeugen? Ist das Ziel, neue Zielgruppen zu motivieren Livekonzerte zu besuchen, oder bleiben diese nur online? Kann man einen Stream so aufwerten, dass dieser monetarisiert werden kann? Wie erschließt man neue Zielgruppen? Viele Kirchengemeinden haben zwar während der Pandemie Livestreams und Videogottesdienste genutzt, diese Arbeit jedoch - mit einigen Ausnahmen – wegen geringer Klickzahlen nicht weitergeführt.

Bei allen Chancen der Digitalisierung: Ein digitales Konzert wird nie das Analoge ersetzen, mit einem Computerprogramm können Organisten nicht befriedigend ausgebildet werden und ein Roboter wird nie eine Chorprobe leiten können. Oder kurz: Prüfet alles und behaltet das Gute.

Dorothea Harris

Resolution „Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche“

In seiner Gesamtverantwortung für das Musikleben in Deutschland hat der Deutsche Musikrat in Zusammenarbeit mit der Evangelischen und Katholischen Kirche einen zweiten Kongress zu Situation und Chancen der Kirchenmusik abgehalten.

In Zeiten, in denen die Gesellschaft auseinanderzudriften droht, spielen Kultur und Bildung mehr denn je eine wesentliche Rolle für eine freie und demokratische Gesellschaft. Eine grundlegende Bedeutung kommt dabei auch der Kirchenmusik bzw. der Musik der Religionen zu. Sie ist nicht nur seit jeher Ausdruck und Vermittlerin des Glaubens, sondern steht mit ihrer Wirkungskraft allen offen.

In der fruchtbaren Spannung zwischen innerkirchlicher Funktion und künstlerischer Autonomie erfüllt sie wesentliche soziale Aufgaben und ist zugleich eine Säule der reichen Kulturellen Vielfalt unseres Landes. Immense Bedeutung kommt der Kirchenmusik auch für den Bereich der Amateurmusik zu. Über 800.000 Menschen sind in kirchlichen Ensembles und Chören engagiert. Dabei verkörpert die Kirchenmusik die Vielfalt der Musikgenres – vom Gemeindegesang über elaborierte vokale und instrumentale Musik bis zu komplexen Improvisationsformen und zeitgenössischen Neukompositionen einschließlich der Populären Musik. Kirchenmusik ermöglicht die Begegnung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, Musiktraditionen und Kulturen und bildet eine tragende Brücke zum kulturellen Erbe ebenso wie zu einer wertebasierten Zukunft.

Der Kirchenmusik kommt nach wie vor eine grundlegende Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu. In Ensembles und Chören werden Gemeinsinn gestiftet, das Miteinander gestärkt und Selbstwirksamkeit und Bewusstseinsbildung gefördert; dies alles ist für die heutige Gesellschaft essenziell. Die Musik erreicht Menschen in einer beispiellosen Tiefe und Breite. Daher gilt es, die Rahmenbedingungen für eine lebendige Musizierpraxis der Kirchenmusik dauerhaft zu erhalten und zu stärken. Denn eine freie und offene Gesellschaft bedarf einer starken kulturellen Tradition und Teilhabe.

In dieser Überzeugung formuliert der Kirchenmusik-Kongress die folgenden Erwartungen an die Zivilgesellschaft, die Politik und die Kirchen:

1. Kirchenmusik – tragende Säule Kultureller Vielfalt:
Die Bedeutung der Kirchenmusik im beschriebenen Sinne und entsprechend der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen ist in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken. Dazu gehört ein ausbalanciertes Miteinander der drei Grundsäulen der Konvention – des Schutzes und der Förderung des kulturellen Erbes, der zeitgenössischen künstlerischen Ausdrucksformen und der anderen Herkunftskulturen.

2. Kirchenmusik – Kulturelle Teilhabe für alle:
Kirchenmusikalische Angebote müssen in allen Lebensphasen zur Verfügung stehen und eine Chance für Kulturelle Teilhabe für alle bieten.

3. Kirchenmusik – Baustein Kultureller Bildung:
Kirchenmusik ist bedeutender Baustein für Musikalische und Kulturelle Bildung. Sie bedarf der Präsenz in künstlerischen und anderen Schulfächern wie auch im außerschulischen Bildungsbereich.
#MehrMusikInDerSchule

4. Kirchenmusik braucht mediale Präsenz:
Kirchenmusik muss mehr als bisher in ihrer ganzen Vielfalt im Rahmen des Kulturauftrages des öffentlich-rechtlichen Rundfunks präsent werden, auch als journalistischer Gegenstand.

5. Kirchenmusik – lebendiges musikalisches Erbe:
Das musikalische Erbe ist ein Eingangstor zum Verstehen und Erleben der zeitgenössischen eigenen und anderer Herkunftskulturen und insofern identitätsstiftend. Die Verlebendigung und Vermittlung des kulturellen Erbes und seiner Ausdrucksformen müssen in Gottesdiensten und musikalischen Bildungsangeboten verstärkt werden.

6. Kirchenmusik braucht Rückhalt in ihrer Kirche:
Die Kirchenleitungen und -parlamente müssen die Musik als integralen Bestandteil ihrer gesellschaftlichen Aufgabe erkennen und in ihre strukturellen Überlegungen für die Zukunft einbeziehen.

7. Kirchenmusik stilistisch vielfältig in die Zukunft führen:
Das Repertoire der Kirchenmusik muss erweitert werden. Unabhängig von Genre und Stilrichtung wird es in Gottesdiensten und Veranstaltungen darauf ankommen, dem emanzipatorischen religiösen Bildungsanspruch der Kirchen gerecht zu werden.

8. Kirchenmusik – Faktor Ökonomie:
Kirchenmusik ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und die Kirchen müssen ein fairer Arbeit- und Auftraggeber im Kulturbereich sein. Die Kirchenmusik bedarf einer gesicherten Finanzierung. Nur durch einen nachhaltigen strukturellen Rahmen und gesicherte Ausbildungsstrukturen wird eine qualifizierte Vermittlung der Kirchenmusik in der Verkündigung sowie im Bildungs- und Kulturleben ermöglicht und gesichert.

9. Kirchenmusik braucht Haupt-, Neben- und Ehrenamt:
Ohne eine valide Struktur hauptamtlicher Kirchenmusiker*innen kann ein ergänzendes Ehrenamtsengagement nicht gelingen. Eine schleichende Deprofessionalisierung in der Verantwortung für eine vielfältige und sachgemäße lebendige Kirchenmusik darf es nicht geben.

10. Kirchenmusik – Berufsfeld mit Zukunft:
Eine gesicherte Professionalisierung durch Aus-, Fort- und Weiterbildungen zu inhaltlichen, organisatorischen Themen und in der inner- und außerkirchlichen Kommunikation für die Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen wird nicht nur die gesellschaftliche Wahrnehmung, sondern auch die ökonomische Ausgangslage verbessern. Hierbei sind Politik, Zivilgesellschaft und Kirchen partnerschaftlich aufeinander angewiesen.

Berlin, 22. Oktober 2022
Die Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrates

Bitte lesen Sie auch den Kommentar auf der nächsten Seite.

Die Resolution

Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche des Deutschen Musikrats.

Ein Kommentar

In seiner Dissertation von 1994 charakterisierte Christoph Krummacher Kirchenmusik als wichtigste Kunst der Kirche, die sui generis über sich selbst hinauszuweisen vermag. Dass sich nun der Deutsche Musikrat gemeinsam mit der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland zu einer Resolution entschließt, in der Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche verortet wird, ist grundsätzlich zu begrüßen: Rückenwind für die Kirchenmusik ist in einer historisch einmaligen Situation, in der sich – seit Sommer 2022 – weniger als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland zu einer christlichen Konfession bekennt, unbedingt hilfreich.

Gleichwohl wirft die Resolution Fragen auf, die sich nicht zuletzt wegen ihres hohen Anspruchs ergeben. Zum einen bleibt unklar, an wen sich die Resolution überhaupt richtet: an Politiker:innen oder an Verantwortliche in den Kirchen und Gemeinden? Der Verdacht, dass Kirche hier wieder nur im eigenen Saft schmort und der sich angesichts der Besetzung der Podien im Rahmen des Kongresses bestärkt finden konnte, wird bereits früh im Text relativiert – nämlich mit dem Hinweis, dass Kirchenmusik nicht nur »als Vermittlerin des Glaubens […] mit ihrer Wirkungskraft allen offen« steht: Es geht nicht nur überkonfessionell, sondern auch jenseits des Funktions- und Arbeitskreises Kirche um die Wirkung von Kirchenmusik. Entsprechend richtet sich Punkt 4 der Resolution eindeutig an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, der in den letzten Jahren wenig dafür unternommen hat, Kirchenmusik in ihrer ganzen Vielfalt zu präsentieren und so seinem Kulturauftrag gerecht zu werden.

Dem gegenüber steht der Umstand, dass vereinzelte Punkte der Resolution sich deutlich an kirchliche Verantwortliche richten. So liest sich schon Punkt 1 – die Forderung nach Ausbalancieren der Grundsäulen der UNESCO-Konvention (Schutz des kulturellen Erbes, der zeitgenössischen Ausdrucksformen und der anderen Herkunftskulturen) wie ein Anforderungskatalog an die Kirchen und die Kirchenmusik, insbesondere in Kombination mit der folgenden Forderung nach kultureller Teilhabe für alle, aber auch mit der Forderung, das Repertoire der Kirchenmusik zu erweitern – unabhängig von Genre und Stilrichtung: Wer sollte dieser Forderung nachkommen, wenn nicht kirchliche und kirchenmusikalische Verantwortliche?

Kirchenmusik braucht Rückhalt in der Kirche – und „Kirchenleitungen und -parlamente müssen die Musik als integralen Bestandteil ihrer gesellschaftlichen Aufgabe erkennen": Das liest sich gut, ergibt aber nur Sinn in Kombination mit der notwendigen Aufarbeitung struktureller Defizite. Denn was fordert die Resolution im Kern? Der erste Punkt ist so unverbindlich wie nur überhaupt möglich: „Die Bedeutung der Kirchenmusik […] ist in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken."– wohlgemerkt: Nicht die Kirchenmusik ist hier als förderungswürdig herausgestellt worden und auch nicht die Unterstützung ihrer öffentlichen Wahrnehmung. Vielmehr soll ihre „Bedeutung" gefördert werden. Spätestens an dieser Stelle ist die Frage erlaubt, welche Instrumente diese Resolution überhaupt intendiert – und warum der Text nicht noch einmal redaktionell so überarbeitet worden ist, dass er verständlicher wird.

Eine entscheidende Forderung wurde von der Komponistin Charlotte Seither in einer der Diskussionsrunden des Berliner Kongresses artikuliert: Wir brauchen die bestmögliche Musik in der Kirche. Eine Forderung, für die bestmögliche Musik in der Kirche die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, fehlt dieser Resolution vollends.

Redaktion und Herausgeber:innen von Forum Kirchenmusik

Musikfest ION in Nürnberg:

Von der Schulklasse bis zur Spitzenklasse

Manche, in Erwartung des mittäglichen Orgelkonzertes, schienen irritiert von der lärmenden Kinderschar, die sich um den ebenerdigen Spieltisch im südlichen Seitenschiff der Frauenkirche drängte. Dazu eine Organistin, die dem hohen Turm-Prospekt einzelne Akkorde entlockte. Ingrid Kasper, Kirchenmusikdirektorin an der Stephanskirche in Bamberg, hatte an einem Orgelprojekt mit der Klasse 3a der Friedrich-Hegel-Schule gearbeitet und gab jetzt das letzte von fünf gut besuchten Mittagskonzerten in dem gotischen Schmuckstück am zentral gelegenen Hauptmarkt.

Ihr französisch atmendes Programm leitete sie mit einer Improvisation über das Musikfest-Motto „All you need is …" ein („… Liebe" war ihre Antwort). Jede*r sollte den bekannten Beatles-Song nach seinen Vorstellungen ergänzen, befand Moritz Puschke, seit 2019 für das Programm verantwortlich, das seither unter dem neuen Namen einen breiteren Anspruch (Musikfest) mit der Tradition (ION=Internationale Orgelwoche Nürnberg) verbindet.

Das 71. Musikfest ION 2022 stand unter dem Motto „All you need is …"

Und mit den Mittagskonzerten setzte das *71. Musikfest ION* einen programmatischen Schwerpunkt, nicht zuletzt mit Werken der Gegenwart. Angela Metzger, München, holte die verschobene Uraufführung eines ION-Auftragswerks von Philipp Maintz (*1977) nach: *choralvorspiel XLII (meine seele erhebet den herren – magnificat-versetten) für orgel solo* (2020), ein mit Farb- und Tempowechseln fein gearbeitetes, sehr überzeugendes Stück. Der 17-jährige Julian Becker konfrontierte Bach und Regers *B-A-C-H-Fantasie* mit Zsigmond Szathmárys *B-A-C-H „Hommage à …"* (1990) – unglaublich, dieses exemplarische Stück der Avantgarde, das sich dem ikonischen Motiv annähert, auf der ION zu hören, vor einem dicht gedrängten Publikum, das einen Jungstar erleben wollte und all seinen souveränen, durchdachten Interpretationen enthusiastisch applaudierte.

Auch der 38-jährige Christian Barthen, mittlerweile Organist am Berner Münster, ersparte den Zuhörenden ebenso wenig heftige Dissonanzen, schockierende Akkordschläge, wilde Läufe in der *Toccata für Orgel „Wie eine Maske dahinter die Nacht gähnt."* von Axel Ruoff

(*1957), 1990 bei der ION uraufgeführt. Am Eröffnungsabend lud die traditionelle *ION-Nacht* zu wechselnden Gratis-Konzerten in fünf Kirchen, darunter ebenfalls eine Uraufführung in St. Lorenz: *Nisi Dominus* von dem Argentinier Martin Palmeri (*1965), eine Auftragskomposition zum 50-jährigen Bestehen des Carus-Verlags Stuttgart. Matthias Ank interpretierte dieses von Tango und motettischem Stil gleichermaßen geprägte Werk mit seinem Vokalensemble St. Lorenz und dem Ensemble Kontraste lebendig und textgenau.

Man mag bedauern, dass es an den bedeutenden Instrumenten der Innenstadtkirchen keine herkömmlichen Orgel-Recitals gab. Im evangelischen Festgottesdienst zur Eröffnung in St. Lorenz ließ Matthias Ank ahnen, was seine drei Orgeln (samt Glockenspiel im Oberwerk der Schwalbennestorgel) vermögen, so groß spielte er auf. Die Predigt der Regionalbischöfin Elisabeth Hann von Weyhern war ein gelungenes Beispiel einer text- und gegenwartsbezogenen Kantatendeutung, zu BWV 176 *Es ist ein trotzig und verzagt Ding*.

In der Reihe *Forum* gab es unter anderem Orgel zum Selberbauen, eine Radwanderung in die Umgebung „Orgel by bike“ (wegen Krankheit verschoben), Vorträge und Workshops. Etwas enttäuschend verlief der Abend *Neue Klänge für die Königin* in St. Sebald, der vergangenes Jahr ein Höhepunkt des teils gestreamten Musikfestes war. Der Weimarer Professor Martin Sturm (*1992) an der großen Orgel und Hansi Enzensberger an seiner Hammond-Orgel schienen unter ihren Möglichkeiten zu bleiben. Jeweils solo spielend glänzten sie mit Improvisationen an ihren gewohnten Instrumenten (teils zu Vorschlägen aus dem Publikum), aber beim gemeinsamen Dialog, dem frei respondierenden Zuspiel, wollte der Funke nicht so recht überspringen.

Das war beim neu gestarteten *Nightflight*, der späten Reihe um 23 Uhr in St. Martha, der zwischen Häusern in der Innenstadt versteckten reformierten Kirche, anders. Ganz unterschiedliche Künstler*innen und Stilvarianten kamen vibrierend in Kontakt zu einem wechselnden Publikum. Nicht hoch genug ist dem Musikfest ION anzurechnen, dass es einen eigenen Thementag *Jüdische Musikkultur in Europa* ins Programm nahm. Er begann mit dem Mittagskonzert in der Frauenkirche, die einst auf den Grundmauern der während des Pestpogroms 1349 zerstörten Synagoge errichtet wurde.

Johannespassion zu Dritt in St. Sebald.
Foto: Kathi Meier / Spiegelhof-Fotografie.

Mendelssohns Paulus wurde in St. Lorenz aufgeführt.
Foto: Kathi Meier / Spiegelhof-Fotografie.

Synagogalmusik mit Stephan Lutermann (Orgel) und Asaf Levitin (Gesang) war in der Frauenkirche zu hören. Foto: Valeska Rehm / Spiegelhof-Fotografie.

Hania Rani beim „Nightflight" in St. Martha. Foto: Spiegelhof-Fotografie.

Assaf Levitin, Gesang, und Stefan Lutermann, Orgel, musizierten Synagogalmusik von Komponisten aus dem 19./20. Jahrhundert, von denen Siegfried Würzburger und Arno Nadel Opfer der Shoah wurden. Ein weitgehend unbekanntes Terrain, über das die Künstler beim *Meet and Greet* im Sebalder Pfarrhof mehr berichteten.

Auch an diesem Ort, mit dem ION-Treffpunkt im Café *Die Maulbeere*, wurden bei der Renovierung Zeugnisse jüdischen Lebens entdeckt. Zu diesen führte ein thematischer Stadtrundgang mit Sebaldus-Pfarrer Martin Brons, der diese Erinnerungen in seiner Stadt und Gemeinde wachhält. Dazu kamen vertiefende Vorträge.

Begehrt wie eh und je waren die großen Vokalkonzerte mit international renommierten Ensembles. Die Briten VOCES8 feierten Händels *Messiah* in St. Sebald mit der Academy of Ancient Music unter Barnaby Smith (im 2. Teil leider um elf Nummern gekürzt). Martin Steidler überraschte mit der Abfolge Schütz' *Musikalische Exequien* und Brahms' *Ein deutsches Requiem* (Fassung für zwei Klaviere, Ensemble LauschWerk). Der RIAS Kammerchor unter Peter Dijkstra sang geistliche Werke des 20. Jahrhunderts, darunter Pendereckis *Agnus Dei*, das auch bei Frieder Bernius mit Kammerchor und Hofkapelle Stuttgart zu hören war. Das Calmus Ensemble stimmte ein *Halleluja*[3] an, wobei Leonard Cohen auf bekannte Lieder von Paul Gerhardt und hebräische Psalmen von Salomone Rossi (1570–1630) traf. Den wahrhaft krönenden Abschluss bildete Mendelssohns Oratorium *Paulus*, das Martin Steidler mit den Spitzenensembles Audi Jugendchorakademie, Akademie für Alte Musik Berlin und einem erlesenen Soloquartett zu einem eindringlichen Erlebnis machte.

Über das Projekt *SingBeethoven*, von Friedhilde Trüün zum Auftakt der zehn Tage Musikfest zwei Mal in der Lorenzkirche präsentiert, deckt der Kritiker lieber den Mantel des Schweigens. Zu unangemessen findet er den Versuch, anhand der allerbekanntesten Stücke und mit platten Reimen Beethovens schwieriges Leben und Komponieren zu erfassen, unabhängig von der Freude, die mehr als 200 Kinder aus 4. und 5. Klassen Nürnberger Schulen am Singen hatten. Problematisch und doch als Experimente diskutabel waren die Aufführungen von Bachs *Johannespassion zu dritt* mit dem Tenor Benedikt Kristjánsson, Elina Albach, Orgel/

Cembalo, und Philipp Lamprecht, Schlagwerk, und der *Missa miniatura – Bachs h-Moll-Messe*. So stark am Karfreitag 2020 das Live-Streaming dieser Passion aus der leeren Thomaskirche bewegte, so unwohl war dem Rezensenten jetzt bei der herrisch wirkenden Art, wie Kristjánsson dem Publikum zugewandt die Choräle dirigierte und nach jeder Zeile zu gleichförmig lang ausgehaltenen Fermaten nötigte (was manche Mitsingenden ebenfalls irritierte).

Das von Elina Albach „erdachte fluide Ensemble CONTINUUM" für Alte Musik aus sechs Sänger*innen und sieben Instrumentalist*innen musizierte die *Missa* zwar ganz vorzüglich, Zink und Viola da gamba fügten sich organisch zum Schlagwerk mit Marimbaphon. Doch die Kürzungen, schon nach dem ersten Kyrie beginnend, waren schmerzlich, und vollends deplatziert wirkten die von einem Sprecher immer wieder eingeschobenen Texte – ausufernd, ja geschwätzig hatte der Schweizer Autor und Wort-Performer Jürg Halter Zweifel und Verunsicherung formuliert („Ich kann mir nicht verzeihen, dass ich nicht glauben kann"), die alte Theodizee-Frage aufgeworfen („Wo nur bleibst du?"), ohne Bachs Wort-Musik gegenwärtiger zu machen. Bachs Messe, auch komprimiert, auch mit ungewohnten Klängen, ist selbst Gegenwart.

Mit Stolz konnte das Team um Intendant Puschke und Dramaturg Oliver Geisler eine Besuchersteigerung von 25 Prozent verglichen mit dem Musikfest 2019 verkünden. Die ION strahlte in Nürnberg mit seinem einzigartigen Schatz historischer Kirchen als Räume lebendiger Musik und, dank der zahlreichen Konzertmitschnitte und live-Übertragungen des Bayerischen Rundfunks, weit darüber hinaus: Musica sacra als Musik von und für heute.

Herbert Glossner

Das Calmus Ensemble gastierte in St. Egidien – Foto: Valeska Rehm / Spiegelhof-Fotografie.

Schütz' „Musikalische Exequien" und Brahms' „Ein deutsches Requiem" (für zwei Klaviere) erklangen in St. Nikolaus und St. Ulrich in Mögeldorf – Foto: Spiegelhof-Fotografie.

Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik

15.–20. September 2022 in Budapest

Eine kleine Villa aus dem 19. Jahrhundert: unten ein großer Raum mit vielen Stühlen und einer 2-manualigen Orgel, daneben einige kleine Räume, oft als Büro genutzt. Oben ein paar Zimmer mit mehreren Betten und jeweils einem Harmonium, und im Keller Speiseraum und Küche. Betritt man die ev.-luth. Kirchenmusikschule in Fót (südlich von Budapest) glaubt man fast die etwa 60 Kinder zu hören, die hier in den Sommerferien jeweils 17 Tage zusammen leben, singen, lernen, spielen und üben. Von morgens um 7 bis abends um 22 Uhr darf geübt und gesungen werden… Damit dieses kirchenmusikalische Angebot bestehen bleiben kann, braucht es viel Engagement von denen, die die Kinder betreuen und ausbilden, und von denen, die sich für die kirchenmusikalische Arbeit verantwortlich fühlen. Hauptamtliche Stellen wie in Deutschland gibt es in Ungarn nicht – die MusikerInnen der reformierten und der lutherischen Kirche Ungarns arbeiten oft an mehreren Ausbildungsstätten gleichzeitig um von der Kirchenmusik leben zu können, oder sie machen die Arbeit geringfügig bezahlt oder sogar ehrenamtlich.

Dass Ungarn im Bereich der Musikpädagogik einiges vorzuweisen hat, wurde nicht nur in Fót deutlich: die Teilnehmenden der Tagung durften an einer Schulstunde im Fach Musik teilnehmen, in der auf sehr lebendige und konzentrierte Weise den Schülern Rhythmik, Solmisation und Hörerziehung vermittelt wurden. Und beim Besuch des Kodaly-Institut in Kecskemét bekamen die Teilnehmenden nicht nur eine Übersicht über Kodalys Leben, Wirken und die Schwerpunkte seiner Arbeit, sondern auch gleich eine interessante Analyse von dessen „Pange lingua". Kurz wurde auch das Studien- und Kurssystem des Kodaly-Instituts vorgestellt.

An zwei Abenden wurden Beispiele der ungarischen Volksmusik vorgestellt: einmal von einem Duo, dass mit Gesang, Gitarre, Blockflöten und ungarischer Zitter musizierte und

Kirchenmusikschule in Fót/Ungarn.

Budapest bei Nacht.

vor allem biblische Texte vertonte. Am anderen Abend spielten studierte Volksmusiker auf und eine studierte Volkstänzerin leitete Tänze aus verschiedenen Regionen des ungarischsprachigen Raumes an. Spätestens beim Erleben der Volksmusik wurde klar, wie viel Einflüsse vom Volkslied im kirchlichen Gesang Ungarns zu finden sind, vor allem im Umgang mit Rhythmik und Textbetonungen.

Abgerundet wurde das Programm mit dem Besuch der Bachorgel auf dem Budavár und den Orgeln in der Budapester Kirche in der Hold utca und in Nagykörös. In Nagykörös durfte auch ein refomiertes Gesangbuch aus der Reformationszeit bewundert werden. Daneben wurde ein Konzert mit Chor- und Orgelmusik genauso besucht wie das Gedenkkonzert für Gábor Trajtler und ein Abendmahlsgottesdienst mit Bachkantate. Des weiteren gab es verschiedene Vorträge über den Orgelbau im Karpatenbecken, das reformierte Liedgut in der Reformationszeit und eine Einführung in die Landes- und Kirchengeschichte Ungarns samt Besuch des ev.-luth. Museums.

Die MusikerInnen der ev.-luth. und der reformierten Kirche Ungarns haben das intensive Programm der Tagung gemeinsam vorbereitet, an der knapp 40 Mitglieder aus 15 Ländern Europas teilnahmen. Die Europäische Konferenz für Evangelische Kirchenmusik (kurz: EKEK oder ECPCM) hat sich zum Ziel gesetzt, den Austausch über die Kirchenmusik in den europäischen Ländern zu fördern. Dabei wechseln sich Tagungen in Straßburg, bei denen es vor allem um aktuelle Themen der Kirchenmusik geht, mit den Ländertagungen ab, bei denen immer ein Land seine Musik und Kirche vorstellt.

Die Teilnehmenden an der Tagung der EKEK 2022 in Budapest.

GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS

Thementag online

Am 28.03.2022 fand der erste Online-Thementag GEMEINDE | MUSIK | LOBPREIS statt. Veranstaltet wurde das Format vom Landesjugendpfarramt in Kooperation mit dem CVJM Sachsen, der Hochschule für Kirchenmusik und der GGE Sachsen. Über 50 Teilnehmende waren dabei – von der Kirchenmusikerin und dem Pfarrer über den Jugendwart und den Professor bis hin zu Bandleitern und Studierenden an den kirchlichen Hochschulen. Selbst eine interessierte Kirchenmusikerin aus dem fernen Honduras hatte sich zugeschaltet.

Landesbischof Tobias Bilz stellte in seinem Grußwort fest: „Lobpreismusik und diese Form von Frömmigkeit hat in unserer Kirche einen festen Platz. So ist es, so soll es bleiben und so soll es sich weiterentwickeln." Unter diesem Statement sammelten sich drei Kurzvorträge in Form von TED-Talks: Prof. Tobias Faix würdigte das Phänomen als einen „geistlichen Ausdruck einer frommen Generation, die im Lobpreis Bilder über Gott und Ausdrucksweisen findet, die zu ihr passen." Der Hörfunkjournalist Andreas Malessa widmete sich dem Thema Sprache & Lobpreis und zuletzt stellte der Dresdner Bassist und Produzent Arian Dominiak fest, dass der Lobpreis-Sound Mainstream ist, um viele Menschen abzuholen: „Sich an den Hörgewohnheiten zu orientieren ist das Entscheidende, um die Leute mitzunehmen, dass es mitsingbar ist und dass die Musik akzeptiert ist."

Im Anschluss an die Vorträge konnten sich die Teilnehmenden in Kleingruppen austauschen, was dem Hauptziel der Veranstaltung entsprach: Menschen zusammenzubringen, die in sächsischen Kirchgemeinden ehrenamtlich und hauptberuflich Musik machen und die dafür Verantwortung tragen, wie Lobpreis als ein wichtiger Baustein von Gemeindeleben und Mission reflektiert, gewürdigt und gestaltet werden kann.

Als ein zentrales Thema kristallisierte sich die Frage heraus, was geistliche Leitung im Feld der Musik bedeutet. Tobias Faix spitzte es zu mit seiner Aussage, „dass die Musikerinnen und Musiker, die Lobpreisleiterinnen und Lobpreisleiter, eigentlich die neuen Pfarrerinnen und Pfarrer der neuen Generation sind. Sie haben die Verantwortung. Welche Lieder ausgesucht werden, das ist theologisch prägend." Wer dieser Einschätzung folgt, der muss daraus ableiten, dass alle Musikverantwortlichen in den Gemeinden theologisch sensibilisiert werden müssen, um bei der Liedauswahl einer Einseitigkeit in den vermittelten Themen und Gottesbildern entgegenzuwirken. Die (ehrenamtlichen) Lobpreisteams müssen sich immer wieder fragen, ob auch die Kontraste und Zwischentöne – Klage, Leid, Angst, Verzweiflung, Sprachlosigkeit – ausreichend vertreten sind, um den „Worship" leuchten zu lassen. Singen wir nur von Gott in einer Art „göttlichem Butler oder himmlischem Seelentherapeut" oder auch von dem „solidarisch mit mir mitleidendem, gekreuzigten und erst dann auferstandenen Christus", wie es Andreas Malessa in seinem Vortrag forderte? Die gut ausgebildete Kirchenmusikerschaft muss sich dagegen immer wieder neu die Frage stellen, ob nicht eine allzu forcierte Auswahl an traditionellem Liedgut, das den Schwerpunkt auf den reformatorischen Choral und das barocke Strophenlied legt, die emotionale Ansprechbarkeit vieler Menschen aus den Augen verliert. „Die neue Generation will Gott nicht nur verstehen,

sondern auch spüren. Sie sucht nach einem Resonanzraum des Glaubens, in dem einem zugesagt wird: ich werde gesehen, ich werde gehört, ich werde berührt“ (Tobias Faix).
Über die Auswahl der Lieder hinaus ist geistliche Leitung möglicherweise ein zentrales Entwicklungsfeld für alle Musizierenden, die in der Trias Glaube-Musik-Menschen Verantwortung tragen: Was bedeutet es, mit Musik geistlich zu leiten? Genügt es, wenn ich die Musik durchdrungen habe und exzellent darstellen kann? Auf welchen Weg führt die Schlichtheit der musikalischen Darstellung? Welche Rolle spielt Spontaneität als Form von geistgewirkter Offenheit? Wohin will ich mit meiner Musik eigentlich leiten? In die Gemeinschaft? Ins Verständnis über Gott? In eine emotionale Gestimmtheit? Ins Gebet? Welche Lieder sind in welchem Setting geeignet, um mit ihnen singend zu beten? Bin ich aussagefähig zu den Liedern, die ich musiziere? Kann ich das mit wenigen einladenden Worten vermitteln? All diese Fragen könnten einen fruchtbaren Austausch befördern und musikalische Akteure in der Landeskirche verbinden – über religiöse, kulturelle und stilistische Prägungen hinweg.
Der nächste Online-Thementag findet am 27. März 2023 statt. *Carsten Hauptmann*

So is‘ es – Interviews aus der Praxis

Unter dem Titel „So is‘es“ interviewen wir Kirchenmusikerinnen und -musiker aus ganz Deutschland. Wir interessieren uns für ihre Aktivitäten, Arbeitsbedingungen, Probleme etc. Die Interviews finden per Mail statt und stellen Kolleginnen und Kollegen auf unterschiedlichsten Stellen vor. Diesmal ist es Henrieke Kuhn, die als eine von acht Studierenden des ersten Jahrgangs im Sommer 2020 ihr Bachelor-Examen an der Evang. Pop-Akademie der Hochschule in Herford/Witten abgelegt hat. Gebürtig kommt Henrieke Kuhn aus Ostwestfalen, seit August 2021 ist sie als hauptamtliche Kantorin im Gesamtverband der Ev. Kirchengemeinden in Alt-Remscheid tätig. Parallel absolvierte sie im Sommer 2022 ihr A-Examen an der Evangelischen Pop-Akademie in Witten.

Wie war Ihr Weg zu Kirchenmusik?
Kuhn: Bei mir gab es eigentlich nicht nur einen Weg zur Kirchenmusik, sondern ganz viele unterschiedliche. Und darüber bin ich auch sehr froh! Da war einmal meine Familie, die noch heute in Chören, im Posaunenchor oder beim Kindergottesdienst in meiner Heimatkirchengemeinde aktiv ist. Kirchenmusik war also immer mit dabei und tauchte auch im Alltag auf. Und dann gab es da noch zwei große Hobbys in der Schulzeit: Geige spielen im Einzelunterricht und dem Jungen Kammerorchester und die Jugendarbeit TEN SING, ein Jugendchor der Jahr für Jahr selbstständig mit Band, Theater und Tanz ein Bühnenprogramm auf die Beine stellt. Sowohl mit dem Orchester als auch mit Chor und Band haben wir Gottesdienste gestaltet und Konzerte gegeben. Eine prägende Zeit!

Sie haben eine der wenigen reinen kirchenmusikalischen Pop-Stellen inne, wie genau sieht Ihr Arbeitsfeld aus?

Henrieke Kuhn

Kuhn: Die B-Stelle in Remscheid war nicht explizit als eine Stelle mit popularmusikalischem Schwerpunkt ausgeschrieben, sondern wurde viel mehr mit einem musikpädagogischen Schwerpunkt beschrieben. Da ich im kirchlichen Kontext vor allem das Musizieren mit anderen Menschen wichtig finde und die Offenheit für neue Wege und Impulse aus dem Schreiben sprach, habe ich mich beworben. Auch während des Bewerbungsverfahrens wurde dies weiter deutlich. Die beschriebene Grundhaltung kommt mir, aber vor allem auch den Gemeinden zugute, da eine große Vielfalt bei uns Alltag ist.

Infolgedessen gleicht fast keine Woche der anderen. Neben den wöchentlichen Gottesdiensten, dem Singen mit Konfis, Senioren oder Kindergartenkindern, leite ich den Ev. Posaunenchor Remscheid und biete Projektchöre für unterschiedliche Altersgruppen an. In den letzten Wochen habe ich eine eigens für die Gemeinde komponierte Liturgie ausprobiert, die Tagung der Vollversammlung der Vereinten Evangelischen Mission musikalisch gestaltet und im Quartett ein Trostkonzert gesungen. Ich könnte noch zahlreiche Veranstaltungsformate aufzählen, die zum „normalen Geschehen" hinzukommen. Und natürlich sitze ich viel am Schreibtisch, denn Plakate wollen designt, Absprachen getroffen und Emails beantwortet werden.

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf Ihre Arbeit ausgewirkt und wie versuchen Sie Ihre Arbeit nun wieder in Schwung zu bringen?

Kuhn: Für mich gibt es kein so großes Vorher und Nachher, da ich die Stelle im August 2021 während der Pandemie begonnen habe. Da Musik für mich vor allem auch Beziehungsarbeit ist und ich mit Menschen in Kontakt trete, werden Ängste und Sorgen deutlich. Gleichzeitig ist es bequem Konzerte und Gottesdienste vom Sofa aus online zu schauen. So kommt es vor, dass Konzerte und Gottesdienste weniger besucht werden. Ich denke, wir dürfen nicht warten, dass die Menschen zu uns kommen – Kaltakquise reicht nicht mehr! Wir müssen uns auf den Weg machen und die Menschen ansprechen. In meinem Fall bedeutet das zum Beispiel, dass ich in Schulen gehe und das Jugendchorprojekt praktisch vorstelle oder der Posaunenchor beim Abendprogramm des Straßenfestes auftritt. In Zukunft möchte ich gerne noch an viel mehr Orten Kirchenmusik spielen, an denen man sie gar nicht vermuten würde.

Wie haben Sie den Übergang vom Studium zum Berufsleben empfunden. In welchen Bereichen fühlten Sie sich gut vorbereitet, was hat Sie an der Berufswirklichkeit überrascht?

Kuhn: Da ich ab Tag eins des Studiums bereits freiberuflich als Musikerin tätig war, gab es für mich gar keinen großen Cut. Neben dem Studium war ich in zahlreichen Gemeinden im Ruhrgebiet und darüber hinaus zu Gast, habe Chorworkshops geleitet oder Gottesdienste gespielt. Das war eine wertvolle Erfahrung, weil ich so viele unterschiedliche Gemeindemodelle kennenlernen durfte. Besonders war dann das letzte Studienjahr, in dem ich neben meinem Masterexamen bereits in Remscheid in der Festanstellung tätig war. Das Arbeit-

spensum war immens hoch – wenn ich nicht studiert habe, habe ich gearbeitet und umgekehrt. Gleichzeitig war es eine sehr intensive Zeit mit vielen Impulsen, die ich für mich und direkt in die Gemeinden mitnehmen konnte. Nach dem Examen im Juli 2021 habe ich mich vor allem gefreut, eine feste Stelle zu haben, die Kolleg*innen und Gemeindemitglieder dort bereits zu kennen und nicht ganz bei Null anfangen zu müssen. Und natürlich auch wieder mehr freie Zeit für mich zu haben. Ich denke die Mischung aus der kontinuierlichen Anwendung des Gelernten während der Studienzeit und natürlich die detaillierte Ausbildung an der Ev. Pop-Akademie in Witten haben mir einen Berufseinstieg ermöglicht, der mich nicht überrascht, sondern die Motivation, den Beruf nun in Gänze ausleben zu können, nur gesteigert hat.

Was lieben Sie besonders an Ihrer Arbeit und was machen Sie eher pflichtgemäß?

Kuhn: Ich liebe vor allem zwei Dinge. Erstens: wenn ich die Menschen mit meiner Musik berühren kann und ihnen so durch Klänge und Inhalte eine Ebene eröffne, ihren persönlichen Glauben zu empfinden und auszuleben. Das kann im Singen mit anderen passieren, in einem Instrumentalstück, der Untermalung eines Segensspruches, dem Vortragen eines Liedes oder oder … Und zweitens: wenn ich mit meinem musikalischen Know-How mein Gegenüber unterstützen kann, etwas aus sich hervorzulocken, was er oder sie nicht von sich erwartet hätte.

Ich mag es also besonders gerne, mit anderen Menschen zu musizieren und mich ihnen direkt oder mithilfe der Musik zuzuwenden. Das ist natürlich nicht immer ganz einfach, da jeder Mensch verschieden ist - aber das macht es auch immer wieder spannend. Tja und manch lästigen Bürokrams, den würde ich gelegentlich gerne überspringen ;-)

Wie gehen Sie mit den Herausforderungen des Winters 22/23 um bzw. wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit kalten Kirchen und Gemeindehäusern?

Kuhn: Da die bisherigen Temperaturen noch recht human sind, habe ich noch nicht so viele Erfahrungen sammeln können. Ich bin schon sehr gespannt, ob der ein oder die andere aufgrund von 12 Grad „warmen" Kirchen dann doch lieber die Chorprobe oder den Gottesdienst für sich streicht…

Ich hoffe aber sehr, dass es eine Chance wird etwas enger zusammenzurücken und auch die ein oder andere neue Idee in den Gemeindealltag zu integrieren. Vielleicht mal gemütlich mit Tee und Decken im Gemeindehaus, Bewegungslieder und Tanz oder ganz neu: Abendmahl mit Glühwein!? ;-)

Selbstverständlich muss beim Zusammenrücken immer die aktuelle Situation der Corona-Pandemie beachtet werden – das macht es nicht einfacher. Ich nehme mir aber vor, auch von musikalischer Seite das Beste aus der Situation zu machen und mit meinen Ideen etwas zur gelingenden Gestaltung beitragen zu können.

Und zum Schluss natürlich die Frage: Womit entspannt sich Henrieke Kuhn, wenn sie nicht Musik macht?

Kuhn: Ich gehe sehr gerne an die frische Luft. Wandern und spazieren gehen, am liebsten mit Freunden oder Familie – das tut mir gut und macht den Kopf frei. Wenn es mal zu usselig draußen ist, kann ich es mir auch gut mit einem Buch oder Hörbuch mit meinem Stickzeug im Sessel bequem machen, während ein Kuchen im Ofen backt oder ein Auflauf brutzelt.

FORUM-Digital

Eigentlich geht es im FORUM-digital um digitale Medien, aber da „Pressemitteilungen" in aller Regel digital versandt werden und das Thema für alle kirchenmusikalisch Aktive von Interesse ist, machen wir in dieser Ausgabe mal eine Ausnahme und behandeln die Frage

Wie schreibt man eine Pressemitteilung?

Viele Menschen nutzen gerne die Lokalpresse, um sich über Veranstaltungen vor Ort zu informieren. Es lohnt sich dementsprechend, zusätzlich zu Ankündigungen in den sozialen Medien eine Pressemitteilung (auch Pressemeldung, Presseinformation oder Presseerklärung) zu versenden, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen und die eigene Bekanntheit zu steigern. Zudem ist es für die Öffentlichkeitsarbeit und das Image des Ensembles förderlich, nach dem Konzert eine selbst verfasste Konzertbesprechung für die Presse zu schreiben. Im besten Falle veröffentlicht diese den Text über ihre Kanäle. Was beachtet werden sollte, damit eine solche Pressemitteilung auch Erfolg hat, zeigt folgender Beitrag. Denn Journalist*innen sind als Multiplikator*innen noch vor den Konsumierenden der entsprechenden Medien die erste Zielgruppe von Pressemitteilungen – und deren Anforderungen sollten Sie beachten.

Überlegen Sie jeweils im Vorhinein, ob das Verfassen und Versenden einer Pressemitteilung für das Vorhaben Ihres Ensembles zielführend ist und v.a., in welchem lokalen Umkreis diese gelesen werden soll. Insbesondere das überregionale Versenden von Pressemitteilungen ist nur dann angebracht, wenn ein wirklich besonderes Vorhaben ansteht, für das Sie sich außerordentlich viel Aufmerksamkeit wünschen. Pressemeldungen können zur Veröffentlichung auch an die Redaktion des jeweiligen Dach-, Kreis- oder Landesverbandes geschickt werden.

Verfassen einer Pressemitteilung

Aufbau und Inhalt

Je professioneller die Mitteilung verfasst ist, desto weniger Arbeit haben Journalist*innen und desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Meldung veröffentlicht wird.

Eine Pressemitteilung sollte sich an journalistischen Standards orientieren und ist im besten Fall nach dem Modell der „Informationspyramide" aufgebaut, bei der die wichtigsten Informationen am Anfang stehen:

1. prägnante Überschrift (max. 70 Zeichen und einzeilig,
   klare und lebendige Sprache), Unterüberschrift (ergänzend, max. zwei Zeilen)
2. Presseteaser: kurze Zusammenfassung, um was es im Text geht
   Botschaft (kurz, max. 3-6 Zeilen, das Wichtigste zuerst: Wer? Was? Wann? Wo?)
3. Einzelheiten (Wie?)
4. Vorgeschichte (Warum?)
5. Absender und Kontakt (Name, ggf. Adresse, E-Mail-Adresse, Link zur Homepage und Social Media, ggf. Links zu Bildern, die von der Presse ungefragt genutzt werden dürfen).

„Dieser Aufbau ergibt sich, da Journalist*innen die Möglichkeit haben müssen, einen Text, z. B. aus Platzgründen, von unten nach oben bzw. hinten nach vorn zu kürzen und dabei sicherzustellen, dass keine entscheidenden Informationen gelöscht werden oder der Text komplett umformuliert werden muss." Ob eine Mitteilung interessant ist, wird häufig schon nach dem Lesen des Absenders und der Betreffzeile der E-Mail entschieden. Könnten diese bereits auf den ersten Blick wichtig und relevant für die Leser*innen des jeweiligen Adressaten sein? Journalist*innen orientieren sich dabei an den sogenannten Nachrichtenfaktoren Aktualität, Fortschritt, Nähe, Öffentliche Bedeutung, Dramatik oder Prominenz. Eine Pressemitteilung sollte mindestens einen dieser Faktoren erfüllen. Sie sollte einen Umfang von etwa min. 300–500 Wörtern und max. 2.500–3.000 Zeichen haben. Bieten Sie evtl. eine ausführliche und eine kurze Textversion zur Wahl an. In jedem Fall fokussiert sich eine Pressemitteilung auf ein einziges Hauptthema. Durch eine Optimierung des Titels für Suchmaschinen mit Hilfe der Benutzung von relevanten Schlüsselwörtern kann sie im Internet schneller ausfindig gemacht werden.

Zusätzliche, aber wichtige Informationen für den Schluss einer Pressemitteilung bietet ein Kurzprofil Ihres Ensembles, das nochmal aufgreift, wer Sie sind und was Sie tun, sprich "Über uns", den/die Ansprechpartner*in für Rückfragen, eine vollständige Postanschrift sowie eine Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Links zur Homepage und den Social-Media-Plattformen des Ensembles. Geben Sie das aktuelle Datum und den Ort des Absenders an. Um es den Journalist*innen zu ermöglichen, sofort die Länge des Textes einzuschätzen, sind Angaben zu Wort- und Zeichenanzahl des Textes gern gesehen. Gibt es weiteres Material, das für eine Ankündigung von Bedeutung sein könnte (z.B. Bilder oder Anmeldeformulare), verlinken Sie dieses ebenfalls oder fügen Sie es der E-Mail als Anhang hinzu.

Sprachlicher Stil

Nutzen Sie die Gegenwartsform und schreiben Sie aus einer neutralen Erzählperspektive (keine Verwendung von Personalpronomen wie ich, wir, du, ihr). Neutral bedeutet auch, auf persönliche Meinungen und Wertungen, wie z.B. durch ausschmückende Adjektive, zu verzichten. Vermeiden Sie außerdem Passivsätze, Fremdwörter, Fachbegriffe oder unerklärte Abkürzungen. Bedenken Sie bei der Formulierung, an wen sich die Mitteilung richtet und welche Informationen für diese Zielgruppe tatsächlich von Bedeutung sind. Phrasen, Wortspiele, Füllwörter sowie Schachtelsätze sind in jedem Fall fehl am Platz.

Gern gelesen werden Zitate, sofern Vor- und Nachname sowie Titel und Funktion der zitierten Person angegeben werden. Zitate bieten die Möglichkeit, innerhalb des sonst neutralen und objektiven Textes eine persönliche Meinung oder Wertung einzubringen. Achten Sie darauf, keine leeren Floskeln zu zitieren, sondern nur Aussagen mit Mehrwert. Fragen Sie die zitierte Person vor Veröffentlichung immer um Zustimmung.

Bei längeren Pressemitteilungen unterteilen Sie den Text in Abschnitte und fügen Sie Absatzüberschriften ein. Zahlen bis einschließlich zwölf werden laut journalistischem Standard ausgeschrieben. Weiterhin sind Eigenschreibweisen von Institutionen oder Veranstaltungstiteln zu vermeiden.

Multimedia-Material

Zusätzliches Material wie Bilder, Videos, Audios oder Infografiken werten eine Pressemitteilung auf und können ihre Reichweite erhöhen, weil solche anschaulichen Formate verstärkt wahrgenommen werden. Um mit diesem Begleitmaterial aber tatsächlich einen Mehrwert zu schaffen, sollten Sie einige Punkte beachten: Mitversendete Bilder sollten hochaufgelöst (300 dpi für Print, 72 dpi für Web) sein und durch den/die Fotograf*in honorarfrei zur Veröffentlichung freigegeben sein. Der Name des Fotografierenden sowie ein entsprechender Bilduntertitel ist den Fotos hinzuzufügen. Möglich ist es auch, Fotos oder anderes Material über die eigene Homepage oder Bildblattformen wie Flickr zum Download zur Verfügung zu stellen. Bedenken Sie, dass das Material möglichst aktuell ist bzw. einen Bezug zum entsprechenden Text hat. Es bieten sich z. B. professionelle Gruppenfotos Ihres Ensembles oder das entsprechende Plakat zur Veranstaltung an. Sollten Sie mehr als ein bis zwei ausgewählte Bilder im Format jpg oder png zur Verfügung stellen wollen, bieten Sie weiteres Material z. B. auf Ihrer Homepage zum Download an.

Vor dem Versand

Bevor Sie die Mitteilung versenden, lesen Sie sie mit zeitlichem Abstand nochmals gründlich durch und beauftragen Sie eine zweite Person mit Gegenlesen. Achten Sie dabei besonders auf inhaltliche Korrektheit, Rechtschreibung und Grammatik, auf überflüssige Füllwörter oder umständliche Formulierungen.

Versenden einer Pressemitteilung

Pressemitteilungen werden per E-Mail versendet. Nutzen Sie als Absender möglichst keine private E-Mail-Adresse, sondern eine offizielle des Ensembles (z.B. info@/kontakt@/ presse@). Als Betreff kann z. B. der Titel der Pressemitteilung genannt werden. Versenden Sie die Pressemitteilung als pdf- und als Word-Datei. Auch der Text direkt in der E-Mail kann die gesamte Pressemitteilung enthalten oder nur die wesentlichen Punkte aufgreifen. Bedenken Sie hier eine möglichst persönliche Ansprache, sodass die E-Mail gern gelesen wird. Achten Sie beim Versand auf mögliche Vorlaufzeiten der Redaktionen und versenden Sie die Nachricht rechtzeitig mit ausreichend Puffer vor dem anstehenden Ereignis.

Damit nicht für jede Pressemitteilung eine neue Kontaktliste erstellt werden muss, ist es sinnvoll, einen Verteiler mit allen relevanten Adressaten zu erstellen. Sollen nicht in jedem Fall alle Medien angeschrieben werden, kann je nach Bedarf und Zielgruppe aus dem Verteiler individuell ausgewählt werden, wer zu welchem Thema oder zu welcher Veranstaltung eine Nachricht erhält. Grenzen Sie den Presseverteiler von anderen Verteilern zum Versand von Newslettern u.ä. ab, damit die Journalist*innen nur die für sie relevanten News erhalten.

Ein Presseverteiler sollte gut gepflegt und regelmäßig aktualisiert werden. Dabei ist es nicht in erster Linie wichtig, dass besonders viele Kontakte aufgenommen werden, sondern vielmehr, dass die aufgenommenen Kontakte auch solche sind, die für die Bewerbung von Projekten des Ensembles in Frage kommen. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Veröffentlichung und ist damit zielführender.

In einen Presseverteiler aufgenommen werden können z. B.

- (regionale) Tages- und Wochenzeitungen (Mitgliederverzeichnis des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e. V.)
- Fachzeitschriften
- Radiosender in der Region
- Fernsehsender (Mitgliederverzeichnis des Bundesverbands Lokal TV, Datenbank der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten)
- freie Journalist*innen in der Region
- Online-Redaktionen von thematisch passenden Blogs, Dachverbänden, regionalen Veranstaltungskalendern o. ä.
- Redaktionen von Verbandsmagazinen.

Nutzen Sie auch persönliche Kontakte zu Journalist*innen und Medienvertreter*innen, die regelmäßige Veröffentlichungen von Meldungen Ihres Ensembles erleichtern können.

Möglich ist es auch, die eigene Meldung in Anzeigenblättern zu veröffentlichen. Allerdings verlangen solche Medien für das Abdrucken von „Werbung" eine finanzielle Gegenleistung, weil sie sich, wie der Name schon sagt, rein über Anzeigen finanzieren.

Wenn Sie eine eigene Homepage pflegen, stellen Sie die aktuelle Pressemeldung mit dem zugehörigen Bildmaterial auch dort zur Verfügung (z. B. unter einem eigenen Menüpunkt „Presse"). So haben auch andere Interessent*innen, die sie vielleicht in Ihrem Verteiler nicht bedacht haben und die auf anderem Wege auf Ihre Veranstaltung aufmerksam werden, die Möglichkeit der Veröffentlichung. Bieten Sie Journalist*innen zusätzlich die Möglichkeit an, sich für Ihren Presseverteiler anzumelden. Übernimmt ein Dachverband die Pressearbeit, können Sie zu diesem verlinken.

Laut Datenschutzgrundverordnung ist ein gewissenhafter Umgang mit Kontaktdaten unumgänglich. Beachten Sie zum Thema Pressemitteilung zwei wesentliche Fragen:

An wen dürfen Pressemitteilungen versendet werden?

An Journalist*innen, Redaktionen und Medien dürfen jederzeit, auch ohne deren Einverständnis, Pressemitteilungen versandt werden. Alle anderen Personen oder Institutionen können nur mit deren ausdrücklicher Zustimmung in den Verteiler aufgenommen werden. Weisen Sie in jeder E-Mail darauf hin, dass eine Abbestellung der Pressemeldungen jederzeit möglich ist und wie (z.B. durch Antworten auf die jeweilige Mail oder durch einen eigenen Link). Halten Sie den Aufwand zur Ab- aber auch zur Bestellung möglichst gering für den/die Empfänger*in. Denken Sie bei Abbestellungen daran, die jeweiligen Kontakte aus Ihrem Verteiler zu entfernen, sofern dies nicht automatisch geschieht. Versenden Sie Pressemeldungen grundsätzlich im bcc.

Welche personenbezogenen Daten dürfen gespeichert werden?

Speichern Sie grundsätzlich nur solche Daten im Verteiler, die für die Versendung einer Pressemitteilung von Relevanz sind und halten Sie Ihren Presseverteiler stets aktuell, indem Sie nicht mehr benötigte Daten entfernen. In der Regel sind Geschlecht, Name, E-Mail-Adresse und der Name des Mediums sowie dessen Anschrift ausreichend.

Judith Bock
Verband Deutscher KonzertChöre e. V.

Den Artikel mit weiterführenden Links und Quellenangaben finden Sie auf:
https://frag-amu.de/wiki/pressemitteilung

Namen und Nachrichten

Persönliches

Hans Gebhard verstorben

Am 5. November verstarb Prof. KMD Hans Gebhard in Hamburg. Gebhard wurde 1929 in Schwarzenbach an der Saale geboren, studierte Kirchenmusik und Komposition in München, unter anderem bei Michael Schneider, Friedrich Högner und Joseph Haas. Anschließend studierte er Musikwissenschaft in Kiel.

1950 wurde er, erst 21-jährig, zum Stadtkantor auf der Kirchenmusik-A-Stelle in Hof (Bayern) gewählt, 1959 bis 1989 war er Kantor und Organist an der St. Nikolaikirche Kiel. 1995/96 leitete er interimistisch die Kirchenmusik an der Hauptkirche St. Petri zu Hamburg und war Dirigent des Hamburger Bachchores.

1977 bis 1995 wirkte er als Professor für Chorleitung und Orgelspiel an der Musikhochschule Lübeck.

Hans Gebhard gab Orgelkonzerte und Meisterkurse bei namhaften Konzertserien und Festivals in vielen europäischen Ländern sowie in Nordamerika. Er unternahm In- und Auslandskonzertreisen als Dirigent von Oratorien und Neuer Musik mit dem Sankt-Nikolai-Chor Kiel und dem Kammerchor der Musikhochschule Lübeck. Ferner war er Jury-Mitglied internationaler Wettbewerbe. Als Dirigent trat er beim Schleswig-Holstein Musik-Festival auf. Zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen als Dirigent und Organist bei in- und ausländischen Sendern bezeugen sein großes Repertoire.

Hans Gebhard ist Autor der Lehrbücher Praxis der Orgelimprovisation und Praktische Anleitung für die Aufführung der Vokalmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts, von Harenbergs Chormusikführer sowie Komponist von Orgel- und Chormusik.

Hans Gebhard

Erst im vergangenen Jahr, im Alter von 92 Jahren, verabschiedete er sich mit einem Orgelkonzert von der Konzertbühne, bevor er am 4. Advent im Rahmen eines Gottesdienstes auch seine Tätigkeit als liturgischer Organist beendete.

Die kirchenmusikalische Welt verliert mit Hans Gebhard einen ihrer vielseitigsten Protagonisten. Seine Liebenswürdigkeit, sein ungebrochenes Interesse an der Entwicklung der Musik und ihren Persönlichkeiten werden unvergessen bleiben.

Thomas Dahl

Zum Tod von KMD Reinhard Ohse, Domkantor i. R. – Organist – Komponist – Pädagoge

Kurz vor der Vollendung seines 92. Lebensjahres ist Kirchenmusikdirektor Reinhard Ohse am 5. August 2022 in Naumburg (Saale) verstorben. Über vierzig Jahre hat er die Kirchenmusik am Naumburger Dom und darüber hinaus mitgestaltet und geprägt, von 1978 bis 1996 als Domkantor und Domorganist und nach Eintritt in seinen Ruhestand im Ehrenamt.

Nach einer ersten Anstellung als Organist und Kantor im mecklenburgischen Bützow war er von 1958 bis 1978 Domorganist am reformierten Dom in Halle an der Saale. In Halle leitete er auch den Chor der evangelischen Studentengemeinde, den er zu einem leistungsfähigen und über die Grenzen Halles bekannten Ensemble formte. Mit ihm gestaltete Reinhard Ohse einige auch überregional beachtete ostdeutsche Erstaufführungen im kirchlichen Raum. Zu nennen sind hier wichtige Werke der Klassischen Moderne, wie beispielsweise die *Psalmensinfonie* von Igor Strawinsky und der als Oratorium bezeichnete Symphonische Psalm *Le Roi David* von Arthur Honegger.

Darüber hinaus unterrichtete er als Dozent für Tonsatz und Komposition an der Kirchenmusikschule Halle. In diese Zeit fiel auch der Beginn seiner eigenen kompositorischen Tätigkeit. Ohse, der zunächst an der Berliner Kirchenmusikschule bei Ernst Pepping und Gottfried Grote und von 1956 bis 1958 in Halle u. a. bei Eberhard Wenzel Kirchenmusik studiert hatte, schrieb zahlreiche Werke für die eigene kirchenmusikalische Praxis.

Von 1967 bis 1977 nahm er zur Vervollkommnung seines kompositorischen Handwerks Privatunterricht bei Tilo Medek in Berlin. Sein Oeuvre umfasst eine Vielzahl von Werken verschiedenster Gattungen, z. B. Motetten und Chorsätze, Kantaten, Orgelwerke, Kammermusik für unterschiedliche Besetzung, mehrere Liederzyklen und Werke für Kinderchor. Aber auch mehrere Großformen stammen aus seiner Feder: z. B. das Oratorium *Klage und Trost des Jeremia,* 1974 im Magdeburger Dom uraufgeführt, das Passionsoratorium *Lettner-Passion* op. 108 für Bariton, Chor und Orchester, entstanden 1987/88 und inspiriert von den Passionsreliefs des Naumburger Meisters am Westlettner des Naumburger Doms und in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt, ein *Konzert für Orgel und Orchester* op. 165, komponiert 2007 und 2009 im Naumburger Dom uraufgeführt und das *Memorial des Blaise Pascal* für Sopran, Chor, Orgel und Streicher. Reinhard Ohse zählt zweifelsohne zu den wichtigsten Komponisten der Kirchenmusikszene in der ehemaligen DDR und im wiedervereinigten Deutschland.

Reinhard Ohse, 2018

Neben den vielfältigen Verpflichtungen als Domkantor gehörte in Naumburg auch eine umfangreiche Lehrtätigkeit im musikalisch-theologischen Bereich an den beiden kirch-

lichen Ausbildungsinstituten zu Ohses Aufgaben. Mit seiner Persönlichkeit und seiner pädagogischen Kompetenz begleitete und prägte er mehrere Generationen kirchlicher Mitarbeiter*innen. Eine seiner Gaben war es, Menschen unterschiedlichen Alters, generationenübergreifend für die Musik zu begeistern und zu verbinden. Auf landeskirchlicher Ebene war er als langjähriger Propsteikantor Mitglied der Kammer für Kirchenmusik in der damaligen Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen.
2012 wurde ihm in Anerkennung seines jahrzehntewährenden kirchenmusikalischen Wirkens die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland verliehen.
Eine große Trauergemeinde, darunter zahlreiche ehemalige Schüler*innen, nahmen gemeinsam mit seiner Familie in einem musikalisch bewegenden Trauergottesdienst am 19. August 2022 im Naumburger Dom dankbar Abschied von ihm.

Jan-Martin Drafehn

Christian Wulff einstimmig für weitere Amtszeit als Präsident des Deutschen Chorverbands gewählt

Christian Wulff bleibt für weitere vier Jahre Präsident des Deutschen Chorverbands (DCV). Der Altbundespräsident wurde am 5. November in Braunschweig von der Mitgliederversammlung des DCV mit einem überragenden Ergebnis einstimmig wieder an die Spitze des Verbandes gewählt.
„Ich freue mich darauf, die Interessen der Chorlandschaft weiterhin vertreten zu können. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten bedarf es des Zusammenhalts und der verbindenden Gemeinschaft, wie sie Chöre in unserem Land schaffen", so Christian Wulff. „Dafür benötigen sie auf allen Ebenen eine starke Lobby."
Wulff hatte das Amt im Jahr 2018 vom ehemaligen Bremer Bürgermeister Henning Scherf übernommen. Seither setzt er sich als Präsident mit dem Deutschen Chorverband dafür ein, dass die Amateurchorszene größere öffentliche und kulturpolitische Aufmerksamkeit sowie finanzielle Unterstützung erfährt. Insbesondere unter der Pandemie haben viele Chöre stark gelitten und dabei einen Rücklauf von Mitgliederzahlen verzeichnet. „Hier müssen wieder bessere Rahmenbedingungen für Chöre und Vereine geschaffen werden. Vor allem die Förderung des musikalischen Nachwuchses und von Chor- und Ensembleleitern zählt zu den kulturpolitischen Kernaufgaben der nächsten Jahre", so Christian Wulff weiter.

Fortbildungen

Themenzoom „Singvermittlung"

Mittwoch, 01.03.2023, 17–18.30 Uhr
Singen ist Zukunftsthema – umso mehr nach dem gravierenden Einschnitt, den die Pandemie für das Chor- und Gemeindesingen mit sich gebracht hat. Der nächste Themenzoom des Netzwerk Kirchenmusikvermittlung widmet sich der Singvermittlung und lädt zu einem Austausch über (Re-)Aktivierungs- und Ermutigungsformate für das Singen ein. Das geschieht in Vernetzung mit dem Gesangbuchprozess der EKD.
Die Vorsitzenden des Ausschusses „Musikvermittlung zum neuen EG" Martina Hergt (Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit, Ev.-luth. Landeskirche Sachsens) und Ulf Pankoke (Lei-

tung VISION KIRCHENMUSIK, Ev.-luth. Landeskirche Hannovers) informieren über den aktuellen Planungsstand und stellen Vorhaben aus dem Bereich Musikvermittlung vor. Dabei werden Wünsche und Ideen gesammelt, wie bundesweit eine Vielfalt an Singvermittlungsformaten entstehen kann, die den Gesangbuch-Prozess vor Ort in den Gemeinden lebendig werden lässt und zugleich das Singen allgemein fördert. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung bis zum 22.02. über mail@visionkirchenmusik.de

Münsterschwarzacher Choralkurse

In drei aufeinanderfolgenden Einheiten (Montag Mittag bis Freitag Mittag, jeweils im Sommer der Jahre 2023 bis 2025) wird eine fundierte Einführung in Geschichte, Theorie und Praxis des Gregorianischen Chorals angeboten. Ein besonderer Akzent liegt auf der Praxis (Singen und – ab 2024 – Grundlegendes zum Dirigieren von Choralscholen) sowie der theologischen/spirituellen Verortung der gregorianischen Gesänge.

Inhalte:

Geschichte der Entstehung, Verschriftung und Tradierung der Gregorianischen Gesänge, Handschriften, gregorianische Tonarten (Modi), Einführung in die Interpretation gregorianischer Gesänge (gregorianische Semiologie); Singen und (ab 2024) Dirigieren; Methodische Hinweise für den Umgang mit Laienscholen.

Das Angebot wendet sich besonders an Kirchenmusiker/innen im haupt- und nebenamtlichen Dienst, Lehrkräfte für Musik an Schulen (alle Schulstufen) und Musikschulen, Leiter/inne/n von und Mitsänger/innen in Choralscholen (Gemeinden und Klöster), Studierende der Kirchenmusik, der Theologie und der Musikwissenschaft; Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leitung: KMD Prof. Dr. Stefan Klöckner, Essen

1. Kurs: 17. bis 21. 07.2023

Informationen / Voranmeldung: kloeckner@folkwang-uni.de

Wettbewerbe

Orgelspiel im Gottesdienst

Lutherkirche, Berlin-Spandau, 16.–18.06.2023

Der Wettbewerb möchte ehren- bzw. nebenamtlichen Organist*innen ein Forum zur Präsentation ihres Könnens und zum Austausch untereinander bieten. Literatur- und Liturgisches Orgelspiel werden gleichberechtigt bewertet. Es gibt drei Leistungskategorien.

www.kirchenmusikerverband-ekbo.de/orgelwettbewerb

Information, Anmeldung: Dr. Martin Kückes, *Orgelwettbewerb@kirchenmusikerverband-ekbo.de*. Anmeldeschluss: 15. März 2023

Veranstalter: Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (VKBO).

Kompositionswettbewerb der 1. Musikbiennale Zepernick

(ehemals Randfestspiele www.randspiele.de)

Die Ev. Kirche Zepernick schreibt einen Kompositionswettbewerb aus über den Choral *Wenn wir in höchsten Nöten sein* für 4-stimmig gemischten Chor mit optionalem Altsaxophon und Orgel.

Kompositorische Grundlage soll das Gebet von Oratio Joachimi Camerarii (1500–1574) sein:

In tenebris nostrae et densa caligine mentis,
cum nihil est toto pectore consilii,
turbati erigimus, Deus, ad te lumina cordis
nostra, tuamque fides solius orat opem.
Tu rege consiliis actus, Pater optime, nostros,
nostrum opus ut laudi serviat omne tuae.

Die Wettbewerbsteilnehmer können aber auch freie Texte benutzen, die sich mit dem Gebet von Joachimi Camerarii auseinandersetzen, in Deutscher, Englischer und Lateinischer Sprache.

- Abgabetermin 10. Mai 2023;
- Uraufführung der drei Preisträgerwerke ist das Wochenende der 1. Musikbiennale Zepernick 07.–09. Juli 2023;
- 1. Preis 1 200 € / 2. Preis 800 € / 3. Preis 500 €;
- Der Wettbewerb hat keine Altersbegrenzung;
- Die eingereichten Werke können bereits aufgeführt und müssen nach 2000 entstanden sein.

16. Internationaler César-Franck-Wettbewerb in Haarlem 2022

Der 16. Internationale César-Franck-Wettbewerb an der Willibrordus-Orgel in der St.-Bavo-Basilika und Kathedrale in Haarlem (Niederlande) fand vom 4. bis 8. Oktober 2022 statt. Die zehn Kandidaten, die für die erste Vorrunde ausgewählt wurden, hatten sieben verschiedene Nationalitäten. Aufgrund des 200. Geburtstags des Komponisten, dem dieser Wettbewerb gewidmet ist, bestand das Repertoire dieser Ausgabe des Wettbewerbs ausschließlich aus Werken von César Franck.

Die Jury, bestehend aus Michel Bouvard (F), Petra Veenswijk (NL) und Étienne Walhain (B), vergab den ersten Preis an Rik Melissant (Niederlande), den zweiten Preis an Leendert Verduijn (Niederlande) und den dritten Preis an Hina Ikawa (Japan). Darüber hinaus sind alle Preisträger eingeladen, in den nächsten Jahren ein Konzert auf der Willibrordus-Orgel zu geben.

6. Internationaler Buxtehude-Orgelwettbewerb in Lübeck

Den mit 8 000 Euro dotierten ersten Preis des internationalen Buxtehude-Orgelwettbewerbs 2022, gestiftet von der *Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck,* erspielte sich Sunkyung Noh aus Südkorea. Die 28-Jährige studierte Orgel in Seoul und in Hamburg bei Wolfgang Zerer. Der von der *Dräger-Stiftung* ausgelobte zweite Preis in Höhe von 5 000 Euro ging an Alexander Little aus Großbritannien. Der dritte, mit 3 000 Euro dotierte Preis der *Oscar und Vera Ritter-Stiftung* wurde dem deutschen Organisten Frederik Kranemann zuerkannt.

Die drei Preistragenden hatten sich unter 18 Teilnehmenden aus Polen, Deutschland, Spanien, Korea, Japan und den USA für das Finale qualifiziert, das in St. Jakobi Lübeck ausgetragen wurde. Die jungen Organistinnen und Organisten wetteiferten in drei Runden an den wertvollen historischen Orgeln in drei Kirchen miteinander: an der Stellwagen-Orgel in St. Jakobi Lübeck, der Flentrop-Orgel in der Hamburger St. Katharinen Kirche und erstmals an der erst im Mai eingeweihten Scherer-Bünting-Orgel in St. Nicolai Mölln. Konzerte in den drei Städten luden dazu ein, die internationalen Juroren, Finalisten und Preisträger zu erleben.

In der international besetzten Jury unter Vorsitz von Jon Laukvik arbeiteten Bine Bryndorf, Edoardo Belotti, Pieter van Dijk, Arvid Gast, Matthias Neumann, Jean-Baptiste Robin, Krzysztof Urbaniak und der Musikjournalist Claus Fischer mit.

Uraufführungen

Mathias Rehfeldt (*1986):
„Suite Divina Commedia“ für Orgel, am 02.07.2022 in der Ev. St. Marienkirche in Dortmund durch Manfred Grob.

Anna Ikramova: „Vater unser“
für gemischten Chor, am 03.09.2022 in der Tonhalle Düsseldorf im Rahmen von RhEINKLANG durch einen Projektchor.

Jashiin (*1984): „Three Gardens“
für Orgel, am 03.09.2022 in der Ev. St. Marienkirche in Dortmund durch Manfred Grob.

Christian Ridil: Psalm 68: „Gott steht auf“
für 4-6-stimmigen Chor und zwei Solostimmen aus dem Chor, am 01.10.2022 in der Ev. Kirche Rommersheim mit Barbara Christina Steude (Sopran), Christian Ridil (Tenor), dem Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden; Leitung: Stephan Lennig.

Michael Schultheis (*1985): „Color blocks“
für Orgel, am 01.10.2022 in der Ev. St. Marienkirche in Dortmund durch Manfred Grob

Burkhard Mohr: Wondrous Love
(2022) für Orgel, am 05.10.2022 in Brattleboro/Vermont, USA, durch Carson Cooman.

Burkhard Mohr: Toccata starting in seven
(2005) für Orgel, am 16.10.2022 in First Church Boston, USA, durch Carson Cooman.

Johanna Senfter (1879–1961) „Zwei Geistliche Lieder“(1917) für Alt und Klavier/Orgel, uraufgeführt am 06.11.2022 in der Pauluskirche Kelkheim/Taunus durch Jina Oh/Korea und Rolf Schönstedt.

Vermischtes

Bach-Forschung in neuen Dimensionen
Mit dem „Forschungsportal BACH“ wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern ein Projekt bewilligt, das in einem Zeitraum von 25 Jahren erstmals sämtliche verfügbare archivalische Quellen zur gesamten Musikerfamilie Bach digital erschließt und öffentlich zugänglich machen wird. Das Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig mit Sitz am Bach-Archiv Leipzig ist Teil des Akademienprogramms, das als derzeit größtes geistes- und kulturwissenschaftliches Langfrist-Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland von Bund und Ländern getragen und von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert wird.
Von Stammvater Veit Bach bis hin zum letzten komponierenden Enkel Johann Sebastian Bachs; vom 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert: In einem innovativen digitalen Portal werden ab Januar 2023 sämtliche erhaltene Dokumente der einflussreichsten Musikerdynastie der Musikgeschichte verfügbar gemacht. Seien es Briefe, Anstellungsurkunden, Besoldungsvermerke, Diskussionen mit Zeitgenossen: Erstmals in der Geschichte der Bach-Forschung werden die in Bibliotheken, Archiven und Privatbesitz verstreut überlieferten Materialien in ihrer Gesamtheit zusammengetragen, digital erfasst, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten erschlossen, kommentiert und gebündelt in einem Online-Portal bereitgestellt. Dabei kommen neueste Methoden der digitalen Geisteswissenschaften zum Einsatz, vor allem die automatische Texterkennung für alte Handschriften wird im Projekt genutzt und permanent weiterentwickelt. Neue Erkenntnisse zu Wasserzeichen, Papiersorten und

auch zur Schreiberhanderkennung können dazu beitragen, dass überlieferte Bach-Werke eindeutig zugeordnet werden können. Die Korrespondenzen, die im Projekt erschlossen werden, reichen dabei durch ganz Europa. Neben Faksimiles der Originalquellen, Kommentierungen und Zusammenfassungen werden auch Kontextdokumente digital erschlossen. Damit bietet das „Forschungsportal BACH" für Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit eine einzigartige Quellensammlung zur Kultur- und Sozialgeschichte der verschiedenen Jahrhunderte, beispielsweise zu den Lebensverhältnissen von Stadtpfeifern im 17. und 18. Jahrhundert bis hin zu ästhetischen Diskursen aus der Zeit der Aufklärung.

Sächsische Akademie der Wissenschaften, Leipzig

Zu: Neuer Redakteur des FORUM KIRCHENMUSIK, Heft 3.2022, S. 3

Lieber Carsten,
vielen Dank für Deinen schönen Begrüßungsartikel in Musik und Kirche.
Zu Deinem Satz „Als Redakteur werde ich jedoch keine Autorin bzw. keinen Autor zensieren und weder Binnen-I-s oder Sternchen entfernen noch welche in ihre bzw. seine Texte reinschreiben" (S. 5) möchte ich einen (hoffentlich pragmatischen) Vorschlag machen.
Eine geschlechtersensible Sprache zu benutzen, ist heute eine Selbstverständlichkeit (schön, dass unser Verbandsorgan sich längst für einen Namenswechsel von *Der Kirchenmusiker* zugunsten von *Forum Kirchenmusik* entschieden hat.) Dabei liegt der Sinn meiner Kenntnis darin, Frauen sichtbarer zu machen (ich bleibe der Einfachheit halber zunächst bei zwei Geschlechtern) und sich beispielsweise für Gleichberechtung bei den beruflichen Chancen und der Entlohnung einzusetzen. Die Verwendung einer bestimmten Schreibweise muss sich aber immer auch auf semantische Schlüssigkeit, Verständlichkeit und Ästhetik befragen lassen.

Die Verwendung von Sternchen oder Doppelpunkt

- spart in einigen Fällen Platz: Lehrer:innen, Politiker*innen
- bildet in vielen Fällen das männliche Geschlecht nicht ab: Bäuer:innen, Köch*innen, Pröpst_innen
- und beschreibt in manchen Fällen nichts von dem zu Beschreibenden, z. B. wenn ein männlicher und ein weiblicher Pastor als Pastor:innen zusammengefasst werden.

Ich kenne niemanden, der Stern oder Doppelpunkt benutzt und dies für eine gute sprachliche Lösung hält. Sie wird aber von Vielen als einziges Mittel angesehen, um auf Diversität in unserer Gesellschaft hinzuweisen. Die Mehrzahl der Deutschen fühlt sich durch diese Praxis gestört. Hier das Ergebnis einer Dimap-Umfrage vom Mai 2021:

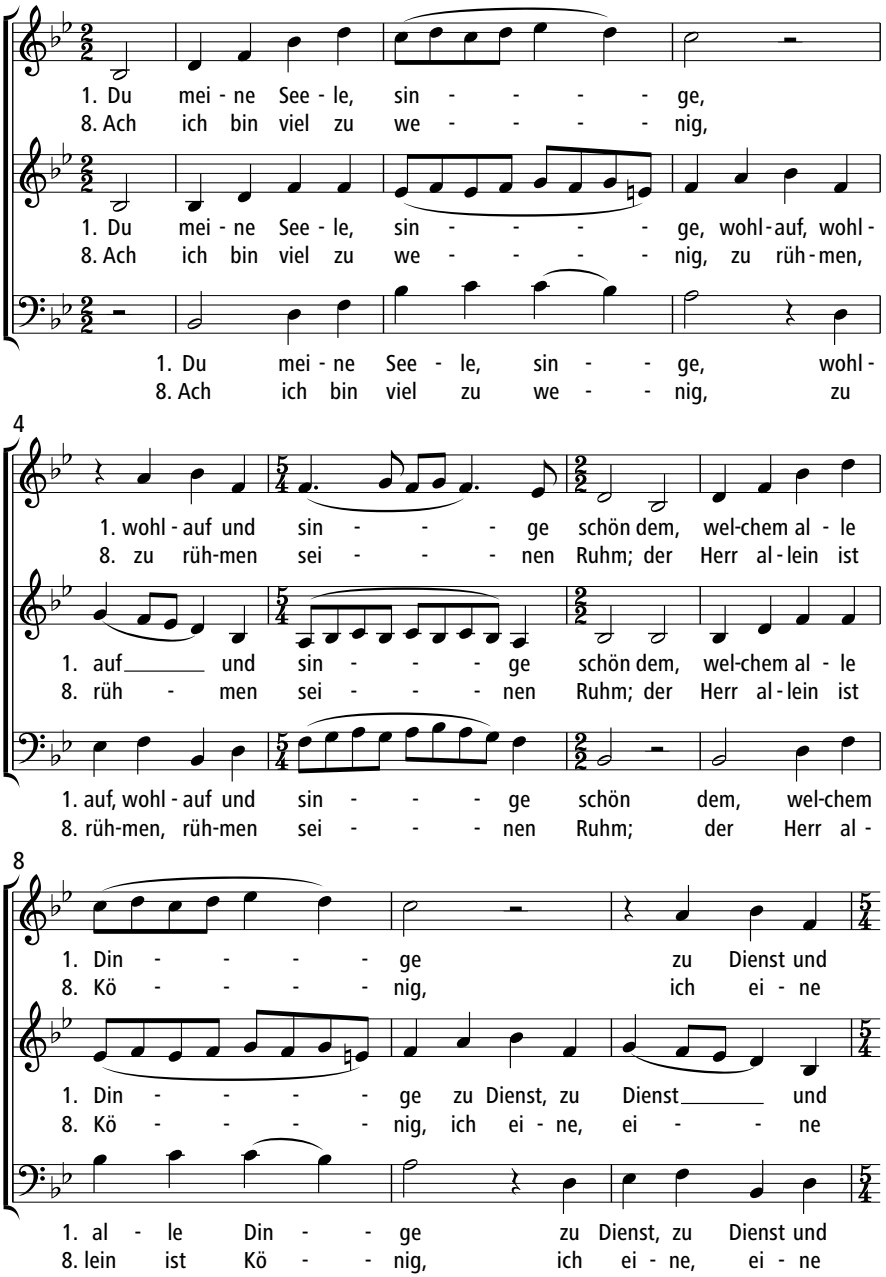
Dass es auch anders gehen kann, zeigen die sprachlichen Entscheidungen von DIE ZEIT, der

Bitte lesen Sie auf Seite 50 weiter!

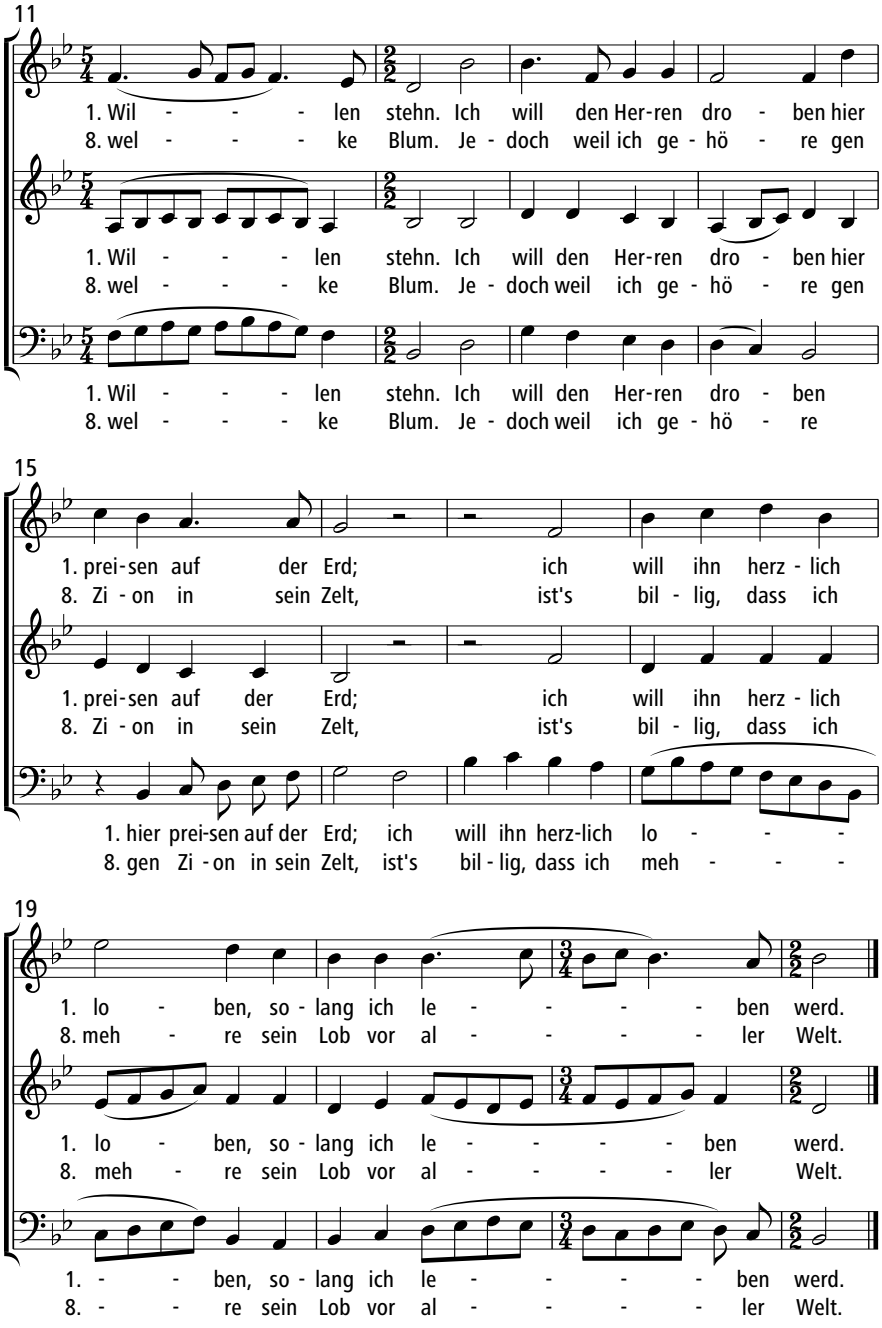
KOPIEREN ERLAUBT

Du meine Seele, singe

Klaus Jürgen Thies 2022



KOPIEREN ERLAUBT



Text: Paul Gerhardt 1653. Melodie: Johann Georg Ebeling 1666. © Strube Verlag, München

SZ oder auch Musik und Kirche, die sensibel und respektvoll begründet worden sind und weder Endgültigkeitsanspruch noch Alternativlosigkeit für sich beanspruchen. Bei allen Formulierungsversuchen kann es sich ohnehin nur um eine Annäherung an eine vielfältige Realität handeln.

Ich wünsche mir, dass die Redaktion von Forum Kirchenmusik zu einer klareren sprachlichen Position findet. Diese Zeilen geben selbstverständlich nur meine persönliche Meinung wider, aber ich wünschte mir ein weniger lautes Grundrauschen zum Thema Genus und Sexus in Artikeln, in denen es vorrangig um etwas Anderes geht.

Die Befürworter von Sternchen und Doppelpunkt bedienen sich nach meinem Eindruck überwiegend moralischer Argumente, denen mit dem Verweis auf Verständlichkeit, Klarheit oder sprachlicher Ästhetik schwer zu begegnen ist. Wenn nicht nach Duden geschrieben wird, könnte aber zumindest in einer Fußnote kenntlich gemacht werden, dass die Redaktion die Orthografie als persönliche Entscheidung des Autors / der Autorin respektiert.

Dieser Respekt müsste dann allerdings für jede Schreibweise gelten, z. B. auch durchgehende Kleinschreibung, Großbuchstaben im Wort, Anglizismen und Wortneuschöpfungen, denn es wäre schwer vermittelbar, dass nur Sternchen/Doppelpunkt-Verwender ein Recht darauf haben, mit ihrer Schreibweise ihre gesellschaftspolitischen Anliegen auszudrücken.

Thomas Dahl, Hamburg

Anmerkung der Redaktion:

In der letzten jährlichen Sitzung der HerausgeberInnen, Herausgeber*innen, Herausgeberinnen und Herausgeber haben wir uns ausführlich über dieses Thema unterhalten. Das Ergebnis war: „We agree to disagree", d. h. es ließ sich keine Lösung finden, mit der wir alle zufrieden gewesen wären. Eigentlich liegt das bei diesem Thema in der Natur der Sache, denn den eher soziologischen Argumenten der einen Seite stehen die eher sprachlichen Argumente der anderen Seite gegenüber. Ohne jede Wertung kann man sicher festhalten, dass diese beiden Argumentationslinien nicht kompatibel sind und man sich entweder für eine der beiden Seiten entscheiden muss oder diese Entscheidung den jeweiligen Autorinnen und Autoren selbst überlässt.

Wie man in den aktuellen Ausgaben des *Forum Kirchenmusik* sehen kann, haben wir uns für letztere Lösung entschieden. Dies sorgt für eine gewisse „Buntheit" im Heft und muss auch nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Aber wenn alle ein bisschen unzufrieden sind, ist das ja oftmals ein Zeichen für einen guten Kompromiss.

Zu: „Ihre Majestät hat im Zirkus angefangen" Heft 6.2022, S. 12

Sehr geehrtes Redaktionsteam, für den Beitrag über die Orgel „Ihre Majestät hat im Zirkus angefangen" in der letzten Ausgabe möchte ich mich ganz herzlich bedanken! In den Kurzberichten einzelner Kirchenmusiker über ihre Anfänge mit der Orgel und ihr Verhältnis zur Orgel habe ich mein eigenes Erleben und die Faszination, die dieses Instrument seit meiner Kindheit auf mich ausübte, wiedergefunden. Auch ich „brenne" für mein Instrument und verfolge mit blutendem Herzen, dass sowohl bei den Verantwortlichen in der ev. Kirche als auch bei vielen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, die Wertschätzung für die Orgel zu schwinden scheint.

Ihr Beitrag hat mir Hoffnung gemacht, dass die Orgel auch heutzutage eine Zukunft hat, dass es hoffentlich immer Menschen geben wird, die dieses ganz besondere Instrument und seine Musik zu schätzen wissen und lieben werden.

Mechthild Dühr, Duisburg

Was für eine schöne Idee, aus Anlass des Orgeljahres sich „mit zahlreichen Menschen zu unterhalten, die sich haupt- oder nebenamtlich mit der Orgel beschäftigen" und diese teils sehr persönlichen Geschichten und Ansichten zusammen zu bringen. Leider gelingt es Dr. Steffen Mark Schwarz, wenn überhaupt nur halb, seine Idee sachgemäß umzusetzen.
Denn entweder hat er sich ausschließlich mit Männern unterhalten oder die Gedanken der Frauen, mit denen er vielleicht sprach, nicht für würdig befunden, in seinem Text wiedergegeben zu werden. Ersteres ist kaum vorstellbar, denn etwa in meinem Kirchenkreis Essen gibt es mehr Frauen als Männer, die hauptberuflich als Organistinnen tätig sind.
Letzteres widerspricht jedoch gänzlich unser Erfahrungswelt im Jahr 2022. Es wäre sicherlich für Leserinnen und Leser interessant, auch über die Geschichten und Erlebnisse der Frauen mit der Orgel zu lesen.

Imke Nörtemann, Essen

Zu: Rainer Goedes Rezension meines Buches „D. Buxtehudes Orgelwerke", Heft 6.2022, S. 39

Das große Missverständnis des Rezensenten: er hält mich für einen Basarverkäufer. 344 Seiten reichen nicht aus, zu verdeutlichen, dass ich darin nicht „(m)eine Analogieschlüsse" vertreibe, dass Rat erteilt würde, „wie fragliche Textstellen gesehen werden können" und dass der Interpret „so zu einem für ihn gültigen Notentext kommen" könne. Der Oberlehrer, zu dem mich Goede befördert hat (bürgerlich habe ich es nur zum Studiendirektor, Kantor der EKvW, Dr. phil., gebracht), negiert, dass „auch das Verständnis eines (Noten-)Textes nicht festgeschrieben werden kann, sondern dem Gesetz des ewigen Wandels" unterliegt. Außerdem pflegt der unangenehme Zeitgenosse Beckmann einen „Stil, in dem er andere manchmal mit den guten Ton verletzenden Bemerkungen abqualifiziert." Kein einziger Beleg, kein einziges Notenbeispiel, keine einzige Argumentation – lauter Behauptungen! Und Buxtehude? Fehlanzeige. Hier artikuliert sich der mündige Organist, klassenkämpferisch, kritisch, in der angestammten Überlegenheit des Praktikers gegenüber dem verdächtigen Theoretiker, dem geradezu selbstverständlich Kenntnis vom Gesetz des ewigen Wandels fehlt.
Der Autor des 344-Seiten-Buches verfolgt allerdings ein völlig anderes Thema an völlig anderem Ort. Er fragt nicht danach, wie der selbstbestimmte Interpret Buxtehude sieht, sondern welches der tatsächliche Komponist Buxtehude – hinter den Quellen, hinter den Editionen des 19., 20. Jahrhunderts – ist bzw. wie, mit welcher Methodik man trotz Verlustes der Autographen bis an den Kern, zum Willen des Orgelkomponisten vordringen kann. Der laute Ruf „Ad fontes! / Zu den Quellen!" wie bei den Humanisten um 1500 hat sich als Sackgasse erwiesen, weil Texte aus zweiter Hand meistens Authentizitätsverluste enthalten, so auch bei Buxtehude. Ohne textkritische Prüfung riskiert man die Zementierung einer fehlerhaften Überlieferung. Aufgrund bestimmter Erkenntnisse bin ich in der Lage, BUXTEHUDEs Orgelwerken mit Sicherheit so nahezukommen, wie wenn seine Originalhandschriften als Vorla-

gen zur Verfügung stünden. Weil ich derjenige bin, der etwa bei Buxtehudes d-Moll-Toccata /155 die FehlerANALYSE (Umtaktierung) und zugleich die METHODE der Textkorrektur (Tripeltakt) präsentieren konnte, hat man mir in verkürzter Außenansicht (weil Fachverstand einfach fehlt) eine persönliche Neigung zu Analogiesetzung angedichtet. Ich habe zwar verbessert, aber doch nicht aus subjektivem Antrieb, sondern aufgrund eines ermittelten kompositorischen Defekts.

Ein weiteres Mal vermochte ich erneut, ein hochkarätiges Buxtehude-Spezifikum zu entdecken: die Technik des Contrapunctus invertibilis, auch Doppelter Kp. genannt, eignet sich hervorragend, satztechnische Defizite – Kopistenfehler – aufzuspüren. Die Identifizierung dieser Satzidee bringt zugleich höchste Sicherheit, Authentizität, Garantie (!) für die Textfrage – wieder war es nicht meine private Analogiesucht, sondern die (von mir allerdings freigelegte) Intention BUXTEHUDES. Herrn Goedes grenzenlose Selbstbestimmung findet hier ihr ruhmloses Ende – Buxtehude hat gesprochen, was ich auf 344 Seiten festgehalten habe.

Aufgrund der objektiven Korrekturprinzipien vermag ich nunmehr den Anspruch anzumelden, dass Buxtehudes 25 Pedaliter-Orgelwerke fehlerfrei, authentisch ediert werden können. Aus dieser Sicht des ureigenen Lübecker Meisters sind die Buxtehude-Editionen von Albrecht, Belotti, Vogel nicht akzeptabel, allein Schumachers Schott-Ausgabe erfüllt das Unbedenklichkeitskriterium. (Derartige Bemerkungen dienen keineswegs der Verletzung irgendjemandes, sondern, immer und absolut sachlich begründet, in gebotener Deutlichkeit der Orientierung.) Wieso Herr Goede diese deutlichen Botschaften meines Buches nicht erkennen konnte, bleibt ebenso unklar wie sein Schweigen zu der Tatsache, dass neben der Textfrage ein neuartiger begründeter Vorschlag zur Aufführungspraxis unterbreitet wird (W. C. Printz: Compendium musicae, 1668), auf den vielleicht manche/r durchaus schon lange wartet.

Eigentlich müsste diese inzwischen extrem verworrene, nunmehr aber als komplett lösbar beschriebene Textfrage für die deutsche Organistenschaft so wichtig sein, dass ein Zeichen gesetzt und eine endgültige Klärung erreicht werden sollte. Wäre der ev. Kirchenmusikerschaft die Lichtgestalt Buxtehude vielleicht so viel wert, dass sie ein Symposion veranstaltete, auf dem die Möglichkeiten einer definitiven Textfassung endlich solide abgeklärt werden könnten? *Klaus Beckmann*

Noten

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das „Spektrum Chor" ist in Rubriken eingeteilt, deren Hauptkriterium die Anzahl der Chorstimmen ist. Daneben wird versucht, auch die zusätzliche Instrumentalbesetzung zu berücksichtigen. Neu ist außerdem eine Kinder- und Jugendchorrubrik. Leider können wir aus Platzgründen nicht mal annähernd alle eingehenden Notenausgaben besprechen. Daher stehen unter „Außerdem erschienen" Ausgaben, die der Rezensent für ebenso interessant hält, für die der Platz aber nicht gereicht hat.

Kinder-/Jugendchor:

Matthias Röttger: Missa Sancti Lamberti für zweistg. Kinder-/Jugend- oder Frauenchor, Violine ad. lib., Tasteninstrument (Carus 12.261; Part. 16 S., € 14,95; Chorpart. Staffelpreise ab € 3,95).

Diese kleine, aus Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus dei bestehende Messe besticht durch eingängige Rhythmen und Motivik. Die ad lib. hinzugefügte Violine wertet den Gesamtklang noch einmal deutlich auf, aber auch ohne das zusätzliche Soloinstrument macht die Musik sicher jedem Kinder- und Jugendchor Freude. Die beiden Stimmen unterscheiden deutlich zwischen einer durchaus kinderstimmtauglichen Sopranlage (bis e'', gelegentlich bis fis'') und der noch nicht grummeligen Kinderchor-Altlage, die sich meist in der unteren eingestrichenen Oktave bewegt.

Ein- bis dreistimmig (ggf. + Instrumente):

Eberhard Arning: Mein kleiner Chor

Bd. 3 „Gottesdienst" / Bd. 4 „Lob und Dank", dreistimmige Chorsätze (Verlag Daniel Kunert Ed. 0322-03 / 0922-02; 38/41 S., € 16,50).

Arning versammelt in diesen beiden Bänden überwiegend homophon, also Note gegen Note komponierte, dreistimmige Sätze zu den beiden im Titel genannten Themenfeldern. Sein Bemühen, Parallelen zu vermeiden, führt immer mal wieder zu einer recht konstruierten Mittelstimme und die Unterstimme ist tatsächlich eher Bass- als Männerstimme, da sie oft zum G, manchmal auch zum Fis geführt wird – da werden die wenigen noch vorhandenen Tenöre aussteigen (müssen).

Jutta Michel-Becher: Silberklang;

Silberklang im Kirchenjahr; Silberklang zur Weihnachtszeit für SAB und Klavier (Schott Verlag Ed. 22770/23108/23351; Chorleiterband 153/193/156 S., je € 28,-; Chorpartituren € 15,50,–; Einzeldownloads der Sätze erhältlich).

Chormusik mit und für ältere Menschen gerät immer mehr in den Fokus kirchenmusikalischer Arbeit. Vielerorts werden Seniorenchöre gegründet, viele Chöre werden auch schlicht und einfach älter und müssen anders mit ihren Stimmen umgehen. Diesen Anforderungen will die im Schott-Verlag erschienene Reihe, deren dritter Band kürzlich erschienen ist, gerecht werden und orientiert sich an Chormitgliedern im „Ü-60" Alter.

Die studierte Kirchenmusikerin und Musikpädagogin Jutta Michel-Becher arbeitet unter anderem als Chorleiterin einer Münchner Seniorenresidenz und für diesen Chor sind die meisten der Bearbeitungen entstanden. Das ist sowohl Stärke als auch Schwäche der Bände, denn einerseits merkt man den Stücken den klaren Praxisbezug an: Der Ambitus überschreitet nie das e'' für den Sopran bzw. das c'' für den Alt und geht für die Männerstimmen nie unter das G. Andererseits stammen nahezu sämtliche der fast 200 Stücke, Sätze und Bearbeitungen aus der Feder der Autorin, was zu einer gewissen Einheitlichkeit der Musik führt. Hierzu trägt auch die Einfachheit der Sätze bei, die für unerfahrene Choristen gut erreichbar sind, erfahrene jedoch deutlich unterfordert. Dennoch: Für bestimmte (und nicht wenige) musikalische Arbeitssituationen sind die Bände sehr gut geeignet und für ältere Chorleiter gibt es den Chorleiterband sogar in Großdruck – so ist wirklich an alle gedacht.

Hans-Georg Rieth: Missa Gaudete in Domino für SAM + Tasteninstrument, Solisten ad lib. (Strube Ed. 4302; Part. 20 S., € 6,–).

Auch diese Ausgabe entstand vor dem Hintergrund kleiner und älter werdender Chöre. Rieth, nebenberuflicher Kirchenmusiker im Westerwald, schreibt eine sehr einfache und kurze Messe, bestehend aus Kyrie, Gloria, vierteiligem Sanctus und Agnus dei. Das Stück bewegt sich überwiegend in F-dur, die ebenfalls sehr einfachen Begleitsätze und Intonationen stammen von Achim Runge.

Vier und mehr Stimmen (ggf. + Tasten):

Melchior Franck:
Trauermotetten für ernestinische Fürsten
(ortus Musikverlag 316; 15 S., € 15,–).
Dieses kleine Heft vereint vier Trauermotetten, die Franck anlässlich des Todes seiner Fürsten und Dienstgeber Johann Casimir von Sachsen-Coburg und dessen Bruder Johann-Ernst von Sachsen-Eisenach komponierte. Jeweils zwei sehr unterschiedliche Motetten bilden ein Paar für je eine der Trauerfeiern: Dem sechsstimmig polyphonen *Unser Leben* steht ein vierstimmig homophoner Satz über *Christus, der ist mein Leben* gegenüber, dem achtstimmigen „Die mit Tränen säen" ein vierstimmiger Tiefchor (ATBB) „Unsers Hertzen Freude". Wunderbare Musik, mit der jeder Kammerchor ein halbes November-Programm gestalten kann.
Aus heutiger Sicht sehr bedrückend wirkt die Beschreibung der Lebensumstände im lesenswerten Vorwort: Da mit dem Tod des Fürsten auch das Dienstverhältnis des Hofkapellmeisters endete (so in etwa wie beim englischen Königshaus...), waren die Motetten zugleich ein klingendes „Bewerbungsschreiben" an den herrschenden Nachfolger, der zugleich der Widmungsträger war. Nach fast 30 glücklichen und erfolgreichen Jahren unter Johann Casimir wendete sich das Schicksal Francks mit dem Tod des Fürsten, zumal die Auswirkungen des 30-jährigen Krieges auch Coburg erreichten. Franck fand nie wieder einen Fürsten, der bereit und/oder in der Lage war, ihn anzustellen und angemessen zu bezahlen und so starb er hochgeachtet, aber in völliger Armut.

J. Christian Heinrich Rinck: Veni Sancte Spiritus für SATB (Chor-)Soli, SATB und Orgel (Ed. Dohr 20354; Part. 14 S. € 7,50).
Beim ersten Ansehen des Stückes dachte ich: Schöne Musik und recht leicht zu singen, aber warum soviel Moll bei einem Pfingsthymnus? Das Vorwort klärt darüber auf: Rincks Verlag wollte die Berühmtheit des Hessen Rinck nutzen und ersetzte den ursprünglich protestantischen und vermutlich moll-tauglicheren Text *(Gott sey uns gnädig und segne uns)* durch den lateinischen Hymnus, wodurch das Stück nun auch katholischerseits nutzbar wurde. Es bleibt sehr schöne und praktikable Musik, aber als evangelischer Kirchenmusiker würde ich den Verlag bitten, das Stück noch einmal mit dem Originaltext herauszugeben.

Manfred Schlenker: Nehmt einander an
56 vierstimmige Chorsätze nach Gedichten von Lothar Petzold (Strube Ed. 4285; 42 S., € 10,–, Staffelpreise 8,–/7,–).
Der ehemalige Greifswalder Domkantor und LKMD Schlenker schreibt hier durchweg homophone Sätze, die sich ganz den Texten des Theologen Petzold unterordnen. Die Sätze sind tonal, dabei aber mit den typisch Schlenkerschen Harmonieüberraschungen, die die Sätze wie auch seine Melodien auszeichnen. Der Ambitus in den hohen Stimmen überschreitet selten das e, die Stücke sind für jeden vierstimmigen Chor gut erreichbar.

Außerdem erschienen:
Johann Crüger: Zwei Hochzeitsmotetten
für acht Stimmen; ortus Musikverlag 314; 24 S., € 15,–);
Lilo Kunkel: Chorkanons im Kirchenjahr II
mit Orgelbegleitung (Strube Ed. 4301; € 9,–; Staffelpreis 7,–).

Chor + Instrumente (leicht):

Lothar Graap: Nun danket alle Gott
Choralkantate für SA-Solo, SATB, Fl., Ob., 3 Tromp., 3 Pos., Str. und Orgel (Ed. Dohr 20186; Part. 17.S., € 9,80).

Die Größe der Besetzung ist der UA-Situation, einer musikalischen Werkwoche mit 80 Teilnehmern, geschuldet. Graap schrieb eine kurze, reicht einfache (die Chorsätze sind tonal und homophon) Kantate, die mit allen anwesenden Sängern und Instrumentalisten aufgeführt werden konnte. Auf Flöte und Oboe kann ggf. verzichtet werden, sie spielen die Frauenstimmen colla parte oder oktavversetzt mit. Die Blechbläser spielen auf Posaunenchorniveau und außer im Eingangssatz durchgängig vierstimmig. In besagtem Vorspiel könnte die Orgel ggf. die 3. Trompeten-/Posaunenstimme mit übernehmen, damit vier Bläser ausreichen.

Christopher Tambling:
Nun freut euch, ihr Christen
für SATB, Bläser und Orgel (Butz-Verlag; BU 2740; Part. 20 S., € 14,–; Chorpart. € 1,80).
Kurz vor seinem Tod veröffentlichte der im englischen Bath wirkende Tambling diese für Chöre leicht erreichbare Choralbearbeitung, die ggf. auch nur mit der Orgel aufgeführt werden kann. Sie folgt dem klassischen Schema der englischen Hymn: 1. Vers (fast) einstimmig + Harmonien in Orgel/Bläserchor, 2. Vers vierstimmig mit Orgel colla parte (oder a capella), Vers 3 mit überhöhender Oberstimme und nach der Modulation von f nach as folgt Vers 4 wieder einstimmig aber mit eindrucksvoll, festlicher Harmonisation. Tambling wusste wie's geht!

Chor + Instrumente (anspruchsvoll):
Johann Kuhnau: Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben;
Kantate zum 1. Pfingsttag für SSATB (auch solistisch), 2 Oboen, 2 Trompeten, Timp., Streichern und b.c. (Breitkopf & Härtel Ed. 32090; Part. 49 S., € 39,90; KA € 12,90)
Mit dieser und der unten genannten Ausgabe schreitet die Gesamtedition der geistlichen Werke des Thomaskantors Kuhnau voran. Kuhnau vertont hier in seinen ersten Leipziger Amtsjahren einen Text von J. C. Wentzel, dem ein einleitendes Dictum aus dem Johannes-Evangelium vorangestellt wird. Tatsächlich ist dieser Text aus heutiger Sicht deutlich weniger schwülstig als die Texte, die z. B. Telemann oft vertonte. Eine „Sonata", in der Motive aus der Kantate vorweggenommen werden, eröffnet das Werk. Die beiden Chorsätze sind von einem fittem Kammerchor in ein, zwei Proben zu schaffen, erst recht, wenn der lange zweistimmige Abschnitt des Schlusschores den Solisten zugewiesen wird. Ohnehin könnte das Stück sehr schön auch nur mit Solisten oder mit Solisten + je einem Tuttisten pro Chorstimme besetzt werden.
Für eine Urtextausgabe eher ungewöhnlich ist die Entscheidung, das ursprünglich in B-dur notierte Werk in C zu veröffentlichen. Die praxisnahe, aber doch gewöhnungsbedürftige Begründung: Kuhnaus Stück sei wohl im Chorton, also ein Halbton höher (klingend h), aufgeführt worden. Da aber die heute übliche historisierende Aufführungspraxis in der Regel einen Halbton tiefer als notiert sei (also klingend Ces-dur), habe man das Stück gleich einen Ganzton höher notiert. Pech für die, die nicht über ein Ensemble mit historischen Instrumenten verfügen...

Außerdem erschienen:
Johann Kuhnau: Frohlocket, all ihr Völker;
Kantate zum 1. Weihnachtstag für Chor SATB, AT-Solo, 2 Trompeten, Timp., 3 Viol., Viola und b.c. (Breitkopf & Härtel, Ed 32120; Part. 62 S., € 44,90; KA € 15,90).

NACH gedacht

Liebe Leser:innen des *Forum Kirchenmusik,*

Fridays for future, parents for future, Fair for future, Churches for future. Beim Stadtradeln (Wettbewerb, möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen) wird genau geschaut, wer wie viele Kilometer geschafft hat, bei Gemeindefesten gibt es nur noch vegane Snacks, Konzertprogramme dürfen nicht mehr auf buntem Papier gedruckt werden und der Blumenschmuck auf dem Altar ist auch fair gehandelt. Zu Weihnachten habe ich Upcycling Produkte vom nachhaltigen Weihnachtsmarkt verschenkt. Papier aus Elefantenmist, Yogahosen aus Plastikflaschen oder Schmuck aus Kaffeekapseln. Andere Leute bestimmen inzwischen über meine Lebensweise und da regt sich mein Widerstand, auch wenn es sicherlich alles sinnvoll ist. Gleichzeitig staune ich, mit wie viel Eifer sich hier engagiert wird. Immer neue Ideen und neue Anreize entstehen. Selbst die veganen Snacks beim Gemeindefest wurden vorher in zwei kreativen Workshops ausprobiert!

Aber nicht nur in diesem kirchlichen Umfeld verändert sich alles. Vieles ist im Umbruch. Es werden immer wieder neue Strukturkonzepte, Zukunftsprozesse oder multiprofessionelle Fachgremien erschaffen. Inzwischen sitze ich in Gremien, die mit Kirchenmusik nichts zu tun haben und dann andere Gremien fachlich beraten sollen. Das entpuppt sich oft als kollektives Zeittotschlagen. Überall die gleichen Schlagwörter: Dialog, Vernetzung, Partizipation. Und das ist alles nicht neu.

Seitdem ich im Dienst bin, gibt es Strukturdebatten. Der zeitweise coronabedingte Wegfall des Gemeindelebens und der fehlende Pfarrernachwuchs haben diese sicherlich neu aufgelegt. Die Lustlosigkeit weiter zu diskutieren dabei ist deutlich spürbar. Gerade trotz des gedämpften Lebensgefühls durch Energiekrise und Krieg wünsche ich mir mehr Energie und Begeisterung (der Heilige Geist hilft da sicherlich), dass wir motiviert und mitreißend (wie es die oben genannten Aktivist:innen auch sind und tun) in die Zukunft sehen und das aktiv umsetzen. Auch wenn das manchmal heißt, dass wir eine Gruppe oder einen Chor begraben müssen UM NEUES entwickeln und ausprobieren zu können. Tun wir das mit Mut und Würde. In diesem Sinne: Future for churches!

Heike Kieckhöfel

Stellenanzeigen

In der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Willich/Niederrhein
ist nach langjähriger Dienstzeit eine

B-Kirchenmusik-Stelle (100%, unbefristet)

Evangelische
Emmaus-Kirchengemeinde
Willich/Niederrhein

zum 01.06.2023 oder früher neu zu besetzen.

Unsere Kirchengemeinde ist mit rund 7.000 Gemeindegliedern eine der größten Gemeinden des Kirchenkreises Krefeld-Viersen und erstreckt sich über die drei Ortsteile Willich, Schiefbahn und Neersen. Die Stadt Willich mit 50.000 Einwohnern liegt im Kreis Viersen zwischen den Städten Krefeld und Mönchengladbach unweit von Düsseldorf.

Wir wünschen uns eine kreative und teamfähige Person, die sich begeisternd den Menschen zuwendet und ihnen ein Zuhause in unserer Gemeinde gibt. Kirchenmusik ist für uns integraler Bestandteil der Verkündigung und der lebendigen Gemeindearbeit.

Wir erwarten von Ihnen:

- abgeschl. Studium Ev. Kirchenmusik – gerne mit zusätzl. Qualifikation im Bereich Popularmusik
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD
- Führerschein und PKW sind für die Arbeit im ländlichen Raum und in der Region erforderlich
- Zusammenarbeit mit einer besetzten C-Stelle und etwa fünf Vertretungsorganisten
- Aufgeschlossenheit gegenüber der Ökumene

Wir bieten Ihnen:

- eine lebendige und aufgeschlossene Gemeinde mit zahlreichen musikalisch interessierten Mitgliedern
- etwa 100 engagierte Sänger:innen in diversen Chorgruppen
- drei Kirchen unterschiedlicher Architektur und Gestaltung mit angeschlossenen Gemeindehäusern und geeigneten Proberäumen
- vielfältige Orgellandschaft und Instrumente:
  Auferstehungskirche Willich
  – Peter-Orgel, 1974 (II+P/21)
  – Ott-Orgelpositiv (I/6)
  – Sassmann-Cembalo (II/3)
  – Bechstein-Flügel (im Gemeindesaal)
  Hoffnungskirche Schiefbahn
  – Speith-Orgel, 1984/95 (II+P/11) & Klavier
  Friedenskirche Neersen
  – Eule-Orgel, 1982 (II+P/14) & Ibach-Flügel
  Dazu stehen E-Pianos zur Verfügung.
- bestehender Förderverein zur finanziellen Unterstützung größerer Projekte
- Bezahlung nach BAT-KF

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Lebendige Gestaltung der Gottesdienste (Sonnabend und Sonntag), Amtshandlungen, Schulgottesdienste sowie verschiedene Andachten und neue Gottesdienstformen mit den vielfältigen Mitteln der Kirchenmusik
- Weiterführung der bewährten Chorarbeit und Entwicklung eines neuen Chorkonzeptes, das auf kommende Herausforderungen reagiert
- pädagogisch kompetente Entwicklung der musikalischen Arbeit mit Kindern und musikalische Früherziehung in Kita und Schule
- Setzen musikalisch kreativer Impulse (insbesondere mit Jugendlichen oder auch Popularmusik)
- Koordination weiterer musikalischer Gruppen der Gemeinde (z.B. Posaunenchor)
- Organisation und Durchführung von Orgel-, Instrumental- und Chorkonzerten sowie musikalischen Gottesdiensten

Aussagekräftige Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis zum 15.02.2023 per E-Mail an bewerbung-kantorat@emmaus-willich.de. Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden Pfr. Joachim Schuler unter 02154-8797044.

Stellenanzeigen

Im Evangelischen Dekanat Mainz ist zum 01.06.2023 eine

A-Stelle (100%, unbefristet) mit Dekanatskantorat

zu besetzen.

Das Evangelische Dekanat Mainz umfasst die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt und vier Kommunen im Umland. Die Arbeit ist in der Christuskirche (1903, 1.200 Plätze) angesiedelt, ein Büro in unmittelbarer Nähe steht im Haus der Kirche zur Verfügung. Im Dekanat gibt es eine weitere A-Stelle. Die Christuskirche ist Sitz des Bachchores Mainz in Trägerschaft der Landeskirche. Außerdem finden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen vorwiegend mit Partnern aus der Region statt.

Wir bieten:

- eine Gemeinde mit 4.200 Mitgliedern in einem von Studierenden und jungen Familien geprägten Umfeld
- das Team der Christuskirche mit drei Pfarrpersonen und einem Küster
- einen Gospelchor
- eine Förster & Nicolaus-Orgel von 1962 (III/P, 42)

Wir wünschen uns:

- Ausbau der musikalischen Arbeit mit Kindern (z.B. in unserer viergruppigen Kita)
- gemeinsame Angebote für Kinder und Eltern
- Gestaltung der klassisch geprägten Gottesdienste mit ansprechender Orgelmusik
- Lust an der Entwicklung neuer Gottesdienstformate
- Leitung eines popularmusikalischen Chors/Ensembles
- Bläserarbeit auf Dekanatsebene
- Fachberatung der neben- und ehrenamtlichen Kirchenmusiker*innen, Gemeinden und Gremien im Dekanat

Voraussetzung zur Anstellung sind

- A-Examen bzw. MA Kirchenmusik
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- Berufserfahrung oder Nachweis des Praktikums nach §5 KMusG der EKHN

Die Vergütung erfolgt nach E 11 der KDO der EKHN
(https://kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#52510092)

Bewerbungen von Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.
Diskriminierungsfreie Bewerbungsverfahren nach dem AGG sind in der EKHN Standard.
Die EKHN fördert die Chancengleichheit der Geschlechter im Beruf.

Die Bewerbungsgespräche finden am 24.04.2023, die praktische Vorstellung am 05.05.2023 (evtl. 04.05.2023) statt.

Auskünfte erteilen gerne:
Dekan Andreas Klodt, Tel. 06131/96004-15, andreas.klodt@ekhn.de
LKMDin Christa Kirschbaum, Tel. 069/71379-128, christa.kirschbaum@ekhn.de
Propsteikantor Ralf Bibiella, Tel. 06133/1267, ralf.bibiella@ekhn.de
Pfarrerin Eva Lemaire, Tel. 06131/234679, eva.lemaire@ekhn.de

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung online bis spätestens 10.03.2023 an das
Evangelische Dekanat Mainz, Kaiserstr. 37, 55116 Mainz, dekanat.mainz@ekhn.de.

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

In der Ev. Kirchengemeinde Villingen (Baden) ist aufgrund der Berufung des Vorgängers auf eine Professur die

A-Bezirkskantoratsstelle (100 %)

an der Johanneskirche neu zu besetzen. Die Doppelstadt Villingen-Schwenningen liegt am Rand des südlichen Schwarzwaldes in landschaftlich reizvoller Lage zwischen dem Bodensee und der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Ev. Stadtgemeinde Villingen, zu der die Johanneskirche gehört, hat derzeit fünf Predigtstellen. Die Dienstgruppe der Hauptamtlichen besteht aus sieben Personen (Dekan, 3 Pfarrer:innen, 2 Diakon:innen, Bezirkskantor:in). Die Kirchenmusik in den Villinger Kirchen wird im Team mit nebenberuflichen Kirchenmusikern versehen.

Wir bieten ein vielfältiges kirchenmusikalisches Tätigkeitsfeld:

- Sie erwartet eine attraktive Ensemblevielfalt mit Kinderchorarbeit, der Jugendchorgruppe „a tempo“, Villinger Kantorei, dem Ensemble „Vokale“ und Chorprojekten, auch in Zusammenarbeit mit der Stadt Villingen-Schwenningen (www.kirchenmusik-vs.de).
- Sie musizieren in der renovierten Johanneskirche, einer frühgotischen Saalkirche mit ca. 350 Sitzplätzen und hervorragender Akustik, instrumental ausgestattet mit einer 2022 sanierten Schildknecht & Bergmann-Orgel aus dem Jahre 1838, einer Truhenorgel der Fa. Mathis (2010), einem Cembalo aus der Werkstatt Friedhelm Wörmann (2012) und einem Yamaha-Piano. Und Sie konzertieren regelmäßig im schönen Franziskaner Konzerthaus (ca. 1000 Plätze).
- Sie profitieren von einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem städtischen Kulturamt und von der räumlichen Nähe zur Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen.
- Ihnen steht ein Teilzeitsekretariat zur Verfügung, eine weitere Kraft zur Unterstützung bei der Probenarbeit wird finanziert. Die Luitgard-Kienzle-Stiftung für Kirchenmusik und der Freundeskreis für Kirchenmusik sichern Ihr Engagement zusätzlich finanziell ab.
- Ein motiviertes Team an ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt Sie tatkräftig.
- Ein ländlich geprägter Kirchenbezirk mit derzeit zwei weiteren Kantoratsstellen und guter Zusammenarbeit unter den Hauptamtlichen braucht Ihre Beratung und Unterstützung sowie Ihre Aktivität in der Aus- und Fortbildung nebenberuflicher Musiker:innen.

Wir suchen hierzu eine Musikerin / einen Musiker

- mit persönlicher Affinität zur Chorleitung und ambitionierten musikalischen Zielen
- mit Begeisterungsfähigkeit und Freude an musikalischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- mit der Fähigkeit zur Vernetzung und zur teamorientierten Führung des Bezirkskantorats
- mit Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten sowie am Teamwork in der Dienstgruppe
- mit Bereitschaft, die Musik in den Gemeinden des Bezirks in den Blick zu nehmen und in die strukturellen Entwicklungsprozesse von Kirche im ländlichen Raum die Perspektive der Musik einzubringen.

Die Anstellung erfolgt durch die Evangelische Landeskirche Baden. Die Stelle ist als „Stelle von überregionaler Bedeutung“ ausgewiesen, die Eingruppierung erfolgt nach EG 14 TVöD-Bund. Mitgliedschaft in der Landeskirche oder in einer ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung.

Auskünfte erteilen:

Dekan Wolfgang Rüter-Ebel, 07721 8451-11, wolfgang.rueter-ebel@kbz.ekiba.de
LKMD Kord Michaelis, 0721 9175-306/307, kord.michaelis@ekiba.de

Bewerbungen erbitten wir bis zum 07.03.2023 als zusammenhängende pdf-Datei an die Ev. Landeskirche in Baden, LKMD Kord Michaelis unter kirchenmusik@ekiba.de.

Termine: 1. Runde am 21.04.2023, Endrunde am 04.05.2023

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

Die deutsch- und englischsprachigen Kirchengemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Genf suchen als Nachfolge ihrer langjährigen Organistin per 1. September 2023 oder nach Vereinbarung

LUTHERGENF
GENEVALUTHERAN

eine/n KirchenmusikerIn (60%)

Seit mehr als 250 Jahren ist unsere Kirche inmitten der Altstadt von Genf in ihrem Kirchengebäude an der Rue Verdaine ansässig. Heute zählt jede Gemeinde ungefähr 300 Mitglieder.
Die **englischsprachige Gemeinde** besteht aus Mitgliedern vierzig verschiedener Länder. Dies spiegelt sich in einem äusserst vielseitigen und multikulturellen Gemeindeleben wider.
Die deutschsprachige Gemeinde ist eine ebenfalls welt- und konfessionsoffene Gemeinschaft und bietet Raum für Begegnungen und Erfahrungsaustausch für Menschen überwiegend deutschsprachiger Herkunft.

Ihre Aufgaben:
- Musikalische Gestaltung der Gottesdienste an der Orgel und am Klavier in Zusammenarbeit mit den Pfarrpersonen und unter Miteinbeziehung der Gemeinde in einem multikulturellen Umfeld.
- Kasualien (diese werden extra entlohnt)
- Leitung der beiden Chöre (der deutsche Chor ist ein Projektchor)
- Mitwirkung als Musiker/-in im Gemeindeaufbau in Zusammenarbeit mit den Pfarrpersonen und dem Gemeindevorstand (z.B. auch für die jährlich stattfindende Kindermusikfreizeit der deutschen Gemeinde)

Sie bringen mit:
- Kirchenmusikalische Ausbildung als OrganistIn und ChorleiterIn
- Offenheit für traditionelle und andere Gottesdienstformen mit Musikstilen aus vielen verschiedenen Kulturen
- Freude am Musizieren mit Profi- und Laienmusikern
- Sprachkenntnisse: deutsch und englisch fließend, französisch wünschenswert

Wir bieten:
- Zwei musikalisch interessierte und lebendige Gemeinden
- Unterstützung durch ein motiviertes Team aus Pfarrpersonen und den Gemeindevorständen
- Raum für Eigeninitiative
- Orgel von Lukas Fischer (zwei Manuale und Pedal, 16 Register, Baujahr 1969)
- Besoldung nach ortsüblichen Richtlinien auf Verhandlungsbasis
- Möglichkeit Musikunterricht zu erteilen

Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskünfte.
Wir freuen uns auf ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Februar 2023 an folgende Adresse:
Evangelisch-Lutherische Kirche Genf, Rue Verdaine 20, 1204 Genève oder per email: sekretariat@luther-genf.ch bzw. office@genevalutheran.ch

Weitere Informationen zu unseren Kirchengemeinden finden Sie unter:
Für die deutschsprachige Gemeinde: www.luther-genf.ch
Für die englischsprachige Gemeinde: www.genevalutheran.church
oder auch www.luther250.com

A-KANTORATSSTELLE (100 %)

Im Ev. Stadtkirchenbezirk Freiburg i. Brsg. ist die

A-Stelle des Bezirkskantorats (100 %)

mit Dienstsitz an der Christuskirche neu zu besetzen. Die neugotische Kirche wurde 2016 renoviert und wird wegen ihrer Akustik auch als Konzertkirche renommierter Ensembles geschätzt. Sie liegt im beliebten Stadtteil Wiehre. Viele Menschen im Umfeld sind musikalisch und kulturell interessiert. Der Anteil junger Familien ist hoch. Die Kantorenstelle ist eingebunden in das Team der Pfarrgemeinde Ost, zu der vier Pfarrstellen und zwei Diakon:innenstellen gehören.

Wir bieten ein reiches musikalisches Tätigkeitsfeld:

- Es gibt sechs Chöre an der Christuskirche: Christuskantorei (ca. 60 Aktive), Jugendkantorei (15-20 Mitglieder) und 4 Kinderchöre (ca. 95 Kinder zw. 4-12 Jahren). Die Chöre sind gut über die Zeit der Pandemie gekommen. Die Arbeit mit den Kinder- und Jugendchören wird unterstützt durch eine professionelle Stimmbildnerin und eine Chorassistenz.
- Das Instrumentarium ist vielfältig und hochwertig: Große Orgel (Rieger 1980, 2020 renoviert von Späth; III 39, mit moderner Setzeranlage, Winddrossel und Registercrescendo); Truhenorgel; Cembalo (II, Kern/ Kopie nach Mietke); Konzertflügel; Klavier; Keyboard.
- An der Christuskirche besteht eine profilierte, vielfältige Gottesdienstarbeit.
- Das renovierte Gemeindehaus bietet ideale Möglichkeiten für die Probenarbeit.
- Ein eigenes geräumiges Büro mit Flügel ermöglicht komfortables Arbeiten; die Verwaltungsarbeit wird durch anteilige Sekretariatsstunden unterstützt.
- Der Orgelbauverein fördert finanziell die Arbeit der Kirchenmusik.
- Sehr gute Beziehungen bestehen zur Musikhochschule, zum Freiburger Barockorchester und einzelnen renommierten Musiker:innen.
- Die Kantorenstelle ist Teil des Stadtkantorats (insgesamt drei hauptamtliche Stellen).

Wir wünschen uns eine profilierte Persönlichkeit:

- mit ambitionierten musikalischen Zielen,
- mit Freude an Kommunikation und Vernetzung,
- mit Bereitschaft, das Stadtkantorat im Strukturprozess weiterzuentwickeln,
- mit Begeisterung, das gottesdienstliche Leben der Christuskirche mitzuprägen,
- die sich als Bezirkskantor:in für eine Kirchenmusik im Kirchenbezirk engagiert, die alle Milieus der Stadt in den Blick nimmt, und auch Formen der Pop- und Jazzmusik fördert.

Die Anstellung erfolgt durch die Evangelische Landeskirche Baden. Die Stelle ist als „Stelle mit künstlerischem Schwerpunkt“ ausgewiesen, die Eingruppierung erfolgt nach EG 13 TVöD-Bund. Mitgliedschaft in der Landeskirche oder in einer ACK-Kirche ist Anstellungsvoraussetzung.

Auskünfte erteilen:

Pfr.in Dr. Alwine Slenczka, 0761 61249336, alwine.slenczka@kbz.ekiba.de
Dekanin Angela Heidler, 0761 70863-26, angela.heidler@kbz.ekiba.de
LKMD Kord Michaelis, 0721 9175-306/307, kord.michaelis@ekiba.de

Bewerbungen erbitten wir bis zum 05.03.2023 als zusammenhängende pdf-Datei an die Ev. Landeskirche in Baden, LKMD Kord Michaelis unter kirchenmusik@ekiba.de.

Termine: 1. Runde am 29.03.2023, Endrunde am 12.05.2023

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Michaelis-Kirchengemeinde in Kiel im Evangelisch- Lutherischen Kirchenkreis Altholstein sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

B-Kirchenmusiker*in (m/w/d)

Der Stellenumfang beträgt 30,0 Wochenstunden.

In Michaelis leben wir den christlichen Glauben als eine Kirche mit offenen Türen. Orientiert am Leben Jesu bieten wir den Menschen in unserem Stadtteil Seelsorge und Begleitung in ihren verschiedenen Lebensphasen und Glaubensfragen an. Wir laden ein zum Mitmachen und Mitgestalten, wobei die Musik ein wichtiges Element unserer Arbeit ist.
In der Michaelisgemeinde gibt es, neben zwei Pastor*innen, eine Sekretärin, eine Mitarbeiterin für Kinder und Jugend, eine Mitarbeiterin für Erwachsene, eine Küsterin, eine Hausmeisterin und eine Reinigungskraft. Die Michaelisgemeinde hat ca. 4500 Gemeindeglieder und ist im Süden der Landeshauptstadt Kiel verortet.

Ihre Aufgaben:
musikalische Begleitung von Gottesdiensten in unterschiedlichen Formen und Amtshandlungen, Koordination der Musik in der Gemeinde und unterstützende Begleitung der ehrenamtlich Musizierenden, Gestaltung und Förderung der musikalischen Arbeit der Gemeinde, Leitung der musikalischen Gruppen. Es bestanden ein Kinderchor, eine Flötengruppe, ein kleiner Gospelchor und eine Kantorei.
Gewünscht wird die Leitung von drei Gruppen gemäß eigener Schwerpunktsetzung. Sie bringen mit: einen Abschluss als B-Kirchenmusiker*in oder Bachelorabschluss, Lust am Neuaufbau unserer kirchenmusikalischen Arbeit, Freude am Musizieren, Freude an der Arbeit mit Menschen, Teamfähigkeit und Organisationstalent.

Wir bieten:
einen aktiven Kirchenmusikausschuss, ein breites kirchenmusikalisches Angebot: einen Posaunenchor unter ehrenamtlicher Leitung und eine Jugendband in der Arbeit mit Jugendlichen mit eigener Leitung, eine Orgel der Firma Marcussen & Sohn von 1911, die im Jahr 2000 umfangreich erweitert und renoviert wurde (Hw/Sw/P, 25, vollelektrische Traktur), weiterhin gehören eine Truhenorgel, ein Flügel und mehrere Klaviere, im Jugendbereich ein Probenraum mit umfangreicher Audiotechnik, außerdem diverse Instrumente, wie Flöten und Orffsches Instrumentarium zur Ausstattung, ein motiviertes und engagiertes hauptamtliches Team, ein Büro für Kirchenmusik mit PC, Telefon und Netzwerkanbindung an das Gemeindebüro.

Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Die Bezahlung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmer*innen Tarifvertrag.

Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 15.02.2023 per E-Mail an info@michaeliskirche-kiel.de oder per Post an Pastorin Anna-Lena Koepke, Wulfsbrook 29, 24113 Kiel.

Für weitergehende Fragen und Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Landeskirchenmusikdirektor Hans-Jürgen Wulf, E-Mail: Hans- Juergen.Wulf@lka.nordkirche.de, oder an Herrn Kirchenkreiskantor Reinfried Barnett, Tel. 0431/14717 E-Mail: reinfried.barnett@t- online.de, oder an Pastorin Anna-Lena Koepke, Tel. 0431/641565 oder E- Mail: pastorin.koepke@michaeliskirche-kiel.de.

Stellenanzeigen

Der Kirchenkreis Zossen-Fläming sucht für die Kirchenmusik in der Region in und um Trebbin zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Kirchenmusiker*In für eine KM 2-Stelle 75%

späterer Übergang in eine regionale 100% Folgestelle möglich

Trebbin liegt ca. 25 km südlich von Berlin (B101, DB Regio B-Südkreuz). Wir suchen eine kommunikative Person, die Musik und Menschen liebt, dem kulturellen Schwerpunkt der Kirchengemeinden ein Gesicht gibt, Gottesdienste fantasievoll gestaltet, Neben- und Ehrenamtliche fördert und begleitet, Menschen aller Altersgruppen zum Mitmachen inspiriert und gemeinsame Ideen für lebendige Kirchenmusik in der ländlichen Region verwirklicht! Neben ansprechendem Orgelspiel und Begeisterung für die Chorleitung freuen wir uns über Kompetenz für die bestehende Jungbläserausbildung. Es besteht Offenheit für die gemeinsame Festlegung der endgültigen Arbeitsbereiche.

- Die Stadtkirche Trebbin besitzt eine restaurierte romantische Sauerorgel (II/Ped 22, 1905)
- Ein aufgeschlossenes Team Mitarbeitender und Ehrenamtlicher in der Region freut sich auf Sie
- Ihre Akzente und Kreativität in Gottesdienst, Konzert sorgen für die weitere Entwicklung regionaler Kirchenmusik.
- Einladung zu jährlichen Projekten mit dem Kirchenmusik-Konvent
- Mitarbeit im Ausbildungszentrum als Aufstockung möglich
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Ausführliche Informationen unter www.kkzf.de/bewerbung und www.kirche-trebbin.de

Vergütung gemäß Tarifvertrag der EKBO. Diplom oder Bachelor. Mitgliedschaft in der Ev. Kirche.
Digitale Bewerbungen bis zum 28.2.2023 an den Ev. Kirchenkreis Zossen-Fläming, Kreiskantor Manuel Gera. Vorstellungstermin: 21.3.2022. Informationen bei: GKR-Vorsitzender Bernd Jaentsch 033731-17083 bernd.jaentsch@gemeinsam.ekbo.de. Kreiskantor Manuel Gera 0151 - 563 943 16 – kreiskantorat@kkzf.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Prodekanat München-West
und in der Evang.-Luth Kirchengemeinde Christuskirche
ist eine planmäßige

A-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% unbefristet zu besetzen. Die Besetzung soll zum 1. September 2023 erfolgen. Die Stelle ist nach EG 13 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzte:r ist das Dekanatsteam des Evang.-Luth. Prodekanatsbezirks München-West.

Bewerbungen werden bis zum 28.02.2023 erbeten an das Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de

Auskünfte erteilen Dekanin Dr. Claudia Häfner 089/ 155612, Pfarrerin Stefanie Wist 089/ 15790413, LKMD Ulrich Knörr 089/ 5595 410 sowie Infos unter www.evnn.de

Die Vorstellung findet am 25.03.2023 in der Christuskirche, Dom-Pedro-Platz 4 in München statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 02/2023 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

PROFESSUR MUSIKVERMITTLUNG (50 %)

An der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg (HfK) der Evangelischen Landeskirche in Baden ist zum 1. September 2023 eine

Professur für Musikvermittlung (50%)

zu besetzen.

Gesucht wird eine fachlich herausragende, kreative und teamfähige Persönlichkeit, die das gesamte Gebiet der Musikvermittlung im kirchlichen Bereich an der Hochschule vertritt.

Zu den Aufgaben gehören:

- Lehrveranstaltungen im Bereich Musikvermittlung
- Entwicklung und Leitung von Projekten der HfK im Bereich Musikvermittlung, z. B. im Rahmen der jährlichen „Summer School“
- Begleitung und Betreuung studentischer Projekte

Vorausgesetzt wird:

- Einschlägiger Hochschul-Abschluss
- Lehrerfahrung an einer Hochschule oder an vergleichbaren Institutionen
- Engagement für das kirchenmusikalische Berufsfeld und Bereitschaft zur Mitarbeit in Gremien
- Identifikation mit den Zielen und Aufgaben der EKiBA sowie Zugehörigkeit zur Landeskirche oder einer ACK-Kirche

Der/die Stelleninhaber:in ist im Rahmen der Aufgabenverteilung in der akademischen Selbstverwaltung mitzuständig für die Angebote der HfK in der „Akademie für Kirchenmusik Heidelberg“, die zugleich den organisatorischen Rahmen für Musikvermittlungsprojekte bietet.

Die Stelle ist unbefristet zu besetzen. Die Anstellung erfolgt im privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnis mit Entgeltzahlung nach Besoldungsgruppe W2.

Auskünfte erteilen:

Prorektor Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt (prorektor@hfk-heidelberg.de, 06221 27062)
LKMD Kord Michaelis (kord.michaelis@ekiba.de, 0721 9175-306).

Bewerberinnen und Bewerber senden bitte ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (vorzugsweise als PDF in einer Datei), bis spätestens 15.03.2023 per Mail an bewerbung@ekiba.de oder postalisch an den Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe, Personalverwaltung, Postfach 2269, 76010 Karlsruhe.

Das Vorstellungsverfahren ist für Juli 2023 geplant.

HfK

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

In der Ev. Kirchengemeinde Porz-Wahn-Heide (Köln) ist zum 01.11.2023 eine

A-Kirchenmusikstelle (m/w/d) unbefristet (100%)

zu besetzen, da die langjährige Stelleninhaberin in den Ruhestand tritt.

Unsere Gemeinde mit zwei Pfarrbezirken liegt am Südrand des rechtsrheinischen Kölner Stadtbezirks Porz. Umgeben von viel Natur, aber auch mit ausgebauter Infrastruktur und vielfältigem kulturellem Angebot lässt es sich hier gut leben. Ein Schwerpunkt unserer Gemeindearbeit in der Martin-Luther-Kirche liegt in der Chormusik, in der Friedenskirche bereichert die herausragende Edskes-Orgel – ein ausgewiesenes Instrument für Barockmusik – das musikalische Angebot. Neben Konzerten und Aufführungen von anspruchsvollen, größeren Werken ist die musikalische Arbeit in das Gemeindeleben und in die gottesdienstliche Verkündigung eingebunden. Mehrere Chöre und das sinfonische Blasorchester haben zahlreiche Mitglieder, welche sich der Gemeinde über Bezirksgrenzen hinweg verbunden fühlen.

Sie finden bei uns:
- eine lebendige Gemeinde, der die Kirchenmusik sehr am Herzen liegt
- die Martin-Luther-Kirche mit Becker-Orgel (1970 II/18), Yamaha C5 Konzertflügel
- die Friedenskirche mit Edskes-Orgel (1997 II/15), Sauter Flügel
- die Chöre „Lutherkantorei" (55 Mitglieder), Gospelchor „Jubilate" (30, 1x im Monat), Seniorenkantorei „Cantate" (25, 2x im Monat vormittags) und die Musikkinder (14)
- geeignete Räumlichkeiten für die Chorarbeit und eine umfangreiche Notenbibliothek
- Unterstützung vom Freundeskreis der Lutherkantorei e.V.
- ein sinfonisches Blasorchester (unter eigener Leitung)
- zahlreiche Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen

Zu Ihren Aufgaben gehören:
- Begleitung und musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen in unseren Kirchen
- Leitung und Entwicklung der Chöre
- Planung und Durchführung von Konzerten unterschiedlicher Prägung (auch Oratorien) und weiteren kirchenmusikalischen Veranstaltungen
- Fachaufsicht und Koordination der Kirchenmusik in Zusammenarbeit mit den nebenamtlichen Kirchenmusikern der Gemeinde
- Fortführung und Ausbau der Arbeit mit Kindern

Wir wünschen uns:
- künstlerische und pädagogische Kompetenz, gern mit Berufserfahrung
- organisatorische Fähigkeiten und einen klaren Blick für wirtschaftliche Belange

Die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche sowie ein abgeschlossenes Studium der Evangelischen Kirchenmusik A oder Master (EG13), auch B oder Bachelor (EG12) setzen wir voraus.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 01.03.2023 an die Ev. Kirchengemeinde Porz-Wahn-Heide, Sportplatzstr. 63, 51147 Köln, bevorzugt per E-Mail an bewerbung.porz-wahn-heide@ekir.de.

Auskünfte erteilen Ihnen:
- Der Vorsitzende des Besetzungsausschusses, Herr Martin Schwartz, Tel. (02203) 608498
- Der Kirchenmusikdirektor, Herr Andreas Meisner, Tel. (0171) 7027038
- Die aktuelle Stelleninhaberin, Frau Kayo Ohara, Tel. (0221) 3101491
- Für die Edskes-Orgel: Prof. Ketil Haugsand, Tel. (01577) 6661927

Die Auswahlgespräche finden am 21.03.2023 statt, die Termine für die praktische Vorstellung sind am 17.04. und 24.04.2023 vorgesehen.

Weitere Informationen finden Sie unter http://www.kirche-porz-wahnheide.de/page/139/musik

PROFESSUR JAZZ-ROCK-POP (50 %)

An der Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg (HfK) der Evangelischen Landeskirche in Baden ist zum 1. September 2023 eine

Professur für Jazz-Rock-Pop (50%)

zu besetzen.

Gesucht wird eine fachlich herausragende, kreative und teamfähige Persönlichkeit – vorzugsweise mit einem instrumentalen Schwerpunkt im Klavier- bzw. Keyboard-Bereich –, die den gesamten Bereich der Popularmusik in der Hochschule vertritt.

Zu den Aufgaben gehören:

- Leitung des Fachbereichs Jazz-Rock-Pop der HfK Heidelberg
- Aufbau und Coaching von hochschuleigenen Bands bzw. Ensembles unter eigener und studentischer Leitung
- Vermittlung von popularmusikalischen Inhalten in der Lehre
- Koordination und Weiterentwicklung der Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg in Mannheim

Vorausgesetzt wird:

- Einschlägiger Abschluss an einer Musikhochschule
- Lehrerfahrung an einer Hochschule oder an vergleichbaren Institutionen
- Engagement für das kirchenmusikalische Berufsfeld und Bereitschaft zur Mitarbeit in Gremien
- Identifikation mit den Zielen und Aufgaben der EKiBA sowie Zugehörigkeit zur Landeskirche oder einer ACK-Kirche

Die Stelle ist unbefristet zu besetzen. Die Anstellung erfolgt im privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnis mit Entgeltzahlung nach Besoldungsgruppe W2.

Auskünfte erteilen:

Prorektor Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt (prorektor@hfk-heidelberg.de, 06221 27062)
LKMD Kord Michaelis (kord.michaelis@ekiba.de, 0721 9175-306).

Bewerberinnen und Bewerber senden bitte ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (vorzugsweise als PDF in einer Datei), bis spätestens 15.03.2023 per Mail an bewerbung@ekiba.de oder postalisch an den Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe, Personalverwaltung, Postfach 2269, 76010 Karlsruhe.

Das Vorstellungsverfahren ist für Juli 2023 geplant.

HfK

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Stellenanzeigen

Im Ev. Kirchenkreis Prignitz ist eine

B-Musikerstelle mit 100% Dienstumfang (KM1-Stelle)

zu besetzen. Die Anstellung ist unbefristet.

Der Dienstsitz und Schwerpunkt der Arbeit liegen in der Stadt Perleberg, aber auch die umliegende Region mit ihren Dörfern schätzt Kirchenmusik sehr, so dass auch dort Engagement erwartet wird.

Zu den Aufgaben in Perleberg und in der Region gehören:

- Organistendienste (in der Regel zwei sonntägliche Gottesdienste in Perleberg und in den Dorfkirchen der Region)
- Leitung des Posaunenchores Perleberg, Verantwortung für die Bläserarbeit in der Region und Weiterführung der Arbeit mit Jungbläsern
- Leitung des Singkreises in Berge (ca. 20 Mitglieder S, A, T, B)
- daran anknüpfend Entwicklung von stilistisch unterschiedlichen, gemeindeaufbauenden Projekten für Erwachsene und/oder Kinder
- Organisation und Durchführung von Konzerten
- Ggf. Orgelunterricht innerhalb des Projektes „Orgelklang Prignitz" des Kirchenkreises.

Geboten wird:

- Leben und Arbeiten in der landschaftlich reizvollen Prignitz auf halbem Wege zwischen Hamburg und Berlin; die Kreisstadt Perleberg hält Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen, eine Musikschule sowie ein Krankenhaus vor
- eine vielseitige und eigenverantwortliche Arbeit
- Musikalisches Potenzial in einer ev. Kita, mehreren Christenlehregruppen, einer Gitarrengruppe u.a.
- Weiterbildungsmöglichkeiten, Fachkonvente und ein kollegiales Miteinander im Kirchenkreis
- Eine drei-manualige Jehmlich-Orgel (https://kirchenkreis-prignitz.de/nachrichten-lesen/bericht-ueber-die-orgelsanierung-in-der-st-jacobi-kirche-perleberg.html)
- verschiedene historische Orgeln auf den Dörfern.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2-und KM 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin–Brandenburg–schlesische Oberlausitz (TV-EKBO).

Für Interessent*innen, die eventuell noch ein berufsbegleitendes Aufbaustudium planen, bestünde ggf. auch die Möglichkeit, die Stelle für eine befristete Zeit zu reduzieren.
Außerdem ist der Kirchenkreis dafür offen, dass sich Interessent*innen erst aktuell einer professionellen Bläserausbildung (muss innerhalb des Bewerbungsverfahrens nachgewiesen werden) widmen und im Kirchenkreis Prignitz in die Bläserarbeit hineinwachsen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 30. April 2023 erbeten an den Kreiskirchenrat des Kirchenkreises Prignitz, Superintendentur, Kirchplatz 6, 19348 Perleberg. Am Samstag, den 03. Juni 2023, sind geeignete Bewerber*innen eingeladen, sich vorzustellen.

Auskunft erteilen gern:
Pfarrer Valentin Kwaschik, 0151/ 64594451, v.kwaschik@kirchenkreis-prignitz.de
Kreiskantorin Susanne Krau, 03877-5677551, s.krau@kirchenkreis-prignitz.de
Superintendentin Eva-Maria Menard, 03876 – 306810, em.menard@kirchenkreis-prignitz.de

Stellenanzeigen

In der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig
ist ab sofort für die Propstei Wolfenbüttel
die Stelle einer/eines

Evangelisch-lutherische
Landeskirche in Braunschweig

B-Kirchenmusikerin / B-Kirchenmusikers (m/w/d)

im Umfang von 100 %für die Dauer von zwei Jahren zu besetzen.

Die Propstei Wolfenbüttel ist organisiert in drei Gestaltungsräumen. Viele nebenberufliche und eine hauptberufliche Kirchenmusikerin arbeiten in diesen z.T. ländlichen Regionen mit touristischem Schwerpunkt. Die Musikstadt Wolfenbüttel bietet ein vielfältiges kulturelles Angebot, ist sehr familienfreundlich ausgerichtet und beherbergt sämtliche Schulformen, u.a. drei Gymnasien. Für den Pfarrverband Maria von Magdala wird eine Kirchenmusikerin/ein Kirchenmusiker gesucht, welche/r die Aufgaben an der St. Thomas-Kirche übernimmt und einen Schwerpunkt in der Entwicklung von Kinder- und Jugendchorarbeit setzt. Die Kirchengemeinde St. Thomas im Nordosten von Wolfenbüttel hat mehr als 3.000 Gemeindeglieder und seit Jahrzehnten ein – auch musikalisch – vielfältiges Gemeindeleben.

Die Arbeit umfasst im Einzelnen folgende Tätigkeiten:

- Organistendienst in der Kirche St. Thomas
- Leitung der Kantorei an St. Thomas
- Ausbau der Kinder- und Jugendchorarbeit in Wolfenbüttel
- Entwicklung eines Angebotes zur frühkindlichen musikalischen Bildung an Kindertagesstätten
- Zusammenarbeit mit den Pfarrpersonen, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern und den Mitarbeitenden der beteiligten Kirchengemeinden und der Propstei

Zahlreiche Gemeinderäume mit Klavier sind als Probenräume nutzbar, ein eigenes Büro, ein umfangreiches Instrumentarium, eine Orgel der Firma Hillebrandt (HW/RP/Ped/21) mit digitaler Erweiterung (2. Spieltisch im Altarbereich) stehen für die Arbeit zur Verfügung.

Wir wünschen uns eine engagierte Kirchenmusikerin /einen engagierten Kirchenmusiker mit einladender Persönlichkeit, pädagogischem Geschick und Begeisterung für die Kirchenmusik in all ihren Facetten und bieten die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen in die Arbeitsbereiche einzubringen. Bewerbungen von Berufsanfängerinnen /Berufsanfängern sind erwünscht.
Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt bei Dienstantritt im Rahmen einer in Absprache mit der Bewerberin oder dem Bewerber von den Propsteien erarbeiteten Dienstanweisung.

Vorausgesetzt wird eine entsprechende kirchenmusikalische Qualifikation. Das Entgelt erfolgt nach E 11 TV- L in Verbindung mit der Dienstvertragsordnung. Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus. PKW und Führerschein sind erforderlich, bei der Wohnungssuche sind die Gemeinden gerne behilflich.

Für Rückfragen stehen zur Verfügung:
Pfarrer Andreas Riekeberg (05331/77370), LKMD Gerald de Vries (05321/383497)

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte schriftlich, gerne auch als eine PDF-Datei per Email, an personal@lk-bs.de bis zum **10. März 2023** an das Landeskirchenamt Wolfenbüttel, Personalreferat, Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1, 38300 Wolfenbüttel.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) sucht zum 1. Juni 2023 für den Bereich der hauptamtlichen kirchenmusikalischen Arbeit ihrer Landeskirche eine

Leitung des Fachbereiches „Kinder- und Jugendkantorat“ (m/w/d)

Der Fachbereich „Kinder- und Jugendkantorat“ setzt sich inklusive der Fachbereichsleitung aus fünf über die Landeskirche verteilten Kantoraten zusammen. Er ist integriert in ein Kirchenmusikteam aus 40 hauptamtlichen Mitarbeitenden. Der Sitz der Fachbereichsleitung ist Kassel.

Ihr Aufgabenbereich: Sie leiten den Fachbereich „Kinder- und Jugendkantorat“ im Rahmen des Gesamtkonzeptes Kirchenmusik. Sie repräsentieren das Singen und Musizieren mit Kindern (Schwerpunkt) und Jugendlichen. Besondere Akzente liegen in der Aus- und Fortbildung. Ihr Dienst ist zu 80% auf landeskirchlicher Ebene und zu 20% in der Evangelischen Petrus-Kirchengemeinde Kassel/Kirchditmold verortet.

Arbeitsfelder

- Förderung des zeitgemäßen Singens und Musizierens mit Kindern und Jugendlichen mit stilistisch breitem Repertoire und von Chören und Musikgruppen in der Fläche der EKKW
- Fachliche Leitung der Aus- und Fortbildung von Multiplikator*innen sowie neben- und hauptberuflichen Kirchenmusik*innen im Fachbereich „Kinder- und Jugendkantorat“ in enger Abstimmung mit der Leitung der Kirchenmusikakademie Schlüchtern
- Vorgesetztenfunktion und Fachaufsicht über vier Profilkantorate im Fachbereich
- Leitung eines landeskirchlichen Kinder- oder Jugendchores, eines Kinder- und/oder Jugendchores innerhalb der Petrus-Kirchengemeinde in Kassel und Mitwirkung bei landeskirchlichen Großveranstaltungen
- Ausbau und Pflege eines Netzwerks „Kinder- und Jugendkantorat in der EKKW“

Wir bieten:

- eine unbefristete Stelle in Vollzeit
- anspruchsvolle kollegiale Leitungsarbeit im Fachbereichsleitungsteam
- eine Bezahlung nach Entgeltgruppe 13 TV-L.

Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungsgespräche sind vorgesehen für den **2.5.2023.** Die praktische Vorstellung findet am **16.5.2023** in Kassel statt. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum, Tel.: 0561-9378 1285, E-Mail: lkmd.maibaum@ekkw.de, zur Verfügung. Die vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen finden Sie unter www.kirchenmusik-ekkw.de

Ihre aussagekräftige Bewerbung lassen Sie uns bitte bis zum 15.3.2023 ausschließlich per E-Mail an das Postfach personal.lka@ekkw.de zukommen.

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n

Musiker*in
(25%, zunächst befristet auf drei Jahre)

für die Bläserbeauftragung im Kirchenkreis.

Der Kirchenkreis Neukölln umfasst den gleichnamigen Berliner Bezirk sowie den nördlichen Teil des Landeskreises Dahme-Spreewald mit der Stadt Königs Wusterhausen. In ihm sind 10 Posaunenchöre mit insgesamt ca. 100 Blasenden angesiedelt, die sowohl in ehrenamtlicher als auch in hauptamtlicher Leitung liegen.

Wir suchen eine*n Kirchenmusiker*in, Orchestermusiker*in oder Musiklehrer*in oder vergleichbar, der/die

- in Zusammenarbeit mit den Chorleitenden Akquise zur Nachwuchsgewinnung betreibt,
- Unterricht in den Fächern Trompete, Horn, Posaune, Tuba (klingende Notation) gibt,
- die Verwaltung und Pflege der kirchenkreiseigenen Blasinstrumente und
- ggf. in Abstimmung mit den Bläserchören und den Chorleitenden das Amt der*s Kreisposaunenwartes*in übernimmt,
- einen Abschluss an einer Musikhochschule hat oder anstrebt und an kirchlicher Bläserarbeit interessiert ist.

Die kirchliche Bläserarbeit ist dem Kirchenkreis ein wichtiges Anliegen und soll auf diesem Wege gefördert werden. Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin–Brandenburg–schlesische Oberlausitz (TV-EKBO).

Bewerbungen werden bis zum 10. Februar 2023 per E-Mail erbeten an Superintendent Dr. Christian Nottmeier, E-mail: superintendentur@kk-neukoelln.de.

Die praktische Vorstellung ist für den 1. März 2023 geplant. Für Rückfragen stehen zur Verfügung Kreisposaunenwart Patrick Heinemann,
E-Mail: kreisposaunenwart@kk-neukoelln.de und Kreiskantor Christian Finke-Tange,
E-Mail: cantusfinkus@t-online.de.

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker für eine B-Stelle (100 %)

Wir wünschen uns einen Kollegen/eine Kollegin, der/die die Vielseitigkeit des Kirchenmusikerberufs im gemeindlichen Kontext ausübt, pädagogische Fähigkeiten für die Nachwuchsförderung mitbringt und den Reichtum historischer Instrumente in der Region Hunsrück-Mosel-Eifel zu schätzen weiß. Diese ist ländlich geprägt, bietet jedoch im schulischen wie infrastrukturellen Bereich alle wünschenswerten Angebote.

Das Tätigkeitsfeld umfasst folgende Aufgaben: In der Evangelischen Kirchengemeinde Soonblick (20 %):
- die partielle Übernahme des sonntäglichen Organistendiensts (einmal im Monat)
- die Leitung des Kinderchors (2 Gruppen)

In der Evangelischen Kirchengemeinde Rheinböllen (15 %):
- die Leitung des Kirchenchors (derzeit ca. 20 Sängerinnen und Sänger)

Im Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach (65 %):
- die musikalische Begleitung der im kirchlichen Verbund (VeKist) organisierten Kindergärten
- die Weiterführung und den Ausbau der Kooperation mit Schulen der Region im Umfang von vier Wochenunterrichtsstunden mit dem Ziel des Aufbaus einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit im Kinder- und Jugendbereich
- die Durchführung von musikalischen Projekten mit Kindern und Jugendlichen
- die Mitwirkung bei der Ausbildung nebenamtlicher Organist*innen
- die Mitgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Kirchenmusik, insbesondere hinsichtlich der Neuen Medien
- die Gestaltung von konzertanten Veranstaltungen an der Orgel sowie mit den von Ihnen geleiteten Gruppen

Wir bieten Ihnen:
- die kollegiale Zusammenarbeit in einem Team von zwei weiteren hauptamtlichen Kirchenmusikern auf Kirchenkreisebene und vielen engagierten nebenamtlichen Kräften vor Ort
- in der Gemeinde Soonblick vier historische Orgeln, darunter die Stumm-Orgel der Evangelischen Kirche in Ellern (II+P/24) aus dem Jahr 1831; alle Instrumente befinden sich in gutem Zustand
- in der Region eine reichhaltige Orgellandschaft mit mehreren, z.T. kürzlich nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restaurierten Instrumenten (meist aus der Werkstatt Stumm) von teils überregionaler Bedeutung zur Nutzung in Liturgie, Unterricht und Konzert
- Freiräume zur künstlerischen Betätigung in und außerhalb des Aufgabengebiets

Anstellungsvoraussetzung ist die B-Prüfung bzw. der Bachelor-Abschluss Evangelische Kirchenmusik sowie die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD. Die Berechnung der Arbeitszeit (39 Wochenstunden) erfolgt nach den Richtlinien der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Stelle ist nach EG 11 (BAT-KF) eingruppiert. Sie ist unbefristet.

Ihre Bewerbung erbitten wir bis zum **01.03.2023** an den Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach; Am Osterrech 5; 55481 Kirchberg. Das Auswahlverfahren, bestehend aus einer Gesprächsrunde und einer praktischen Vorstellung, ist für März 2023 vorgesehen (Gesprächsrunde am 15.03.2023/praktische Vorstellung am 27. und 28.03.2023). Nähere Auskünfte zum Stellenprofil u.a. erteilt Ihnen gerne Kreiskantor Joachim Schreiber, Tel.: 01573/6416389, E-Mail: joachim.schreiber@ekir.de.
Wir freuen uns auf Sie!

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt
für die Kirchengemeinden Britz eine*n

Kirchenmusiker*in für eine KM1-Stelle (100%, unbefristet)

Britz ist ein Ortsteil in der Mitte des Berliner Bezirks Neukölln, der sich durch eher ruhige Bebauung auszeichnet. Alle Schularten sowie zwei ev. Kitas sind in unmittelbarer Nähe, die 700 Jahre alte Dorfkirche neben dem Kulturzentrum Britzer Schloss sowie die Hephatha- Kirche (1955) liegen verkehrsgünstig und nahe dem Landschaftspark Britzer Garten. Die Kirchengemeinden haben zusammen ca. 5000 Mitglieder. In der Hephatha-Gemeinde ist noch eine weitere Kirchenmusikerin tätig.

Der Kirchenkreis freut sich auf eine Person, die Freude hat an der Verkündigung durch Musik und gerne Menschen auf diesem Weg mitnimmt. Sie darf und soll ihre Schwerpunkte und Vorlieben in das Gemeindeleben einbringen und allen Stilrichtungen der Musik Raum geben.

Der Kirchenkreis freut sich, wenn diese

- die musikalische Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste sowie Kindergottesdienste und Amtshandlungen (Traukirche“) in der Dorfkirche (K. Schuke-Orgel 1999, II/P/18) und der Hephata-Kirche (K. Schuke-Orgel 1958, II/P/16) übernimmt,
- die Arbeit mit Kinder- und Jugendchören in der Gemeinde etabliert,
- mit Gemeindegruppen und Kita-Kindern singt und musiziert,
- Erfahrung in der Stimmbildung mit Kindern und jungen Menschen hat,
- zu einem späteren Zeitpunkt in Posaunenchor und Flötengruppe mitarbeitet,
- kirchenmusikalische Veranstaltungen anbietet,
- in eigener Verantwortung vor Ort und enger Zusammenarbeit mit den anderen Kirchenmusiker*innen im Kirchenkreis Neukölln arbeitet und
- mindestens ein B-Examen oder einen Bachelor in ev. Kirchenmusik vorweisen kann.

Geboten wird:

- Ein begeisterungsfähiges Team von Pfarrer*innen und hauptamtlich bzw. ehrenamtlich Tätigen,
- eine denkmalgeschützte und eine moderne Kirche mit jeweils ca. 250 Plätzen und Gemeindehäusern jeweils mit Flügel und E-Piano und Notenbibliothek,
- gute Möglichkeiten für Nachwuchsgewinnung (Kitas, Schulen),
- Kirchenchor und andere Musikgruppen unter eigener Leitung.
- Weitere Informationen sind zu finden auch auf: www.britz-evangelisch.de.

Die genaue Festlegung der Arbeitsaufgaben erfolgt in Absprache mit der gewählten Bewerberin oder dem gewählten Bewerber bei Dienstantritt auf der Grundlage der in der Landeskirche geltenden Richtlinie zur Berechnung des Beschäftigungsumfanges für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker auf KM 1-, KM 2-und KM 3-Stellen. Die Vergütung erfolgt gemäß Tarifvertrag der Evangelischen Kirche Berlin–Brandenburg– schlesische Oberlausitz (TV-EKBO). Die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche ist Voraussetzung für die Anstellung. Anstellungsträger ist der Kirchenkreis Neukölln.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum **19. Februar 2023** per E-Mail erbeten an Superintendent Dr. Christian Nottmeier, E-Mail: superintendentur@kk- neukoelln.de. Die praktische Vorstellung ist für den 17. März 2023 geplant. Für Rückfragen stehen zur Verfügung Pfarrerin Ilka Wehrend, E-Mail: ilka.wehrend@gemeinsam.ekbo.de und
Kreiskantor Christian Finke-Tange, E-Mail: cantusfinkus@t-online.de.

Stellenanzeigen

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Kirchenmusiker/in (m/w/d) (100 %)

für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region Neustadt/Orla, Pillingsdorf, Knau und Triptis, der/die eigene Ideen und Impulse in die kirchenmusikalische Arbeit vor Ort einbringt, gern mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und sie unterstützt, ihre musikalischen Gaben zu finden.

Die Region liegt im landschaftlich attraktiven und schönen Orlatal ca. 25 km von Jena entfernt. Der Schwerpunkt der Probenarbeit der Chöre lieg in Neustadt (Orla). In Neustadt (Orla) und in der Region gibt es Kindergärten, Grund- und Regelschulen, zwei Gesamtschulen, ein Gymnasium und eine Außenstelle der Musikschule des Landkreises Saale-Orla, vielfältige kulturelle und sportliche Angebote sowie ein reges Vereinsleben. Die Region ist verkehrstechnisch mit Bus, Regionalbahn (Leipzig-Gera-Saalfeld) und nahem Autobahnanschluss (A4 / A9) gut angebunden.

Zum Aufgabenbereich gehören:
- Orgeldienst an Sonn- und Feiertagen
- Leitung der Kantorei St. Johannis in Neustadt (Orla)
- Leitung des Posaunenchores in Neustadt (Orla)
- Leitung des Gospelchores in Neustadt (Orla)
- Leitung des Kinderchores in Neustadt (Orla)
- Organisation und Koordination von Konzerten für die Region in Zusammenarbeit mit den Pfarrämtern

Wir bieten:
- reizvolle, restaurierte Orgeln: u.a. von Johann Georg Fincke in der Stadtkirche Neustadt (Orla) (1726 II/25), Johann Gottlob Trampeli in der Stadtkirche Triptis (1785 II/25) und weitere restaurierte Orgeln in der Region
- weitere zur Verfügung stehende Instrumente: transportable Truhenorgel, Klavier, E-Piano in Neustadt (Orla), Flügel und Cembalo (Triptis)
- ehrenamtliche Organisten/innen stehen dem/der Kirchenmusiker/in in der Region zur Seite
- engagierte Unterstützung durch Gemeindekirchenräte und Hauptamtliche
- partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden und den politischen Gemeinden

Erwartet werden:
- abgeschlossenes Studium der B-Kirchenmusik bzw. Bachelor-Abschluss Kirchenmusik
- Kontakt- und Kommunikationsfreudigkeit
- Er / Sie sollte die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums verstehen
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- PKW-Fahrerlaubnis und PKW sowie die Bereitschaft zu Fahrten in der Region

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO EKD-Ost) bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10. Die Stelle hat einen Umfang von 100 Prozent (39 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigen Mitarbeiters/in. Der genaue Dienstumfang wird durch eine Dienstanweisung geregelt.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlichen Anstellungsverhältnisse verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715). Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 15. April 2023 postalisch oder per E-Mail an: Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Schleiz, Kirchenkreisbüro, Kirchplatz 2, 09707 Schleiz.

Auskunft erteilen:
Kreiskantor KMD Klaus Rilke, Tel. 03663/4060740. Superintendentin Heidrun Killinger-Schlecht, Tel. 0366 /404515. E-Mail: kirchenkreis.schleiz@ekmd.de

Stellenanzeigen

Ist Kirchenmusik nicht nur Ihr Beruf, sondern auch Ihre Leidenschaft? Heißt Verkündigung durch Musik für Sie neben hochwertigen Konzerten auch eine singende Gemeinde?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Reinbek-Mitte im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost sucht in Kooperation mit der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Reinbek-West im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost zum 1. September 2023

eine*n B-Kirchenmusiker*in (w/m/d)

unbefristet, Vollzeit

Ein Stellenumfang von 75% ist für die Kirchenmusik in beiden Kirchengemeinden vorgesehen. 25 % des Stellenumfangs sind vorgesehen für die Ausübung der Tätigkeit als Kreiskantor*in. Kirchenmusik mit ihrem breiten Spektrum spielt in unseren Kirchengemeinden seit Jahrzehnten eine sehr wichtige Rolle.

Reinbek ist in der südlichen Geest Schleswig-Holsteins gelegen und ist mit etwa 28.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt im Kreis Stormarn. Reinbek liegt im östlichen Ballungsraum Hamburgs und gehört zur Metropolregion Hamburg. Aufgrund ihrer verkehrsgünstigen Lage (S-Bahn Anschluss), guter Infrastruktur und hoher Wohnqualität im Grünen wächst Reinbek weiter. Alle Schulformen sind vorhanden.

Ihre Aufgaben in den Gemeinden sind:

- Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik in beiden Kirchengemeinden
- Die musikalische Gestaltung der 2 Sonntagsgottesdienste (9.30 h und 11 h)
- einen Teil der Amtshandlungsgottesdienste
- Leitung und Weiterführung der vielseitigen Chorarbeit (Kinder- und Jugendchor sowie Kantorei)
- Konzertorganisation und eigene Konzerte zu gleichen Anteilen in beiden Kirchengemeinden
- Gute Zusammenarbeit mit Pastor*in sowie dem zweiten Kirchenmusiker (25 % Stelle für Amtshandlungen) und den weiteren Mitarbeiter*innen sowie den engagierten Ehrenamtlichen in beiden Kirchengemeinden. (Posaunenchor unter eigener ehrenamtlicher Leitung).

Kreiskantor*in Amt:
Kreiskantoren sind für das kirchenmusikalische Leben in den Kirchenkreisen in allen Facetten zuständig. Wichtigste Aufgabe dabei: Die Beratung von Organistinnen und Organisten und Chorleitenden in den Gemeinden. Für alle Musikerinnen und Musiker, die Gottesdienste, Taufen oder Gemeindefeste musikalisch begleiten, sind sie erste Ansprechpartner*in. Auch Kirchengemeinderäte werden regelmäßig beraten.

Sie beraten ferner den Kirchenkreisrat, die Pröpstinnen und Pröpste sowie die Pastorinnen und Pastoren im Kirchenkreis in allen kirchenmusikalischen Angelegenheiten. Sie können die Kirchengemeinden des Kirchenkreises besuchen und sollen bei der pröpstlichen Visitation hinzugezogen werden. Sie wirken nach Maßgabe dieses Kirchengesetzes bei der Errichtung und Besetzung von Kirchenmusikstellen mit.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die

- Menschen generationsübergreifend für Musik begeistern kann
- die die Kirchenmusik als Verkündigung und Teil der Gemeindearbeit versteht
- aufgeschlossen gegenüber unterschiedlichen Stilen der Kirchenmusik ist
- die anspruchsvolle Chorarbeit in der Kantorei sowie die Stimmentwicklung in allen Chorgruppen fortführt
- teamfähig ist und Lust zur Zusammenarbeit hat

- über kommunikatives Geschick verfügt, um Menschen zu gewinnen und das Netzwerk mit anderen kulturellen Veranstaltern in Reinbek pflegt
- die Kreativität bei der Gestaltung von Programmen entwickelt
- ein erfolgreich abgeschlossenes Kirchenmusikerstudium mit B-Prüfung/ Bachelor hat
- Voraussetzung für die Einstellung ist die Mitgliedschaft in der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Norddeutschland oder in einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) oder in einer Kirche, mit der die Evangelische Kirche in Deutschland in Kirchengemeinschaft verbunden ist

Wir bieten Ihnen:
- Festanstellung in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Vergütung nach KAT K10
- ein motiviertes Team von einer Pastorin und einem Pastor
- drei Sekretärinnen mit unterschiedlichen Stellenanteilen
- einen gemeinsamen Kirchenmusikausschuss
- viele engagierte Ehrenamtliche
- die Möglichkeit, eigene Ideen und Konzepte einzubringen und zu verwirklichen
- ein angenehmes Arbeitsklima

Was Sie erwartet:
Drei Chöre:
- der Reinbeker Kinderchor mit ca. 35 Kinder
- der Reinbeker Jugendchor mit ca. 20 Jugendlichen
- die Kantorei Reinbek mit ca. 60 Mitglieder.

In der neugotischen Maria-Magdalenen-Kirche von 1901 in Reinbek-Mitte befinden sich ca. 400 Sitzplätze
- Weigle-Orgel von 1971, 1993 umgebaut und erweitert durch Fa. Sebastian, 24 Register, Stimmung Werkmeister III
- Klop-Truhenorgel von 1994, 6 Register
- Steinway Flügel im Gemeindesaal

Zur Kirchengemeinde Reinbek-Mitte gehören die evangelische Kindertagesstätte Marienkäfer sowie der Friedhof Reinbek und der Waldfriedhof Reinbek Neuschönningstedt.

In der modernen Nathan-Söderblom-Kirche in Reinbek-West von 1967 befinden sich ca. 500 Sitzplätze.
- Ahrend-Orgel von 1972, 2/Ped, 20 Register, Stimmung Werkmeister III
- Goetze Flügel im Gemeindesaal
- Yamaha Klavier in der Kirche

Zur Kirchengemeinde Reinbek-West gehören die evangelische Kindertagesstätte Mühlenredder und die evangelische Kindertagesstätte Reinbek-West – Kinderschiff.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann bewerben Sie sich schriftlich (auch digital) bis zum **15.03.2023** bei der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Reinbek-Mitte, zu Händen von Pastor Dr. Ralf Meyer-Hansen, Kirchenallee 1, 21465 Reinbek (pastor.meyerhansen@reinbek-mitte.de).

Für das Bewerbungsverfahren sind folgende Termine vorgesehen:
Gespräche 24. April bis 28. April 2023, Praktische Vorstellung 3./4. Juni 2023

Auskünfte erteilen:
Pastor Dr. Ralf Meyer-Hansen, Telefon 040 / 730 93 996, pastor.meyerhansen@reinbek-mitte.de oder LKMD Hans-Jürgen Wulf, Telefon 040 / 30620-1070 hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de

Stellenanzeigen

Die

A-Kirchenmusikstelle (100%)

der Hauptkirche St. Nikolai am Klosterstern im Kirchenkreis Hamburg-Ost
ist zum 1. September 2023 wieder zu besetzen.

Die Hauptkirche St. Nikolai wurde nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg aus der Hamburger Innenstadt an die Außenalster in den Stadtteil Harvestehude verlegt. Die moderne Kirche von 1962 mit ca. 700 Sitzplätzen ist Mittelpunkt einer Orts- und Personalgemeinde mit rund 4500 Gemeindemitgliedern und Kirche für die Stadt.
Die Kirchenmusik ist einer der Schwerpunkte an St. Nikolai in gut besuchten Gottesdiensten und Konzerten. Die Kantorei St. Nikolai ist erfahren und leistungsfähig, mit breitgefächertem Repertoire und einem besonderen Schwerpunkt im Bereich zeitgenössischer Literatur.
2019 erhielt das Baptisterium eine neue Orgel (Klais II/P 11). Im Frühjahr 2023 wird die Restaurierung der Peter-Orgel (1966, IV/P, 66) abgeschlossen einschließlich einer großzügigen, innovativen Erweiterung (Peter/Klais, V/P, 104). Dadurch ergeben sich musikalisch neue Möglichkeiten.
Weitere Informationen finden Sie unter www.hauptkirche-stnikolai.de.

Ihre Aufgaben:
die gemeindenahe künstlerische Gestaltung der Gottesdienste, gelegentliche Amtshandlungen, Leitung der Kantorei St. Nikolai, Zusammenarbeit im collegium cantorum der Hamburger Hauptkirchen, Einführung der neuen Orgel in das Hamburger Konzertprogramm, u.a. durch eigene Orgelkonzerte, Entwicklung neuer Konzertformate, Musikvermittlung, Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik an St. Nikolai in Zusammenarbeit mit einem Kollegen (B-Stelle 50%).

Ihr Profil:
mindestens A-Examen / Master für Kirchenmusik, Erfahrung in der Leitung großer Chöre und Orchester bringen Sie mit, Sie verfügen über ein breit gefächertes Repertoire der Orgelliteratur, Ihnen liegt kreatives liturgisches Orgelspiel, Sie wollen mit uns gemeinsam die Tradition fortführen und das musikalische Profil kreativ weiterentwickeln, Sie besitzen Organisationsgeschick und wirtschaftliche Kompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit im multiprofessionellen Umfeld, Sie sind Mitglied der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland oder einer Kirche, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist.

Wir bieten Ihnen:
Unterstützung der Organisation und Administration der Arbeit durch das Kirchenmusikbüro und den Förderkreis der Kantorei St. Nikolai, einen unbefristeten Arbeitsvertrag, eine Vergütung nach dem Kirchlichen Arbeitnehmer*innen Tarifvertrag (KAT), 30 Urlaubstage pro Jahr, betriebliche Altersvorsorge (VBL), einen eigenen Büroarbeitsplatz.
Die Vorstellungsgespräche finden statt am 20. und 21. April 2023, die praktische Vorstellung an den Tagen 25. Juni 2023, 2., 9. und 16. Juli 2023.
Schwerbehinderte und Gleichgestellte nach SGB IX werden in besonderem Maße aufgefordert, eine Bewerbung einzureichen.

Auskunft geben gern:
LKMD Hans-Jürgen Wulf, 040/30620-1070, hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de, Kreiskantorin Julia Götting, 040/61163574, kirchenmusik@kirchengemeinde-ansgar.net und Hauptpastor und Propst Dr. Martin Vetter, 040/519000-107, m.vetter@hauptkirche-stnikolai.de.
Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 15. März 2023 (Eingang) online an job@kirche-hamburg-ost.de.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Mettmann und der Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann
suchen ab sofort einen

A-Kirchenmusiker (m/w/d)

für die Besetzung einer unbefristeten Stelle mit 100% Dienstumfang, wobei 75 %
auf die Kirchengemeinde und 25% auf den Kirchenkreis entfallen

Zu den Aufgaben des Kreiskantorats gehört die fachliche Begleitung aller Kirchenmusiker*innen im Kirchenkreis; die fachliche Beratung bei Stellenbesetzungen und Visitationen; Beratung von Presbyterien und Kirchenmusikern in dienstrechtlichen Angelegenheiten; Organisation und Durchführung regionaler kirchenmusikalischer Veranstaltungen sowie fachspezifischer Fortbildungsangebote in Zusammenarbeit mit den Kollegen*innen des Kirchenkreises.

Wir wünschen uns eine kommunikative und teamfähige Persönlichkeit auf hohem musikalischem Niveau, die sich mit pädagogischem Geschick in ihrer kirchenmusikalischen Arbeit den Menschen zuwendet und ihnen ein Zuhause in unserer Gemeinde und dem Kirchenkreis gibt, wobei sie Kirchenmusik als integralen Bestandteil der Verkündigung, der lebendigen Gemeindearbeit und des Gemeindeaufbaus versteht.

Daneben wird es die Aufgabe sein, das Team der mit einer unterschiedlichen Zahl an Stunden angestellten nebenberuflichen Kirchenmusiker*innen in der Kirchengemeinde Mettmann organisatorisch und falls nötig fachlich zu begleiten und die Ensembles der Kirchengemeinde im Blick zu behalten, auch wenn Sie nicht alle selbst leiten.

Wir bieten eine Gemeinde mit verschiedenen ehrenamtlich und hauptamtlich geleiteten Chören mit unterschiedlichem Unterstützungs- und Leitungsbedarf (Kantorei, Kinderchor, Mädchenkantorei, Gospelchor, Flötenensemble, Posaunenchor).
Die Orgel ist eine 1974 von der Firma Ott, Göttingen, erbaute, die über 29 auf Hauptwerk, Schwellwerk und Pedal verteilte klingende Register verfügt, dazu die üblichen Spielhilfen und 3999 Speicherplätze. Zusätzlich gibt es eine Truhenorgel, verschiedene Flügel und Klaviere, ein gut ausgestattetes Bandequipment, Gitarren, Blasinstrumente, einen die Kirchenmusik begleitenden Förderverein, Offenheit gegenüber ökumenischen und kommunalen Kooperationen, ein aktives und kreatives Team von Hauptamtlichen, zu dem Sie als Kirchenmusiker selbstverständlich gehören und Vergütung gemäß BAT-KF EG 13 + Kreiskantoratszulage.

Weitere Informationen über den Kirchenkreis finden Sie unter www.liebergott.de und über die Kirchengemeinde unter www.kirche-mettmann.de

Anstellungsvoraussetzung ist der Master-Abschluss Evangelische Kirchenmusik (A-Prüfung). Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher ist die grundsätzliche Voraussetzung für die Mitarbeit die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD

Senden Sie uns Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 1.3.2023 – nur per Mail

Geplante Termine im Bewerbungsverfahren:
Vorstellungsgespräche: Mitte März 2023 per Zoom
Praktische Vorstellung: Di. den 18.4.2023, Di. den 25.4.2023

Informationen:
Superintendent Frank Weber, frank.weber@ekir.de

KMD Sigrid Wagner-Schluckebier, Kreiskantorin (KK Niederberg) in Vertretung
sigrid.wagner-schluckebier@ekir.de, Tel.: 02324 506633 oder 01704067187

Pfarrerin Stephanie Franz, stephanie.franz@ekir.de , Tel.: 02104/81397

Stellenanzeigen

Im Evangelischen Dekanat Bergstraße (EKHN) ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die

Kirchenmusikstelle (100%, unbefristet)

mit Dienstsitz in der Auferstehungsgemeinde Viernheim zu besetzen.

Die Stelle ist in den beiden evangelischen Kirchengemeinden in Viernheim verortet (www.evangelisch-viernheim.ekhn.de). Viernheim ist eine Stadt bei Mannheim (ca. 35.000 Einwohner) und gehört zum Dekanat Bergstraße (www.dekanat-bergstrasse.ekhn.de). Eine gute Infrastruktur, ein großes Einkaufszentrum sowie alle Schulformen sind vor Ort zu finden. In den beiden Kirchengemeinden mit 5.500 Gemeindemitgliedern bilden die dreieinhalb Pfarrstellen, die volle B-Stelle Kirchenmusik und eine 0,5-Stelle Gemeindepädagogik das „Verkündigungsteam". Es gibt vielfältige Gottesdienste in beiden Kirchen und im Gemeindezentrum. Die Auferstehungskirche ist hervorragend für Konzerte geeignet. Instrumente: in der Auferstehungskirche eine Noeske-Orgel von 1985 mit 2 Manualen (davon das 2. schwellbar) und 18 Registern und ein neuwertiges Klavier der Firma Kemble. Im Gemeindezentrum eine Orgel mit 8 Registern, in der Friedenskirche ein Flügel der Firma August Förster (von 2000) und ein gutes E-Piano.

Aufgaben in der Gemeinde (90% des Dienstauftrags):
Gottesdienstliches Orgelspiel und Kasualien (ohne Beerdigungen), Leitung von Kantorei, Gospelchor, Kinder- und Spatzenchor. Organisation und Durchführung von Konzerten und Kindermusicals in Zusammenarbeit mit der Gemeindepädagogin. Zusammenarbeit mit dem Förderverein Ev. Kirchenmusik in Viernheim e.V. Abstimmung mit weiteren musikalisch aktiven Gruppen wie dem Posaunenchor (unter eigener Leitung) und einem Streicherensemble, das sich für Projekte zusammenfindet.

Aufgaben im Dekanat (10%):
Mitarbeit bei kirchenmusikalischen Projekten im Dekanat. Gewinnung und Ausbildung von Organist*innen und Förderung kirchenmusikalischen Nachwuchses.

Freuen Sie sich auf:
Kreatives Team und aufgeschlossene Gemeinden in einer städtischen Nachbarschaft, Räume mit vielfältiger Akustik. Offenheit für unterschiedliche musikalische Stilrichtungen in Gottesdienst und Konzert. Engagierte Musik-Kolleg*innen im Dekanat

Ausführlicher Ausschreibungstext mit Daten der Bewerbungsgespräche und -praxis unter:
https://dekanat-bergstrasse.ekhn.de/ueber-uns/stellenangebote.html

Voraussetzung für die Einstellung ist ein Bachelor oder ein B-Examen Kirchenmusik, ein kirchenmusikalisches Praktikum nach § 5 KiMusG der EKHN oder mehrjährige Berufserfahrung sowie die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche. Die Vergütung erfolgt gemäß Kirchlicher Dienstordnung nach E 9. Details unter: www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092.
Bewerbungen von Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt. Diskriminierungsfreie Bewerbungsverfahren nach dem AGG sind in der EKHN Standard.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis zum 28. März 2023 an das Evangelische Dekanat Bergstraße
Ludwigstraße 13, 64646 Heppenheim oder per Mail an: dekanat.bergstrasse@ekhn.de

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:
Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum, Mail: christa.kirschbaum@ekhn.de
Dekanin in Stellv. Silke Bienhaus, Mail: silke.bienhaus@ekhn.de
Propsteikantor in Bensheim Christian Mause, Mail: christian.mause@ekhn.de.

Informationen zu den beiden Kirchengemeinden erhalten Sie bei Pfarrer Klaus Traxler,
Mail: klaus.traxler@ekhn.de

Stellenanzeigen

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach
sucht zum 1. Juni 2023 eine / -n

B-Kirchenmusiker / -in (100%)

für Dermbach und Roßdorf /Rhön mit Schwerpunkt Dermbach

Dermbach, auch Sitz der kommunalen Verwaltungsgemeinschaft, hat 2.800 Einwohner, davon 1.300 evangelische Christen. Dermbach liegt in der malerischen thüringischen Rhön im Dreieck der Städte Bad Salzungen, Meiningen und Fulda. In Dermbach gibt es einen Kindergarten (Diakonie), Grund- und Regelschule, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und Apotheke sowie eine diakonische Sozialstation. Im Ort findet ein reges musikalisches Leben statt. In der Gemeinde existiert neben einem Kirchenchor ein Kinderchor, der derzeit von der Gemeindepädagogin geleitet wird, die sehr an einer Zusammenarbeit interessiert ist. Der Posaunenchor und der gemischte Chor Heavenly Voices werden ehrenamtlich geleitet.

Wir suchen:
eine aufgeschlossene, kreative, teamfähige und engagierte Musikerpersönlichkeit, die offen für alle Bereiche der Kirchenmusik ist und eigene Ideen einbringt und neue Projekte gestaltet.

Wir erwarten:
- ein abgeschlossenes Studium Kirchenmusik B oder Bachelor
- die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Führerschein und PKW

Wir bieten:
- ein Dienstzimmer im Pfarrhaus
- sehr gute Orgel der Firma Waltershausen (2004) II/P/28 in der Dreieinigkeitskirche Dermbach
- eine restaurierte, originale Steinmeier-Orgel in Roßdorf (1912) II/P/20
- E-Pianos und Orffsches Instrumentarium
- Gemeindebüro, das auch Aufgaben für die kirchenmusikalische Arbeit erledigt
- Freiraum für eigene musikalische Ideen
- eine Wohnung (80m^2)
- Unterstützung in ihrer Tätigkeit durch Ehrenamtlichen

Wir wünschen uns:
- musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste und Kasualien
- Weiterführung und Entwicklung der Kirchenchöre Dermbach und des Singkreises Roßdorf
- die Koordination der Orgeldienste mit den ehrenamtlichen Organisten
- Erteilen von Orgelunterricht
- Organisation und Durchführung von musikalischen Höhepunkten und Konzerten
- Kooperation mit den Leitern der ehrenamtlichen musikalischen Gruppen
- enge Zusammenarbeit mit Pfarrerin, Gemeindepädagogin, GKR und Ehrenamtlichen
- Mitarbeit bei Projekten im Kirchenkreis und in der Region

Die Vergütung erfolgt nach KAVO-EKD Ost- EG 10. Die Vorstellungsrunden sind vom **21.-23. April 2023** geplant.

Auskünfte erteilen:
Superintendent Christoph Ernst, Entleich 4, 36433 Bad Salzungen, Tel. 03695/623680
Geschäftsführende Pfarrerin: Silke Glöckner, Schloßberg 5, 36433 Dermbach, Tel. 036964/82354
Kreiskantor Hartmut Meinhardt, Wuckestraße 1a, 36433 Bad Salzungen, Tel.: 03695-8508686

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 31.03.2023 an den Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach, Entleich 4, 36433 Bad Salzungen zu senden oder auch per Mail an margit.august@kkbasa.de

Stellenanzeigen

Neue Wege mit Kindern und Jugendlichen
Der Kirchenkreis Altenburger Land sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Kirchenmusiker (m/w/d)

für die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
(Bachelor Kirchenmusik oder vergleichbar).

Dafür wurde in der der West-Region des Kirchenkreises (Ronneburg, Schmölln, Meuselwitz) eine Stelle mit einem Umfang von 100 Prozent eingerichtet. Dienstsitz ist Schmölln.

Auf der neu eingerichteten Stelle sollen neben Kinderchor und musikalischer Früherziehung neue Wege der kirchenmusikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erprobt werden.
Hierbei hat die/der Stelleninhaber/in die Chance, Schwerpunkte zu setzen und eigene Ideen zu verwirklichen.

Wir wünschen uns:
- Eine/n kommunikationsfreudige/n Kirchenmusiker/in mit vielen neuen Ideen und einer Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Die Leitung der Kurrende in Schmölln (8 Kinder)
- Wöchentliches Singen mit Kindern im ev. Kindergarten in Ronneburg
- Ein neues wöchentliches Angebot für Kinder oder Jugendliche in der Region Meuselwitz
- Aufbau einer Kooperation mit den Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit in der Region (Schulen, Kindergärten, Musikschulen, Jugendzentren usw.)
- Regelmäßige Gottesdienstgestaltung mit Schwerpunkt Familien- und Jugendgottesdiensten
- Planung von Konzerten, Gottesdiensten und Veranstaltungen mit den Mitarbeitenden vor Ort

Wir bieten:
- Gemeinden, die offen sind für neue Impulse
- Viel Freiraum für eigene Ideen und neue Musikformate
- Einen Kirchenmusiker-Kollegen in der gleichen Region, der für die Erwachsenenarbeit zuständig ist, eine Gemeindepädagogin und 4 Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich auf die Zusammenarbeit freuen
- Bedeutende Orgeln in Schmölln (Jehmlich 1917, 54 Register) und Ronneburg (Ladegast 1879, 31 Register), E-Pianos, Flügel und Klavier an verschiedenen Orten
- Probenräume in Meuselwitz, Schmölln und Ronneburg
- Frisch angeschaffter Satz Cajons im Kirchenkreis

Zur Arbeit in der Region sind Führerschein und PKW erforderlich.
Auf Wunsch kann auch mit einem geringeren Beschäftigungsumfang (75%) begonnen werden.
Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (einschließlich Nachweis der Kirchenzugehörigkeit und polizeilichem Führungszeugnis) senden Sie bis zum 30. April 2023 an den Evangelischen Kirchenkreis Altenburger Land, Geraer Straße 46, 04600 Altenburg oder an kirchenkreis.altenburgerland@ekmd.de.

Auskünfte erteilen:
Kreiskantorin Maria Kalder (E-Mail: maria.kalder@ekmd.de, Tel. 0176/64916265)
Amtierender Superintendent und Pfarrer in der Region Schmölln Dietmar Wiegand
(E-Mail: dietmar.wiegand@ekmd.de, Tel. 034491/82392)
Pfarrerin der Region Meuselwitz Ulrike Schulter (E-Mail: ulrike.schulter@ekmd.de,
Tel. 03448/7520507)

Stellenanzeigen

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Hittfeld
sucht ab sofort

eine Kirchenmusikerin / einen Kirchenmusiker

für eine B-Stelle (50%, unbefristet)

Hittfeld grenzt im Süden an Hamburg. Die Verkehrsverbindungen sind gut, in 25 Minuten erreicht man den Hamburger Hauptbahnhof.

Zur Kirche gehören gut 5.000 Gemeindeglieder, die 800 Jahre alte Mauritiuskirche in Hittfeld und die Christuskirche in Fleestedt. Die Hittfelder Orgel wurde im 17. Jhd. eingebaut, 1843 von Fa. Hillebrandt erweitert und von Fa. Furtwängler 1880 zu einer romantischen Orgel ausgebaut (heute II/24). Eine große Reinigung und Renovierung fand im Jahr 2021 statt.

Die Kirchengemeinde wünscht sich von dem Stelleninhaber:

- Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Mauritiuskirche an Sonn- u. Festtagen, plus jährlich ca. 12 Taufgottesdienste u. 20 Trauungen.
- Für die Chorarbeit braucht es einen Neustart mit einem Angebot für Erwachsene. Eine kleine Chorgruppe ist bereits aktiv. Die Kirchengemeinde ist offen für eine Chorgruppe, die den Fähigkeiten des Bewerbers entspricht und freut sich auf neue Impulse.
- Gleichfalls soll ein Kinderchor angeboten werden (eine Gruppe). Bei einer Schwerpunktsetzung in diesem Bereich mit mehreren Gruppen kann die Erwachsenenchorarbeit auch entfallen.

Die Erteilung von Privatunterricht an Orgel und Flügel ist in Hittfelder Gemeinderäumen möglich. Voraussetzung für die Anstellung ist ein abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik (B- oder Bachelor-Prüfung) sowie die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD. Die Vergütung richtet sich nach TV-L / DVO (Entgeltgruppe 11).

Auswahlgespräche und praktische Vorstellung sind für den **15. März 2023** geplant.

Bewerbungen bitte per Post oder Mail bis Mittwoch, 3. März 2023 an die Kirchengemeinde Hittfeld, Schillerplatz 4, 21218 Seevetal, z. Hd. Pastorin Anja Lipponer (anja.lipponer@evlka.de) Auskünfte erteilen Pastorin Anja Lipponer, Tel. 0151-25552655 und Kreiskantor Kai Schöneweiß, Tel. 04182-2087369, kai.schoeneweiss@evlka.de

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde **St. Matthäi Gronau (Leine)** sucht ab sofort

einen Organisten / eine Organistin (6,50 Std./W.)

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter
www.gruener-kirchturm.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Ev.-luth. Kirchengemeinde Gronau, Herr Pastor Wolfgang Richter,
Junkernstr. 5, 31028 Gronau (Leine), E-Mail: kg.matthaei.gronau@evlka.de

Stellenanzeigen

EVANGELISCHE KIRCHE VON KURHESSEN-WALDECK

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) sucht zum 1. September 2023 für den Bereich der hauptamtlichen kirchenmusikalischen Arbeit ihrer Landeskirche eine

Kirchenmusikerin oder einen Kirchenmusiker für das Bezirkskantorat in Homberg/Efze (100%)

Kirchenkreis Schwalm Eder (m/w/d)

Die Stelle mit dem Dienstsitz an der Reformationskirche in Homberg (Efze) ist unbefristet neu zu besetzen. Die Stadt Homberg, das „Fachwerk-Kleinod Nordhessens", hat alle Schularten, Einkaufsmöglichkeiten und ist das Verwaltungszentrum des Schwalm-Eder-Kreises.

Arbeitsfelder

- Orgeldienst und kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Reformationskirche
- Leitung der Kantorei und Aufbau eines Gospelchores
- Durchführung von Orgel- und Chorkonzerten, auch in großer Besetzung
- Projektchorarbeit in Kooperationsraum und Kirchenkreis
- Bezirkskantoratstätigkeit mit Beratung und Fortbildung
- Orgelunterricht und Lehrtätigkeit an der Kirchenmusikakademie Schlüchtern

Sie bringen mit:

- ein abgeschlossenes Studium Kirchenmusik (Bachelor oder Master)
- aufgrund des hohen Maßes an eigenverantwortlich-verkündigender Tätigkeit die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Kooperationsfähigkeit und -wille, Kreativität, Motivation und Engagement
- Führerschein der Klasse B

Wir bieten:

- eine unbefristete Stelle in Vollzeit (39 Std.) mit landeskirchlicher Anstellung
- die geschichtlich bedeutende gotische Marienkirche (Homberger Synode 1526), die sich hervorragend für kirchenmusikalische Aufführungen eignet (ca. 470 Sitzplätze)
- eine Orgel der Firma Bosch 1966, erweitert, renoviert und neu intoniert von Dieter Noeske 1988 und 2007 mit 32 Registern auf 3 Manualen und Pedal
- eine Truhenorgel (Noeske, 3 Reg., transponierbar auf a´= 415 Hz)
- Dienstbüro in unmittelbarer Kirchennähe mit großem Notenarchiv und Digitalorgel
- eine Bezahlung nach Entgeltgruppe 11 TV-L.

Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Landeskirchenmusikdirektor, Herr Uwe Maibaum, Tel.: 0561 9378 1285, E-Mail: lkmd.maibaum@ekkw.de, zur Verfügung. Weitere Informationen und die vollständige Ausschreibung finden Sie unter www.kirchenmusik-ekkw.de

Ihre aussagekräftige **Bewerbung** lassen Sie uns bitte bis zum **19.3.2023** ausschließlich per E-Mail an das Postfach personal.lka@ekkw.de zukommen.

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth Dekanatsbezirk Oettingen/Bayern ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (0,5) m/w/d

im Umfang von 50 % zur unbefristeten Besetzung ausgeschrieben. Die Besetzung soll baldmöglichst erfolgen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Dekanatsbezirks Oettingen.

Bewerbungen werden bis zum **28.02.2023** erbeten an das Landeskirchenamt München, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine einzige pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Auskünfte erteilen: Dekan Armin Diener (09082/2236), Pfarrer Ulrich Tauber (09082/2378) und LKMD Ulrich Knörr (089/5595-337)

Die Vorstellung findet am 24.03.2023 in Oettingen statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 02/2023 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php

BARTELS NOTEN

Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand - schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 2/2023 ist am 15. Februar 2023

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11
Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Musik in der Kirche im Waldkauz Verlag

Böhlert, Matthias
Lieder für Gottesdienst und Konzert
für Sopran und Orgel oder Klavier WK 1043

Knaup, Ludger
Der Kreuzweg
für Sprecher und Orgel WK 8535

Geßner, Johannes
Im Anfang war das Wort
für Sopran, Chor SSATB, 3 Trompeten und 2 Posaunen WK 4471

Koch, Wilhelm H.
Immer wieder sonntags
Liederbuch für Soli, Chor u. Gemeinde WK 4454

Mnich, Claudia
Deutsche Messe
für Chor SATB a cappella WK 4481

Parecker, Werner
Veni Sancte Spiritus
für Kinder- und Frauenchor, Handglocken und Harfe WK 4480

Pembaur, Franz
Choralminiaturen
für Orgel solo WK 8518

Schmidt, Andreas
Fünf Psalmen
für Singstimme und Orgel WK 4472

Spengler, Christoph
Jesu Leidensankündigung
für Orgel solo WK 8510

Waldkauz Verlag 42822 Remscheid www.waldkauz.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de,cis@hfm-detmold.de

Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra", Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: Orgel-Literaturspiel: Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/

Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik) – Ökumenisches Institut für Kirchenmusik (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgelimprovisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin
Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin
Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

MUSIA
MUSIK & MEDIEN
musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:
Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:
Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung*: Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de

---

Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 035131864-0 · Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor**: Prof. Martin Strohhäcker - **Leitung der C-Ausbildung**: Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Popularmusik in der Kirche" (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber" Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religionspädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: Käppler, Prof. Lennig, Mücksch, Steven • **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Mauersberger, Pohle, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther • **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Mauersberger, Pohle, Prof. Strohhäcker, Trümpler, von Einsiedel, Walther • **Gesang:** Prof. Günther, Reichard, Richter, Prof. Steude, Prof. Weichert • **Klavier:** Prof. Bräutigam, Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütz , Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Steven • **Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematik, ev. Liturgik, Hymnologie:** Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Prochotta • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Dittmar, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Strohhäcker • **Violoncello:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Popularmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Weidt, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pietzcker • **Sprecherziehung:** Reichard.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg

Deutschlands ältester Universitätsstadt

Hochschule für Kirchenmusik der Evang. Landeskirche in Baden

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik/Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) · Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: Chorleitung: Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, KMD Langenbach, Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgii, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Prof. Keil, Horn, Prof. H. Luchterhandt, Prof. Hübner · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Durao, Kohlmann, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Durao Kohlmann, Prof. Murawski · **Partiturspiel:** Kneisel · **Cembalo, Generalbass:** Lux · **Gemeindesingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Popularmusik:** KMD Georgii, Prof. Murawski · **Jazz-Vokalensemble:** Prof. Dr. G. Luchterhandt · **Lied- und Oratoriengestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Geisen · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Broschek · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.

Hochschule für Kirchenmusik
Hildastraße 8 • D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

INSTITUT FÜR KIRCHENMUSIK FREIBURG

Studiengänge: ***Kirchenmusik*** (kath./ev.): Bachelor + Master; ***Chorleitung:*** Bachelor + Master; ***Orgel:*** Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; ***Orgelimprovisation:*** Master

Lehrende: ***Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:*** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; ***Orgelmethodik:*** Jakoba Marten-Büsing; ***Chor- und Ensembleleitung:*** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; ***Kinderchorleitung:*** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmann, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; ***Gregorianik:*** Prof. Dr. Inga Behrendt; ***Theologie:*** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein
Prorektoren: KMD Prof. Thomas Albus, Prof. Marko Zdralek
Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.
Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Popularmusik)
Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)
Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik
Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich, Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de
Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth · **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Torsten Laux, Prof. Matthias Neumann, Prof. Lucas Pohle, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovácz, Oscar Milani · **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Anneliese Meyer-Adam, Kathrin Pfeiffer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Popularmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Michaela Zeitz · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:
- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig Kirchenmusikalisches Institut

Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig), Tel. 0341-2144-780/781/782,
www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (8 Semester), Konsekutiver Master Kirchenmusik (4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterschülerstudiengänge für Orgel und für Chor- und Ensembleleitung (4 Semester)
Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Thomasorganist Prof. Ullrich Böhme, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Domkantor Albrecht Koch, Domorganist Johannes Trümpler **Orgel Liturgisch:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, UMD David Timm, Domorganist Johannes Trümpler **Chordirigieren:** Prof. Roland Börger, Tobias Löbner.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: **www.kirchenmusikhochschule.de**

Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)
STUDIENGÄNGE
Bachelorstudiengang Evangelische Kirchenmusik B (mit Allgemeinem oder Pädagogischem Profil), Bachelorstudiengang Evangelische Popular-Kirchenmusik B, Master Evangelische Kirchenmusik A und Kirchliche Popularmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel

DOZENTINNEN/DOZENTEN: **Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung:** Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl, UMD Veronika Stoertzenbach • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzel • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik/Theologische Grundlagen/ Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Sekretariat erhältlich oder auch im Internet zu lesen ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage.)
Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

KIRCHENMUSIKAKADEMIE

der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de

Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.
Professoren und Dozenten: ***Orgel:*** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – ***Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:*** Christoph Schönfelder – ***Chorleitung:*** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – ***Orchesterleitung:*** Lancelot Fuhry – ***Gregorianik:*** Prof. Stephan Zippe – ***Liturgik und Hymnologie:*** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** ***Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.***

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik" gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Thorsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchenspezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulkooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Übehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: **www.rsh-duesseldorf.de**, Institut für Kirchenmusik
Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260
Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgelimprovisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).
Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden
Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: https://musik.uni-greifswald.de/

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:
Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - ***Gemeindebegleitung und Improvisation:*** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - ***Chor- und Orchesterleitung:*** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - Kinderchorleitung: Lisa Laage-Smidt - ***Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:*** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - ***Gregorianik:*** Bruder Karl-Leo Heller OSB - ***Cembalo und Generalbass:*** Eckhart Kuper - ***Orgelkunde:*** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

University of Music FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik

Studiengänge: Kirchenmusik A-Diplom (10 Semester – bei vorangegangenem Bachelorstudium mit Einstufung in das jeweilige Fachsemester); Bachelor of Music Orgel (8 Semester) i. V.; Master of Music Orgel/Improvisation (4 Semester) i. V.; Konzertexamen Orgel (4 Semester)
Orgelliteratur: Prof. Martin Sturm, KMD Prof. Silvius von Kessel (Dom zu Erfurt), KMD Prof. Matthias Dreißig (Predigerkirche Erfurt), Prof. Bernhard Klapprott (Alte Musik), Mari Fukumoto – **Orgelimprovisation:** Prof. Martin Sturm, Dr. Alexander Grychtolik – **Chorleitung:** Prof. Jürgen Puschbeck, KMD Johannes Kleinjung, Prof. Kerstin Behnke – **Orchesterleitung:** Joan Pagés Valls – **Historische Tasteninstrumente:** Prof. Bernhard Klapprott, Ying-Li Lo – **Jazz/Popularmusik:** Prof. Juan Garcia, Prof. Gero Schmidt-Oberländer – **Gregorianik:** KMD Dr. Markus Uhl

Regelmäßiger Unterricht und Konzerte an den zahlreichen bedeutenden historischen Orgeln der Region – Umfassende Improvisationsausbildung mit regelmäßigen Gottesdiensten – Internationale Kooperationen, Meisterkurse, Exkursionen und Forschungsprojekte – Innovative Unterrichtsangebote zu Neuer Musik und Jazz, z. B. im Experimentalstudio Orgel – Zahlreiche Spezialisierungsangebote, z. B. im Institut für Alte Musik (Masterstudiengänge Orgel Alte Musik, Historische Tasteninstrumente) – Kooperationen mit der Philharmonie Jena und der Thüringen Philharmonie Gotha (Dirigieren).

Orgeln der Hochschule: – Franz-Liszt-Gedächtnisorgel in Herz-Jesu Weimar (Orgelbau Walterhausen, III+Fernwerk/59, 2011) – Orgel im Stil des mitteldeutschen Barocks (Wegscheider, II/13 mit Wechselschleife, 2019) – Orgel im spätromantischen Stil (Kutter, III/19, z. Z. im Bau) – Saalorgel (Jehmlich, III/43, 1993, restauriert durch Orgelbau Walterhausen, 2009) sowie weitere Übeorgeln

Bewerbungsfrist: 2. Novemberg 2022, **Eignungsprüfung:** 12. Januar 2023
Kontakt: Platz der Demokratie 2/3 | 99423 Weimar – www.hfm-weimar.de – Telefon: 03643/555-190 – E-Mail: mari.fukumoto@hfm-weimar.de – martin.sturm@hfm-weimar.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 2/2023 ist am 15. Februar 2023
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen

Rektor: N.N.
Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann
Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de
Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de
www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)
Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium
Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläserspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)
Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.
Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **popularmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.
Kurse: 12.-15. April 2023, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen.
Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik
Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg
(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)
www.hfmt-hamburg.de

Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester
Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Popularmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Popularmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
Fax 21969-29
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung
Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratoriengesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)
Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Popularmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)
Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel
Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: Chor- und Orchesterleitung: Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Popularmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit Rahn Education – Freie Grundschule Friedemann Bach Halle, externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

Termine für die Eignungsprüfungen (außer Master Kirchliche Popularmusik):	**20.01.2023,**	Anmeldeschluss: 06.01.2023
	21.04.2023,	Anmeldeschluss: 31.03.2023
	16.06.2023,	Anmeldeschluss: 31.05.2023
Termine für die Eignungsprüfungen Master Kirchliche Popularmusik:	**16.01.2023,**	Anmeldeschluss: 06.01.2023
	12.06.2023,	Anmeldeschluss: 31.05.2023

Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

KIRCHENMUSIKALISCHES SEMINAR DER EKM

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module:Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung, Popularmusik instrumental, Popularmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:
Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 06.05.2023, von 10 bis 14 Uhr
Eignungsprüfungen: 21.01.2023, 21.04.2023, 16.06.2023 (Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM
Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)

Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de
Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.
Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de

Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

---

Musikhochschule Lübeck

Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie

THEOLOGISCHE HOCHSCHULE FRIEDENSAU

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester
Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

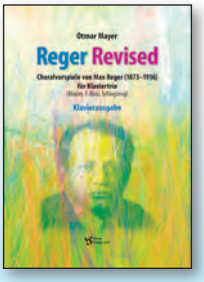
Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend

Happy birthday, Max Reger!

Otmar Mayer

Reger Revised

Choralvorspiele von Max Reger (1873–1916) für Klaviertrio (Klavier, E-Bass, Schlagzeug). Klavierausgabe 40 S.
VS 5169. € 21,– *(inkl. Stimmen)*
Die „52 leicht ausführbaren Vorspiele zu den gebräuchlichsten evangelischen Chorälen" von Max Reger stellen seinen bedeutendsten Beitrag zur Gattung des Choralvorspiels dar – Reger „at his best". Jeweils kurze Stücke mit vierstimmigem Satz, ist bei einigen seiner Stücke der Weg zur Jazz/Pop-Interpretation nicht sehr weit. Bei den vorliegenden 6 freien Bearbeitungen wie „Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)" oder „Seelenbräutigam (EG 391)" erscheint durch Hinzunahme von Bass und Schlagzeug ein neuer rhythmischer Kontext, wobei versucht wurde, die Grundstimmung des Originals beizubehalten. Im Mittelteil ist jeweils eine Improvisation hinzugefügt.



Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH · 80336 München · Pettenkoferstraße 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30 · E-Mail: info@strube.de · www.strube.de

Letzte Empfehlungen für die Passions- und Osterzeit!

Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Ostern
Choralfantasien für Gottesdienst und Konzert. 44 S. **VS 3464. € 9,–**
Fast ausnahmslos leicht spielbare Choralbearbeitungen zu fast allen Osterliedern im Stammteil des EG. Die ungewöhnlichste Bearbeitung ist dabei die Komposition zu „Er ist erstanden, Halleluja", wo der aus Tansania stammenden Melodie zur Begleitung einige Patterns authentisch klingender Rhythmusinstrumente hinzugefügt sind.

Eugen Eckert / Johannes Matthias Michel

Emmaus – ein Paukenschlag
Kantate für 4-stg. gem. Chor, Bläser und Tasteninstrument. Part. 20 S. **VS 6786. € 8,–**
(Chor- und Bläserpart. einzeln erhältlich)
Wenn sich zwei der wichtigsten zeitgenössischen Kirchenmusiker wie Johannes M. Michel und Eugen Eckert musikalisch zusammentun, dann muss das einen Paukenschlag ergeben: Und somit stimmt es auch nicht verwunderlich, dass das Ergebnis dieser fruchtbaren Zusammenarbeit dies schon im Titel einlöst!

Christiane Michel-Ostertun

Praeludien zum Osterfestkreis
Leichte und mittelschwere Vor- und Nachspiele für Orgel zu Passion, Ostern und Pfingsten. 32 S. **VS 3514. € 9,–**
Im Sonntagsgottesdienst, bei Kasualien, in Konzerten, bei Orgelführungen – häufig braucht man kurze, leichtere Stücke von 2 bis 4 Minuten passenden Charakters. Hier nun findet man Praeludien verschiedenster Art. Zu Passion, Ostern und Pfingsten werden eine oder mehrere Choralmelodien mal deutlich, mal versteckt zitiert. So können viele der Stücke auch als Choralvorspiel genutzt werden. Alle Praeludien sind im Plenum spielbar, mit oder ohne Mixtur, eine einmanualige Orgel reicht aus.

Klaus Rothaupt

Passion nach dem Evangelisten Lukas
für 4-stg. gem. Chor, Solisten (S/A), Sprecher, Flöte und Orgel. Part. 32 S. **VS 6989. € 15,–**
(ab 20 Ex. € 6,–; Fl.-Stimme einzeln erhältlich)
Die Lukaspassion ist als Liturgie zum Karfreitag entstanden und beteiligt alle Anwesenden bei der Reflexion der Passionsgeschichte. Die Lesung der Leidensgeschichte nach Lukas wird von Flöte und Orgel musikalisch kommentiert. Dietrich Bonhoeffers Text „Menschen gehen zu Gott in ihrer Not" in der Vertonung von Dieter Schnebel steht in der Mitte des Werkes und ist der Ausgangspunkt der gesamten Komposition. Die für jeden Kirchenchor gut zu bewältigende Rolle besteht in den klassischen Turba-Einwürfen und aus Passionschorälen unter Beteiligung der Gemeinde.

Ganz neu: Ulrich Tietze

Den Stein hat Gott entfernt
Neue Passions- und Osterlieder sowie Gedichte, Erzählungen, Betrachtungen. 76 S. **VS 4300. € 12,–**
(ab 10 Ex. € 9,–)
Es ist das wichtigste Fest der Christenheit: ohne Ostern keine Kirche, kein Christentum. Gleichzeitig ist Religion, Kirche für viele Menschen kein Thema mehr. Für den Autor und Komponisten Pfarrer Ulrich Tietze ist dafür u.a. auch ein Grund, wie mit der Voraussetzung des Osterfestes umgegangen wird: dass menschliche Schuld in den Mittelpunkt gestellt wird, die die Leidensgeschichte und den Tod am Kreuz von Jesus verursacht hat. Das vermitteln die traditionellen Passionslieder, die heute vielfach alten und jungen Christen fremd geworden sind. Und hier setzt Autor Tietze an, in dem er neue Passionslieder, aber auch Gedichte und Prosatexte über und zur Passion für diese Sammlung geschrieben hat, die die Themen „Passion" und „Ostern" gewissermaßen über Konventionen hinaus erweitern wollen.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9–11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4–6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524–528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 ½
D-86167 Augsburg

Allen organs®
Das Beste
was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -
GENISYS APEX TECHNOLOGY
GX-335/DK

Wir erwarten Ihren Besuch!
– Exklusive Ausstellung –

MusikHaus Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade· Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

KANTOREI-STEHLEUCHTE

transportabel, höhenverstellbar, 2,10-2,70 Meter. 4 Reflektoren, allseits dreh- und richtbar. Weiche, sehr helle Ausleuchtung durch Leuchtmittel mit 80 Grad Abstrahlwinkel. Unauffällig durch lichtgraue Farbgebung.

BUCK-LEUCHTEN
FÜR DIE DENKMAL-PFLEGE
Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184
Fax: 0521/66124
www.leuchten-buck.de

Außergewöhnliches für Harfe

Neuerscheinungen

JOSEPH HAYDN 1732–1809

Ausgewählte Werke

für Harfe solo
bearb. von Wolf Buchholz
Für die vorliegende Ausgabe wurden sechs leichte Klavierstücke aus dem reichen Schaffen Haydns für Harfe solo bearbeitet.

EM 2161 • € 15,00

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756–1791

Ausgewählte Werke

für Harfe solo
bearb. von Wolf Buchholz
Die vorliegende Ausgabe für Harfe enthält bekannte wie auch selten gespielte Werke Mozarts. Mit zu den bekanntesten gehört die Fantasie in d (Moll) KV 397.

EM 2187 • € 25,00

WOLFGANG AMADEUS MOZART 1756–1791

Concerto per Arpa e Archi G-Dur

für Harfe und Streicher (2 Vl, Va, Vc)
bearb. von Wolf Buchholz
Für die vorliegende Ausgabe wurde das zweite Konzert KV 107 II in G-Dur um das Andante aus dem ersten Konzert KV 107 I in D-Dur ergänzt.

EM 2105 • Partitur mit Stimmen • € 39,00

Unsere Klassiker – eine Auswahl

JOH. BAPTIST KRUMPHOLTZ 1742–1790

Ausgewählte Werke

für Harfe solo
bearb. von Wolf Buchholz
Das Air mit sechs Variationen ist ein wunderschönes Repertoirestück für solistische Auftritte oder zum Musizieren im häuslichen Rahmen.

EM 2147 • € 11,00

JOHANN GEORG ALBRECHTSBERGER 1736–1809

Concerto per Flauto, Arpa e Archi C-Dur

für Flöte, Harfe und Streicher (2 Vl, Va, Vc, Kb)
bearb. von Wolf Buchholz
Die Partita in C ist eine mit leichter Hand aufgezeichnete Improvisation, ein Werk mit klarer Linienführung auf gutem Niveau.

EM 2110 • Partitur • € 24,00
Aufführungsmaterial zur Miete

FRANZ SCHUBERT 1797–1828

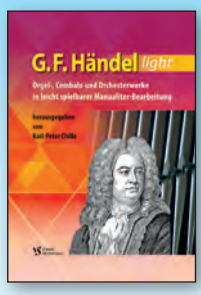
Drei Lieder für Harfenensemble

für 2 oder mehr Harfen, mit Gesang ad lib.
bearb. von Wolf Buchholz
Aus Schuberts weit über 600 komponierten Liedern sind hier „Das Wandern", „Heidenröslein" und „Seligkeit" für Harfenensemble bearbeitet worden.

EM 2137 • Partitur • € 13,00
Einzelstimmen Harfe 1, 2, 3 jeweils € 3,00

Merseburger Verlag
Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Unsere Top-Neuerscheinungen zum Jahresanfang!



Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

G.F. Händel light

Orgel-, Cembalo- und Orchesterwerke in leicht spielbarer Manualiter-Bearbeitung. 64 S.
VS 3664. € 18,–
Begeistern Sie Ihre Zuhörer mit diesen eingängigen, populären und leicht spielbaren Manualiter-Bearbeitungen von, im Original spieltechnisch häufig anspruchsvollen Orgel-, Cembalo-und Orchesterwerken des großen Meisters Georg Friedrich Händel! Die als *Präludium, Sonatine* oder *Toccata* bezeichneten Kompositionen eignen sich hervorragend als Vor- oder Nachspiele im Gottesdienst. Bearbeitungen Händel'scher „Ohrwürmer" finden sich in einer Auswahl aus seinen Orchesterwerken und Opern: die *Ouvertüre* aus seiner *Feuerwerksmusik*, das *Halleluja* aus seinem *Messias* oder der *Einzug der Königin von Saba* aus seiner Oper *Solomon*. Und die Bearbeitung der *Chaconne G-Dur* mit 43 Variationen bietet reichhaltige Möglichkeiten, die Register-Farbigkeit Ihrer Orgel im Konzert, als Abendmahls- und Sub-Communione-Musik oder mit einzelnen Variationen als Eröffnungsmusik im Gottesdienst zu präsentieren.

Traugott Fünfgeld

Meine Freude lockst du hervor

Kantate zu Psalm 100 für Chor, Bläser und Orgel (Pauken ad lib.). Text: Thomas Weiss & Psalm 100. Part. 16 S.
VS 4288. € 6,–
(Chor-. und Instr.-Partituren einzeln erhältlich)
Anlass des Werks war der Gottesdienst zur Einführung von Prof. Dr. Heike Springhart als Landesbischöfin der Badischen Landeskirche im April 2022 in Karlsruhe. Die festliche und lebendige einsätzige Liedkantate ist von Satzfaktur und Schwierigkeitsgrad so gehalten, dass sie von Chor, Bläser und Orgel auch über den Kirchenraum verteilt aufführbar ist.

Christian König

Sieben mal sieben und ein Tag

Kantate zum Pfingstfest für Chor (SATB), Streicher und Band. Part. 56 S.
VS 4314. € 18,–
(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)
Entstanden in den gesanglosen Pandemie-Zeiten 2021 in dem Wunsch, wieder singen zu dürfen, findet die Pfingstfreunde hier in einer modernen Tonsprache Ausdruck, geleitet von dem Klangideal von Bands des Progressive Rock, die sich an der Schnittstelle von Klassik und formal freier Popmusik bewegen. Das Werk lehnt sich in Umfang und textlichem Aufbau an historische barocke Vorbilder an. Der erste Teil mit der alttestamentlichen Ankündigung des Heiligen Geistes und der letzte Teil mit den Sendungsworten Jesu beruhen auf Bibelstellen, während die mittleren Stücke freie Dichtung sind. Teil 2 stellt das Heilsgeschehen von der Passionszeit bis zum Pfingstereignis dar und Teil 3 bittet um das Erscheinen des Heiligen Geistes, inspiriert durch die Pfingstsequenz *Veni Sancte Spiritus*.

Tom Lier

Ein neuer Tag ist da

13 Chorlieder für 3- bis 4-stg. gem. Chor (mit Klavierbegleitung) 44 S. **VS 4218. € 7,–**
(ab 10 Ex. € 6,–)
„Ein neuer Tag ist da", „Gott ist Liebe", „Come to me" oder „Er macht dich frei" – den 13 vorliegenden, zwischen 1995 und 2020 entstandenen Chorliedern liegen Texte (in deutscher und englischer Sprache) von Detlev Block, Pater Rainer Brähler und dem Komponisten selbst zugrunde – allesamt getragen durch Hoffnung und Zuversicht, das Getragensein im christlichen Glauben und die Verkündigung der frohen Botschaft. Die musikalische Bandbreite der Vertonungen reicht dabei von ruhig-meditativ bis jubelnd oder hymnisch, ist dabei stets individuell und erfüllt den Anspruch, dem inhaltlichen Kern Ausdruck zu verleihen und dem/r Zuhörer/in nahezubringen.

Markus Ziegler

Rondo-Präludien

für Orgel. 80 S.
VS 3652. € 16,–
Eine Sammlung von Orgelstücken unterschiedlichen Charakters – festlich, besinnlich, fröhlich, meditativ, ruhig oder bewegt. Die Tonsprache ist leicht modern und zugleich melodiös gehalten, die Spielbarkeit reicht von einfach bis mittelschwer, choralähnlich, triomäßig, im Concerto-Stil oder toccatenartig: Und für Neulinge auf dem Instrument über Fortgeschrittene bis hin zu Profis ist für alle etwas dabei. Die Stücke haben teilweise die Ausführung mit Pedal, einige davon sind auch für das reine Manualiter-Spiel vorgesehen und lassen sich somit auch auf anderen Tasteninstrumenten wie einem Klavier/ E-Piano oder Cembalo spielen.

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de